



**Grundtliche Widerlegung der vermeindten Vrsachen, Darumb
ettlich von der Christlichen, vnd in Gottes Wort gegru?nder
Augspurgischer Confession zum verdampften Bapstumb
abgefallen. : Sampt kurzem Bericht, vnnd notturfftiger
Erinnerung von der B?pstischen Abg?ttere y vnd verdampften
Vnglauben, woelchen alle rechtglaubige Christen, bey
verlierung jrer Seelen seligkeit, meiden vnd fliehen sollen.
Wider Ein Schrifft, durch die Jesuiter z? Dillingen, zur
schmach Christi, [...] in offentlichem Truck außgebreitet,
Auch Caspar Francken Lugen vnnd Loesterb?ch.**

<https://hdl.handle.net/1874/455409>

4
Grundtliche Widerlegung der ver-
meindten Vrsachen!

Darumb ettlich von
der Christlichen / vnd in Gottes Wort
gegründter Augspurgischer Confession
zum verdampften Papstumb
abgefallen.

Sampt kurzem Bericht / vnnnd not-
würffiger Erinnerung von der Päpstlichen Ab-
götterey vnd verdampften Vnglauben/wölchen alle
rechtglaubige Christen / bey verliering
irer Seelen seligkeit / meiden vnd
fliehen sollen.

Wider

Ein Schrift/durch die Jesuiter zu Dillingen/
zur Schmach Christi/vnnnd löstung seines heiligen Euangeliums/
vnnnd aller desselben Gottseligen Bekenner/ in öffentli-
chem Truck außgebreitet / Auch **Caspar**
Francken Lügen vnnnd Lös-
sterbüch.

Gestelt durch

Jacobum Andree / D. Probst zu Eubingen
vnd bey der Vniuersitet daselb-
sten Canzler.

M. D. LXVIII.

Handwritten text at the top of the page, appearing to be a title or header, possibly starting with "Liber" or "Index".

Large block of handwritten text, likely the beginning of a list or entry, possibly containing names and dates.

Second large block of handwritten text, continuing the list or entry, with some lines appearing to be separated by small gaps.

Third large block of handwritten text, showing further entries in the list, with some text appearing to be written in a smaller hand.

Fourth large block of handwritten text, continuing the list, with some text appearing to be written in a smaller hand.

Final block of handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a concluding note.

Den Edlen / Ehrn-
uesten / Fürsichtigen vnd Weisen
Burgermeistern vnd Rath / auch Christlicher
Gemein/in der löblichen des heiligen Reichs Statt
Rotenburg auff der Tauber/2c. seinen lies
ben Herrn vnd Freunden/wüns
scher Jacobus An
dree/D.

Gnad vnd Frid von Gott dem Vatter / durch Jesum
Christum/in der Krafft des H. Geists.

WAn findet hin vnd wider Ob man wil vñ
in der Christenheit nicht wenig oft wider dos
Leut / die kein gefallen haben/ Bapstumb pre-
wann in vnsern Schreiben vnd digen vnd schrei-
Predigen / des Bapsts vnd des ben sollt
Bapstischen Gottesdiensts souil vnd oft ge-
dacht/vnd dieselbige ernstlich angezogen werden.
Wölscher meinung sollichs aber von allē gedacht
vnd geredt / ist allein Gott bekant / der auch
allein weiß / was ein jeder in seinem Herzen ge-
deckt/als Salomon bezeuget/ da er spricht: Wie Prouer. 17.
das Fehr Silber / vnd der Ofen Gold / also
prieffet vnd probieret der Herr die Herzen.
Dann ettelich/so nicht für Bapstisch gehalten
a ij sein

Vorred.

sein wolle / geben für / man hats nun mehr gram
gehört / vnd wisse güter massen wol / was das
Papstumb seie / darumb es auch vnuonnöten /
die zeit darmit zuuerlieren / wölche bösser in er-
klärung des Worts Gottes / vnd H. Schrifft
angelegt werden möge.

Heimliche
Bäpffler vn-
der den Zü-
hörern des
Euangelij.

Dise vñ dergleichen reden haben ein ansehen /
als wann solche Leut ein verdruß vnd vnwillen
ab dem Papstumb hetten / vnd nichts liebers se-
hen / dann das Gottes Wort allein / ohn vnder-
laß getriben / vnd alle Menschensakungen / vnd
der darauß eruolgtter verdampter Gottesdienst
auffgehoben / vnd desselben ganz vnd gar verges-
sen werde. Aber da wir die Sachen besser erwe-
gen / vñ solche reden mit den folgenden Vercken
vergleichen / so befindet sich / das es vil anderst
bey iren vilen im Herzen gemeinet worden.

Dann es bezeuget laider das Verck / das
irer vil die Lehr des heiligen Euangelij niemals
recht gefasset / vnd ab demselben ein heimlichen
verborgnen verdruß gehabt / vnd sonderlich inen
weh gethon / das die Bäpstische Priester / als
Abgöttische Pfaffen vilfaltig angezogen wor-
den / deren sie wol zugenieffen gehabt / vnd vnder
denselben in gutem Friden gefessen / So sie darge-
gen

Vorred.

gen bey der Lehr des heiligen Euangelij anderst nichts / dann Feindschafft vnd Veruolung zu erwarten / vnd also in gefahr ires Leibs / Lebens / vnd aller zeitlichen Güter stehn / vnd sich keiner gnad in diser Welt / gegen den Bapstliche zugetrösten / so lang sie bey der Lehr des heiligen Euangelij verharren / vnd sich nicht widerumb zu dem Abgöttischen / verdampften Bapstlichen Gottesdienst begeben. Derwegen sie der geleugheit erwarten / vnd da dieselben ersehen / endtlich dahin gerhaten / das sie die heilsam Lehr des heiligen Euangelij widerumb fallen lassen / dieselbige zum eussersten schänden vnd löstern / als ein verdampfte Kezeren / sich zum verdampften Bapstum begeben / vnd desselben Grewel widerumb helfen auffrichten.

Da wir aber der sach mit allem fleiß nachgedencken / weil die Lehr des heiligen Euangelij so klar vnd hell in der Welt leuchtet / als die klar Sonn am Himmel scheint / solte ein Christen nit vnbillich wunder nemē / was doch ein Menschen bewögen möchte / sich widerumb zum verdampften / vnd der Welt der massen geoffenbarten Bapstum begeben / das ein Kind vmb seinen Jar / sollichs verstehn vnd greiffen solt / auch

Vorred.

sie selbst die Päpster / vil Jar her ires Gottes
diensts sich geschämet / vnd da sie desselben hal-
ben angesprochen worden / vn̄ auß Gottes wort
nicht rechenschafft geben können / denselben auch
frey öffentlich gelaugnet / vnd gesagt / sie halten
selbst nichts auff vil ding im Papstum / als auff
die anruffung der Heiligen / Vigilien / Seelmes-
sen / Sibenden / Dreißigsten / Tartäg / Segferw /
Weywasser / Ablassbrief / vnd dergleichen / wöl-
lichs alles doch in wenig Jaren widerumb an-
fangen güt werden / vn̄ so hefftig vertheidigt wer-
den will / als im Papstumb niemals geschehen.

Zwo Hauptur-
sachen des Ab-
fals vom Euan-
gelio zum Pap-
stum.

Meines einfaltigen erachtens aber / sind
Zwo Hauptursachen des Abfals / nämlich / daß
solche Leut eintweder in Gottes Wort vnd irem
Glauben niemals gewiß v̄vnd versichert gewe-
sen / oder aber bey dem Euangelio ettwas an-
ders gesücht haben / v̄vnd nicht allein v̄m sein
selbst / vnd der ewigen warheit willen angenom-
men / wie dann laider ein grosser Hauff gefunden
würdt / die wenig verstands in Gottes Wort
haben / vnd nicht hoch weder dise noch ihene Res-
ligion bestreiten.

Im Glauben
ungegründete
Christen / sind

Da nun der Glaub nicht wol im hertzen des
Menschen eingewurzelt / sonder immer ein zweif-
fel

Vorred.

sel mitlauffet / so ist der Teuffel alsbald da / vnd bald zum Abfall
gebracht. nimpt dise gelegenheit an die hand / vnd vnderste-
het sich ein solchen Menschen von einem Glau-
ben in den andern / vnd von einer Religion in die
andern zuwerffen. Vnd da er in den Secten vnd
Kegereien kein grund findet / so beredet ihn auch
der Teuffel leichtlich / daß er darfür halten solle/
er habe anfangs auch kein grund gehabt / da er
von seinem ersten Vnglauben sich zu dem Euan-
gelio begeben habe. Vnd widersehret solchen ar-
men Menschen letslich / wie es pflegt zugehn
einem zarten Kraut / wann es offft auß der Erden
geraufft / vñ von einem Land in das ander gesetzt
wirdt / dz es letslich verdirbt: Also pflegt es la-
der auch den Leuttē zugehn / die sich von der Ab-
götterey zum rechten Gottesdienst begeben / vnd
aber im Glauben noch zart vnd schwach seind / so
vnderlaßt der Teuffel nicht / solche anzusechten /
vnd seine Botschafft abzufertigen / nämlich secti-
sche vnd keßerische mancherley Büchlin inen zu-
zuschicken / die sie anfangen zulesen / inen lieben
lassen / vnd doch nicht dieselbige richten können.
Da sie nun solche lesen / ehe sie im rechten Glau-
ben erstarken / vnd aber in denselben kein grund
finden / sperwet inen endtlich der Teuffel die Ges-
danken

Vorred.

dancken ein / als ob sie auch kein grund gehabt /
da sie anfangs vom Bapstum abgetretten / vnd
gerhaten also letztllich widerumb in den ersten
Irrthumb / darinnen sie zuuor gesteckt seind / vnd
würdt mit ihnen das letst erger / dann das erst /
wie dann sollichs die Exempel vnd erfahrung be-
weisen.

Der Römisch Keiser Julianus / nachdem er
im Christlichen Glauben nicht recht eingewur-
kelt / darneben aber vil vnd mancherley Kotten
vnder den Christen selbst gesehen / ist er nicht von
einer Sect der vermeindten Christen in die an-
dern / sonder ganz vnd gar widerum vom Christ-
lichen Glauben abgefallen / vnd hat die verdam-
pte Heidnische Abgötterey angenommen.

Also schreibt auch Socrates von einem / Ece-
bulus genant / wölcher immer von einem Glaubt-
ben zum andern gefallen / vnd niemals seines
Glaubens ein rechten / gewissen vnd beständigen
grund gehabt.

Wer bey dem
Euangelio zeit-
lich Ehr / Wohl-
fart vnd Reich-
thum sucht / der
bleibt in der not
nicht bestendig.

Dergleichen pflegt auch den andern wider-
faren / wölche bey der Lehr des Euangelij nicht
friden des Gewissens / noch himlische Güter /
sonder allein fleischliche Freiheit / vnd zeitliche
Wolfsart suchen / vnd da sie dieselbige nicht / sons-
der

Vorred

der das widerspil/ vnd souil befunden/ dasz nãm-
lich die Lehr des heiligen Euangelij ein Gottse-
lig/ züchtig/ erbar/ niechter/ auffrichtig/ Christ-
lich Herß vnd Leben erfordert/ darzü auch eusser-
liche Gfahz der zeitlichen Haab vnnnd Güter/
Leibs vnnnd des Lebens stehtigs auff ihm trage/
(weil es ein wort des Creuzes ist/) so haben sie
des Euangeliums bald gnüg/ vnnnd süchen gele-
genheit/ wie sie mit gutem glimpff sich widerumb
von demselben abziehen mögen. Zeigen die rech-
ten Ursachen jres Abfals nicht an / deren sie sich
vor Gott vnnnd der Welt schämen müssen/ sonder
erdichten andere Ursachen/ auff dasz sie nicht für
der Welt angesehen oder gehalten wurden / als
die one alle Ursach vom Euangelio abgetretten
sein solten.

Weil dann zu aller zeit vnder den Christen mit Wider dz Bap-
ein kleiner Hauff deren ist / die nicht vest gegriin- stumb soll man
det / auch nicht recht vnnnd tüff eingewurkelt ha- vil vnnnd offte
ben im Glauben/ vnnnd immer zu ettwas anders predigen.
darben süchen/ so ist von nöten/ dasz on vnder laß
durch die Diener der Kirchen/ die Gemein Got-
tes des Bapstischen verdampfte Gottesdiensts
aufffürlich erinnert / vnnnd mit grund H. Gött-
licher Schrifft daruor gewarnet werden/ wölschs Col. 2.

Vorred.

vor der Welt ein schein der Weisheit / Geistlichkeit
heit vnd Demüt hat / im grund aber nichts dann
Abgötterey vnd Gotteslösterung ist / dardurch
Gott nicht geehret / sonder auff das höchste ent-
mehret würdt.

Im sahl aber / daß solche Gefahr keins wegs
bey einichem Menschen zubeforgen / so sich zum
heiligen Euangelio bekennet haben / so seind doch
andere mehr Ursachen / darumb der Päpstlich
vermeindt Gottesdienst ohn vnderlaß gerüret /
vnd mit Gottes Wort gestrafft werden soll.

Die Jugendt
des Papsttums
zubereichten vnd
darnor zuwar-
nen.

Dann es wächst täglich ein newe Welt an
die statt / wölcher das Papsttumb vnbeant / vnd
denselben leichtlich vnder dem schein der Gottse-
ligkeit vnd Heiligkeit möcht eingebildet wer-
den / da sie nicht zuuor mit Gottes Wort gefaßt
vnd vnderbarwen / darmit sie sollichem falschen
schein begegnen / vnd mit gutem grund ihres
Christlichen Glaubens / desselben sich erwohnen
mögen.

Erinnerung
von der Päpsti-
schen Abgötterey
den Allen
nützlich.

Nicht weniger ist nützlich vnd notwendig / auch
für die Alten / wölche ein guten theil ihres Lebens
mit dem Papsttumb zugebracht / dasselbig aber
eintweder gar nicht / oder wenig berheuet / vnd
nicht für ein sollichen grossen Grewel erkennet /
wie

Vorred.

wie er an ihm selbst für den Augen Gottes ist.

Dann zwischen dem Abgöttischen Gottes-

Warumb die
Leut mit son-
derm fleiß vor
der Abgötterey
sollen gewarnet
werden.

dienst / vnd andern Sünden / darmit Gott er-
zürnet würdt / ein grosser vndercheid ist. Dann

Vnzucht / Ehbruch / Hureren / Diebstal / Mord /
Nemaid / Luge / niemandt für recht / sonder für

Sünde helt / vnd der in solche Laster gefallen /
nicht so frech vnd vnuerschampt ist / daß er sagen

solt / die erzölte Laster weren nicht Sünde. A-
ber wann die Leut Abgötterey treiben / wöllen

sie es nicht für Abgötterey / sonder für den rech-
ten Gottesdienst halten. Vnd haben ihnen selbst

Wie die Abgöt-
tische jr Abgöt-
terey schmucke /
vnd nicht für
Abgötterey hal-
ten wöllen.

dise falsche meinung geschöpfft / darmit sie sich
selbst / vnd andere Leut betriegen / wann sie im

Herken niemandt anders meinen / dann allein
Gott Vatter / Son vnd heiligen Geist / vnd

demselben zu lob vnd ehr thun / was sie oder ihre
Vorfahren für gut angesehen / das möge keins

wegs ein Abgötterey genennet werdē. Vnd hal-
ten allein die Leut für Abgöttisch / wölche Gott

Warumb Gott
so hefftig vber
die Abgötterey
zürne.

Vatter / Son vnd h. Geist / nicht für den rechtē
Gott erkennen / als Juden vnd Türcken thun.
Darum auch Gott vil hefftiger vber solche Ab-
götterey / dan andere Sünde zürnet / Dan Ab-
götterey muß bey ihnen der recht Gottesdienst

Vorred.

Mal. 2.

sein / vnd vnrecht muß recht sein / das kan Gott nicht leiden / wie der Prophet Malachias zeuget / da er spricht: Ir machet den Her:n vnwillig mit euern reden / darmit / dasz ihr sprecht / Ver böses thüt / der gefellet ihme / vnd er hat lust zu denselbigen. Ja es bleibt nicht bey den reden / sonder sie greiffen auch zum Schwert / vnd verjagen / vnd da es inen müglich ist / erwürgen sie alle die / so ihren vermeindten Gottesdienst als ein Abgötterey straffen. Wie dann die Geschichten von den Königen Juda vnd Israel bezeugen / deren ettlich vber der Abgötterey so steiff vnd streng gehalten / dasz sie die Propheten darüber zu todt geschlagen / vnd vmb derselben willen Blut / wie Wasser / vergossen haben.

Abgötterey will
vngestraft sein.

Weil dann die Menschen sich schwerlich bereden lassen / dasz Abgötterey Sünde seie / darmit sie vmbgangen / vnd da sie gleich daruon lassen / nicht der massen / wie sich gebürt / berewen / so ist ein hohe notturfft / solchen Breuel vil vnd offten Leutten vnder Augen zustellen / mit seinen Farben außzustreichen / vnd deutlich zuuerstehn geben / was es für ein Breuel für dem Auge sieht Gottes seie / darmit nicht Gott / sonder dem Teuffel gedienet / Gott aber zum höchsten erzürnet

Psalm. 105:

Vorred.

nitret worden. Wie dann in der Propheten Die Propheten
 Schrifften zusehen/wölche den größern theil ihrer den größern
 Bücher mit solchen Straffpredigen zugebracht/ theil ihrer Bü-
 vnd dem Volck Israel gnügsam außgefüret/das cher mit straf-
 sie sich darmit nicht werden entschuldigen/wann fen der Abgöt-
 sie fürgeben/Es geschehe allein dem Gott Abra tererey zuge-
 ham / Isaac vund Jacob zu ehren/der sein Volck bracht.
 auß Egypten gefüret /vnd das Gesatz auff dem
 Berg Synai gegeben hat. Nein/sagen die Pro-
 pheten /darmit will sich Gott nicht bezalen las-
 sen. Dann Abgötterey ist vnd heist alles das / Was eigentlich
 darmit auch dem rechten waren lebendigen Gott Abgötterey heis-
 wider sein außgetruckt Wort vund Beuelch / die se vnd seie.
 Leut sich vnderstanden zudienen / es heisse / seie/
 vnd habe namen/schein vnd ansehen wie es wöl-
 le. Es will Gott / das man ihme nach seinem Matth. 15.
 Wort vnd Beuelch diene/ vnd was darwider im Deut. 12.
 gedienet würdt / das will er für kein dienst / son-
 der für ein Abgötterey / vund lösterung seines
 Namens halten/es seie gleich wie köstlich es im-
 mer sein mag.

Also ist Mes lesen/Mes hören/Heiligen an- Die Mes vund
 ruffen / ein verdampte Abgötterey / vnangese- Heiligen an ruf-
 hen / das die Päpstischen fürgeben / es geschehe fung seind Ab-
 dem Herren Christo zu lob vund ehren/dar zu wir görtlich.

Vorred.

Heb. 7. 9. 10. nein sagen/dann er hats nicht beuolhen/vund da man bey dem Catholischen Christlichen Glauben bleibt/ vnd sein stiftung helt / (wölche bezeugen / daß er durch sein einig Creutzopffer alle vnser Sünde gebüffet vnd bezalet/ vnd damit alle die volkommen gemacht hat/die geheiligt werden/) so kan das Messopffer nicht bestehn/wölches ein Versönopffer für die Sünde / Schuld vund Peen der Lebendigen vund der Todten sein soll. Vnd laßt sich hie gar nicht beschöner/das sie von dem vnblütigen Opffer Christi sagen / Es hat der Herz Christus gleich so wenig beuolhen/ seinen Leib vnblütiger weise auffzuopfferen/ als ine noch einmal creutzigen.

Was der König
Juda vund
Israel Abgötterey
gewesen.

Osee 10.
Psalm. 106.

So seind one zweifel die König in Juda vund Israel/nicht so grobe Stöck vnd Blöck gewesen/ daß sie nicht solten gewußt haben/das ihre Götzen Holz vund Stein/ Silber vnd Gold gewesen/die weder sehen noch hören/weder helfen noch schaden können. Darumb wann geschrieben stehet / daß sie die guldine Kälber zu Bethel vund Dann angebetten haben/ ist es nicht also zu verstehen / als ob sie mit disen guldinen Kälbern redt hetten/sonder/ (anbetten) heißt hie die Ehr/ so sie Gott dem Herren vor disen Kälbern / wie die

Vorred.

die Juden vor der Theden des Herren zu Jerusa-
lem / bewisen / vnd also nicht ein andern Gott /
sonder irer meinung nach / allein den Allmächtigen
Gott vor disen Kölbern angebetten haben /
vnd vermeint / es seie ime hie so wol als zu Jeru-
salem angemem / seind daruor nidergefallen / ha-
ben sich buckt vnd geneiget / vnd doch den All-
mächtigen darmit gemeinet / wölicher dienst aber
dem Herren ein Grewel / vnd seinem Beuelch zu-
wider gewesen ist.

Also wöllen wir gern vnsern Bapstlern züge-
ben / das sie weder Holz noch Stein angebetten
haben / der gestalt / als solten sie mit den hilfen
vnd steinen Gözen geredt haben / (wiewol vil
Leut das widerspil zeugen) sonder wir sagen / das
ih. Gottesdienst / da sie bey ihrem vermeindten
Meff vnd Versönopffer sich bucken vnd neigen /
vnd mit Gott selbst geredt / ein verdampfte Ab-
götterey / vnd Grewel vor dem Angesicht Got-
tes gewesen / vnd noch auff disen tag seie.

Weil es dann mit der Abgötterey in gemein /
sonderlich aber des Bapstumbs also geschaffen /
so will die höchst vnuermeidlichst notturfft er-
fordern / das alle trewe Kirchendiener zu seiner
zeit daruon zupredigen nicht vnderlassen / sonder
mit

Vergebenliche
entschuldigung
der Bapstler.

Vorred.

mit allem fleiß dem Volck solche vnder Augen stellen / mit Gottes Wort widerlegen / vnd m^oglich bey verlust ihrer Seelen seligkeit daruor warnen / vnd daruon abmanen / vnd sich nichts irren lassen hievorgemelte Reden / als ob man gnüg daruon gehöret hette / vnd nicht von nöten / daß man vil mehr daruon reden solt.

Der laidig Sathan vndersteht sich das Bapstumb wider auffzurichten.

1. Sam. 5.

Dann nachdem der laidig Sathan einmal außgetriben ist durch das Wort Gottes / würdt er nicht vnderlassen / mit allen listen dahin zu arbeiten / darmit er sein alte Herberg mit Besem gekeret / wider einneme. Vnd zu gleicher weise / wie die Burger zu Asdod nicht auffhöreten / ihren Abgott Dagon widerumb auff den Altar neben die Arch Gottes Worts zusetzen / vnangesehen / daß dieselbige in einmal herab geworffen / bisz er Arm vnd Schenckel abfallet / vnd im der Kopf abgerissen / daß ihn niemandt mehr zusammen sticken können / Also würdt der Teuffel auch nicht nachlassen / sein Abgöttische Mess / was ihm immermehr müglich ist / widerumb auff den Altar zusetzen / wölche das Euangelium / wie die Arch Gottes den Dagon / einmal herab geschlagen. Dann die Bapstliche Mess / vnd das heilig Nachtmal Christi / mögen eben so wenig neben einan-

Vorred

einander stehn / als die Liden Gottes / vnd der
Abgott Dagon. Da sie aber widerumb auff den
Altar bringen solten / der enden sie durch das
Euangelium zu boden geschlagen worden / so sol-
len sie nichts gewissers wissen / dann daß Gott
zum andern mal mit seinem gerechten Zorn / die
selbige der massen zerschmeissen / jr den Kopff ab-
reissen / Arm vñ Schenckel zerschmettern würdt /
daß alle Scherer vnd Balbierer / jr in ewigkeit
nimmermehr helfen werden / das sollen alle Pa-
pisten so gewiß haben / als gewiß der Christlich
Glaub / vnd das heilig Vatter vnser ist.

Es haben auch solche Leut / so da meinen / der
Teuffel seie gestorben / vnd das Papstumb seie
ganz vnd gar gestürbet / zubedencken / daß etli-
che nicht allein schlechts von vnser Christlichen
Lehr abfallen / vnd widerum zu dem verdampften
Papstumb treten / sonder auch von neuem an-
fangen / die Lehr vnd Christliche Bekantnuß
(deren sie selbst glaubt / dieselbige öffentlich beken-
net / gelehret / vnd meniglich darzu vermanet ha-
ben) löstern vnd verdammen / als ein verfluchte
Rekery / dargegen aber das Papstumb mit
allem seinem verdampften Gottesdienst / wider-
umb erheben vnd auffrichten / vnd vnuerschambe

Das Papstumb
würdt sich be-
harrlich mit wi-
der auffrichten
lassen.

Die abgefallne
von vnser Christ
lichen Religion
vnderstehn sich
das Papstumb
zuserben.

Caspar Franck.
Staphylus.
Wicelius.
Latomus.

Vorred.

fürgeben / wölcher von demselben abgetretten/
vnd sich nicht widerumb in den gehorsam des
Papsts vnd der Römischen Kirchen begeben/
das Papstumb mit allem seinem verdampften
Gottesdienst annemen / daß sie keiner seligkeit
weder zuglauben noch zuhoffen / sonder als abge-
schmitne Glieder der Christlichen Kirchen (außer
halb wölcher kein Heil ist) ewiglich verdampft
werden.

- Da nun sollich abtretten auß schwachheit des
Fleischs / vnd durch betruglich oberreden gesche-
hen / were es wol zu klagen / vnd zubitten / wer ge-
fallen / dz er durch Gottes gnad widerumb auff-
gerichtet werden möcht / weil der Apostel zeuget /
dz die gefallnen wol mögen widerum auffgerich-
tet werden / dann Gott könne sie wol auffrichten.
- Rom. 14. Wie das Exempel Petri beweiset / wölcher nicht
Matth. 27. mit schlechten Worten Christum verleugnet / son-
der darzu auch sich selbst verflucht / vnd auff das
höchst geschworen hat / er kenne Jesum nicht / sei-
nen Herren / gegen wölchem er sich vernemen las-
sen / daß er mit jme in den Todt gehn / vnd in nicht
verlaugnen oder verlassen wolt / wann gleich alle
andere seine Jünger von ihm abfielen / den der
Joan. 20. Herr widerumb auffgerichtet / vnd im Apostel-
ampt erhalten hat. Nach

Vorred.

Nachdem aber sollich durch den öffentlichen
Truck außgebreitet/ als were es recht vnd wol
gethon/ darzu die Lehr vnser Herrn Jesu Chri-
sti/ sampt allen Bekennern derselben / auff das
höchst in solchen iren Schrifften / als ein auffrü-
rische/ schandliche/ verdampte Kezerey angezo-
gen/ geschendet vnd gelösert / wölche zu allem
fleischlichen / schandlichen / vnerbarn Leben vr-
sach geben / vnd allein vmb des zeitlichen nutzen/
vnd von der Geistlichen Güter wegen fürge-
nommen/ dieselbige von der Kirchen an die Herz-
schafft zureissen / (inmassen dann kurbuerschiner
zeit durch die Ihesuiter vnd Gaspar Francken/
zwo lösterliche schmähliche Schrifften durch of-
fentlichen Truck außgangen:) Hie will die vn-
uermeidlich notturfft erfordern/ mit darzu still
zuschweigen / sonder vil mehr wider solche offent-
liche vnd schandliche lösterungen/ die warheit zu
retten / vnd derselben öffentlich zeugnuß geben.
Vnd diß sonderlich vmb der schwachglaubigen
willen/ wölche vnserer Lehr halben nicht gnügsa-
men bericht haben möchten / dieweil ihnen vnser
Schrifften zulesen / bey Leibsstraff vnd höchster
vngnad verboten/ vnd mit gewalt in der blindt-
heit des Babstthumbs wöllen gehalten werden/

Abfall vom Eu-
angelio zu Bape-
stumb mit ver-
flüchung vnd
lösterung des
Euāgeij durch
den Truck auß-
gebreitet.

Vrsach diser Wi-
derlegung.

Vorred.

auff daß sie ein warhafftigen grundtlichen Bes-
genbericht hetten / daß die sachen mit dem Pap-
stumb vnd vnser Lehr vil anderst geschaffen / vnd
ebē das widerspil / die vnlaugbar öffentlich war-
heit seie / sie hiemit in irem Glauben / Ansechtun-
gen vnd Verfolgungen (so sie vmb bekānter war-
heit willen leiden /) zustercken / vnd mit Gottes
Wort zubefestigen / daß sie nach der Lehr S. Pe-
tri / ein kleine zeit durch mancherley Ansechtung
die Trawrigkeit vnd Verfolgung tragen / auff
daß ihr Glaub rechtschaffen / vnd vil köstlicher
erfunden werde / dann das vergenglich Gold /
das durchs Sewz beweret würdt / zu lob / preis /
vnd ehren / wann nun offenbar würdt Jesus Chris-
tus / wölchen sie nicht gesehen / vnd doch lieb ha-
ben / vnd nun an in glauben / auff daß sie sich er-
frewen mit vnaußsprechlicher vnd herrlicher
Frewde / vnd das ende ires Glaubens darvon
bringen / nämlich der Seelen seligkeit.

Wie nun für die zubitten / vnd zuhoffen ist /
daß sie Gott wider auffrichten möchte / wölche
auß schwachheit ires Fleischs gefallen / vnd durch
trawungē der gegenwertigen für gebildeten Ge-
sahz (als wurden alle Euangelischen mit Ge-
walt in furzter zeit vnder getruckt werden /) vber-
alt /

Vorred.

eilte / daß sie sich eusserlich anderst gestelt / dan ihr
Herz gezeuget / vnnnd also auß forcht solcher Ge-
fahr / doch mit anklagendem Herzen zum Bap-
stum / vnd in sein Gehorsam sich begeben / gleich-
wol aber nicht löstern / sonder nach dem fahl mit
Petro seuffzen / vnd bitterlich weinen : Also hin-
widerumb sollen die andern / so ober solchen fahl /
auch die reine Lehr ansehen als ein verdampfte
Reberer zuschenden vnnnd löstern / vnnnd desselben
Bekenner verfolgen / sich der grewlichen erschro-
ckenlichen trawung Christi erinnern / da er ge-
sagt : Wer ettwas redet wider des Menschen Matth. 12.
Son / dem würdts vergeben / wer aber ettwas
redet wider den heiligen Geist / dem würdts nicht
vergeben / weder in diser noch in ihener Welt.
Vnd S. Paulus : Es ist vnnmöglich / daß die / so Heb. 6.
einmal erleuchtet seind / vnnnd geschmeckt haben
die himmlische Gaben / vnnnd theilhaftig worden
seind des heiligen Geists / vnd geschmeckt haben
das gütig Wort Gottes / vnd die Krefte der zü-
künftigen Welt / wo sie abfallen / vnd widerumb
in selbs / den Son Gottes / creuzigen / vnnnd für
spott halten / daß sie solten widerumb erneuert
werden zur Büsse.

Dise sprüch mögen alle die ihenigen wol erwe-

Vorred.

gen/vnnd sich darinnen spieglen/wölche von der
reinen Lehr des heiligen Euangelij widerumb zu
dem verdampften Bapstumb abgetretten seind.
Dann reden sie wider den Son des Menschen/
das ist/sündigen sie auß schwachheit/vnnd stossen
sich an der schlechte gestalt des Menschē Sons/
die er sonderlich vnder dem Creuz vnnd Verfolgung
hat / so mögen sie umbkehren / Büß thun/
auff das sie Gottes gnad erlangen. Sündigen
sie aber wider den heiligen Geist / das ist/ haben
sie einmal die warheit recht erkant/ vnd den trost
in irem Gewissen empfunden/ auch das zeugnuß
des heiligen Geists gehabt/ vnd die Güte Gottes
in Christo/vnnd seinen vollkommen verdienen
geschmeckt/ daruon aber nicht allein abgefallen/
sonder fahen an auch wider den heiligen Geist
zureden/das ist/die Lehr Christi verspotten/ver-
achten/schenden/löstern/vnnd als ein verfluchte
Ketzerey verdammen / wölche durch den Geist
Gottes in vnsern Kirchen getriben würdt/so sol-
len sie wissen / das die Krafft Gottes inen werd
in en erweisen / vnnd da er sie in solcher lösternung
sterben / vnnd ewig verderben laßt/sie sich gegen
ime nicht zubeklagen / sonder sein gerecht Vrtheil
erkennen

Vorred.

erkennen müssen / darein sie durch betrug des leizigen Sathans / vund verfürische falsche Abgöttische Pfaffen gefüret / vund jämmerlich betrogen worden seind.

Das aber ich mich solcher Schrifften vor andern angenommen / darzu hat mich kein mittel will noch fürwitz / sonder die höchst not meines Ampts vund Gewissens getrungen. Dann in zweien jüngst außgegangnen Schrifften / ich auch vor andern mit Namen angezogen / darinn die Ihesuiter (durch wölche solche sachen in die gang Welt außgeschriben) mich iren Brüder vnd Gesellen nennen. In wölchen beiden Schrifften das Papstumb bis in Himmel erhaben / die Lehr vnd Bekennniß vnserer Kirchen aber / bis in abgrund der Höllen verdampt / geschendet vund gelöstert / vund solche Ursachen des Abfalls fürgewendet worden. Da ich zu denselben stillgeschwigen / vund nicht der gebür nach ein Gegenbericht gethon / nicht vnbillich bey den schwachglaubigen verdacht werden mögen / als ob demselben in der warheit also / vund ich mit grund der warheit nicht widersprechen köndte / Vund also mit meinem stillschweigen sollich fürnemen billichen solte.

Warumb S. Jacob Andree sich diser Widerlegung vnderfangen.

Dem

Vorred.

Demnach zu lob vnd preiß dem Allmächtigen / vnd zum öffentlichen Zeugnuß der vniuersal sprechlichen Wahrheit / zur sterckung aller rechtschaffner Christen im Glauben / hab ich in dem namen Ihesu Christi mich auch diser Arbeit vntersfangen / vnd mit beständigem grund der Wahrheit / alle die vermeindte Vrsach widerlegen wöllen / mit wölichen heutigs tags die Jesuiter / vnd andere ihres verdampften Glaubens genossen / vnd die Herrschafften / vnd gemeinen einfältigen Leuten sich vnderstehn zuhindersüren / vnd felschlich zubereden / als ob die Römisch Kirch die recht Christlich Kirch / vnd der Bapstlich Gottesdienst der recht Gottesdienst / vnd wer vom Gehorsam des Bapsts / vnd seinem Bapstlichen Gottesdienst abgetretten / daß derselbig auch von der Christlichen Kirchen abgefallen sein solt / Vnd kein seligkeit weder zuhoffen noch zuwarten / es seie dann / daß solche Leut von vnser Christlichen Bekanntnuß (die sie ein verdampfte Keheren nennen) widerumb zu dem Bapstummbretten / vñ sich vnder den gehorsam des Bapsts ergeben / den Fußfahl thün / an das Stäblin greiffen / vnd von diser verdampften Keheren sich absoluieren lassen. Hie laßt es sich nicht mit stillschweigen

Vorred.

schweigen verantwortten / sonder will nach der
Lehr Christi bekennet sein / inmassen dann sol-
lichs / ohne sondern rühm zuuermelden (durch
Gottes gnad) von mir beschehen soll.

Dann jederzeit / wann ich zur Reformation
der Kirchen / an End vnd Ort beruffen / da das
Papstumb vnd sein vermeindter Gottesdienst
noch gehalten / hab ich an keinem Ort weder ge-
rhaten noch geholffen / mit gwalt gegē jemandt /
wer der sey / Pfaffen / Mönch / Nunnen / oder
Laien zufahren / sonder anfangs vnd vor aller
Handlung gebetten / den Pfaffen im namen der
Herrschaft / gnädig vnd freundlich anzeigen
vnd vermelden zulassen / wölicher gestalt sie biß
daher / (wie auch ihre Vorfahren) diß Orts die
Seelsorger gewesen / vnd noch weren / Nachdem
aber die Herrschaft berichtet / daß ihr Gottes-
dienst ein verdampfte Abgötterey sein solte / hette
derselben nicht gebiiren wöllen / beides von we-
gen irer selbst / vnd derselben Vnderthonen See-
len seligkeit / darzu still zuschweigen / oder sollichs
in ein zweifel halten wöllen / Derwegen dan sie /
die Herrschaft / fürnemlich dem Allmächtigē am
jüngsten Tag für sich selbst / vnd dann auch irer
Vnderthonen halben ein schwere Rechenenschaft
geben

Wölicher gestalt
Doctor Jacob
Andree Refor-
mat. on der Kir-
chen gerhaten.

Vorred

geben müßte. Vñ da sie vber der Abgötterey hal-
ten/auch die Vnderthonē darzu ziehen solten/cin
vntürlich verdamnuß auff sich laden wurden.

Darmit sie aber im Verck spüren möchten/
daß sollichs mit vnbedacht / auß widerwillen ge-
gen iren Personē / oder von wegen irer der Geist-
lichen Güter / dieselbige vnder dem schein der Re-
ligion an die Herrschafft zubringen / (inmassen
dann durch vnsern Gegentheil / die Lehr vñnd
Christliche Bekantnuß vnserer Kirchen / bey
vilen mit vngrund verrüffet vñnd verdacht ge-
macht) gegen ihnen fürgenommen / so sollen sie
samt vñnd sonders / Probst / Dechant / Pfarrer /
Canonici / Vicarij vñnd Diaconi aufftreten/
vñnd ihren Gottesdienst mit heiliger Göttlicher
Schrift erweisen / vñnd da solliches beschehen/
wölle die Herrschafft inen nicht allein keinen ein-
trag im selben thun / sonder auch ernstlich vber
demselben / vermög ihres Ampts / halte / vñnd inen
so gar an ihren Rechten vñnd Gerechtigkeiten/
Einkommen vñnd Freiheiten nichts enziehen/
daß sie auch vrbittig seien / alle derselben Priui-
legia vñnd Freiheiten zubestetigen / vñnd allen gnä-
digen schutz vñ schirm zubeweisen. Im sahl aber/
daß sie diser zeit nicht bedacht / noch mit gelehten
Leuten

Vorred.

Leuten gefaßt / so mögen sie gelehrte Doctores
der heilige Schrift / von Ingolstatt / Dillingen /
Freiburg / vnd dergleichen Dritten zu sich ziehen /
soll mit inen freundlich / Christlich vund brüder
lich dahin gehandelt werden / dz sie mit der That
vnd im Werck befinden sollen / daß hierdurch an
ders nichts dann die Ehr Gottes / vnd die befür
derung der Göttlichen warheit / vnd des rechten
Gottesdiensts gesucht werde. Vber wölschem
Christlichem fürhalten / vnd notwendigem bege
ren vnangesehen / daß auch ein jeder Christ / ich
geschweig ein Priester vund Seelsorger / schuldig
ist / vermög der Lehr S. Petri seines Glaubens ^{2. Pet. 1.}
vnd seiner hoffnung Rechenschaft zugeben / die
Rechenschaft in das Angesicht / in menem beirwe
sen von den Pfaffen verlachtet vñ verspottet wor
den. Vñ ehe sie sich dahin vermögē lassen / Rechē
schaft ihres Glaubens vnd Gottesdiensts zuge
ben / seind sie ehe daruon gezogen / vnd ire Schäf
lin verlassen / auch wenig geachtet / wie dieselbi
ge hierzwischen mit Gottes Wort / vund dem
rechten Gottesdienst versehen / aber vmb ihre
Güter vnd des Stifts einkömen / sich vnnach
lässlich angenommen / Edict vund Mandata
auß gebracht / vund nicht auffgehört / bisz sie die
d ij selbigen

Vorred.

selbigen wider erlangen mögen. Vnd also ihres Glaubens vnd Gottesdiensts weder kennen noch wöllen Rechenschafft geben / vnd da des Stiffes einkommen nicht gewesen / sie sich ihrer Schafflin nicht vmb ein blinden Hofnestel heten angenommen / so hoch ist ihnen an irem vermeindten Gottesdienst gelegen gewesen.

Das hab ich nit allein zu anfang der Christlichen Reformation (wie billich sein soll) gethon / sonder auch hierzwischen vil vnd oft mich demütig erbotten / im fahl daß einer oder mehr sich gegen der Herrschafft vernemen liesse / dieselbige zu bereden / als solte das Papstumb / oder andere zu vnser zeit verdampfte / Zwinglische / Schwentfeldische oder Widertäufferische Kezeren / recht vnd Gottes Wort gemess sein / so soll die Herrschafft nicht verziehen / sonder alsbald mich fördern / vnd solchen Leuten vnder Augen stellen / wöll ich (vermittelst Göttlicher gnaden) klar vnd deutlich darthun / daß vnser Lehr die vnwidersprechlich Warheit / vnd was derselben zuwider nichts dann verdampfte Abgötterey oder Kezeren seie. Vnd das alles mit keiner spißfindigkeit / sonder mit der Christenlichen einfalt vnd warheit /

Vorred

heit / die ein jeder Batw: vnnnd gemeiner Lay / ich
geschweig ein verstendige Herrschafft / mercken
vnd greiffen soll / wann sie allein das Vatter vn-
ser / den Christlichen Glaubē / die zehen Gebott /
Lauff / Nachtmal / vnd Schlüssel des Himmels
reichs / auff's allereinfaltigst gelehret haben /
wie dann solche im Euangelio auch auff das ein-
faltigst beschriben seind.

Dann es sollen die Herrschafften vnd der ge-
mein Mann nicht gedencken / daß es vmb vnser
Christliche Religion also geschaffen seie / wie vn-
ser Regentheil für gibt / als wer die h. Schrifte
so ein verwirret dunckel Büch / darauß nicht ein
einfaltiger Bericht genommen werden möchte /
noch vnser Religion so ein vermischet Gütter vnnnd
Lumpmüß / darauß sich niemandt / dann allein
die Gelehrten verrichten köndten / wölches den
armen Laien vbel gesagt were / die für sich selbst
nicht allein mit Doctorn / sonder auch mit dem
Teuffel kempffen müssen / vnnnd da sie jres Glau-
bens nicht im Herzen mit gutem sattem grund
bergwisset / des Streits darvnder ligen / vnd des
Teuffels werden müsten.

Darumb die Herrschafft jren ringsügen ver-
stand

Der Christlich
Glaub ist nicht
so verwirret /
wie die Bapstler
für geben.

Vorred.

Die Herrschafft
ten sollen auch
Glaubenssachē
verstehn vnd
richten können.

stand in sollichem sahl nicht fürwenden / sonder
wissen soll / daß / ob sie gleich der heiligen Schrifft
nicht erfahren weren / dannoch in sollichem Bes
sprach Richter sein / vnd leichtlich mercken köndē
ten / wölcher theil dem Catholischen / Christliche
chen Glauben gemess oder vngemess redet / weil
doch alle Auslegungen der Schrifft / dem Glauben
Rom. 11. ben (nach der Lehr Sanct Pauli) müß ehulich
sein. Vnd demnach der Irrthumb bald kan ver
standen werden / der wider den Glauben laufft.

Da aber sollichs alles nicht statt haben wöl
len / vnd ich gleichwol vermerckt / daß der alt Vor
gel widerumb in sein Nest eingesezt werden wöl
len / hab ich nicht vnderlassen / Gott zu ehren / vnd
den armen Christen der Enden zum Trost / auch
mein Gewissen hiermit gegen Gott zuuerrwa
ren / was mein Pflicht vnd Ampt außweisen /
zuuerrichten / mich selbst widerumb der Enden
gestelt / den grund meiner Lehr erholet / vnderthä
nig vnd vmb Gottes willen gebetten / mir noch
mals vnder Augen zustellen / es seien Pfaffen
oder Jesuiter / Doctor oder Meister der Schrifft /
der an der Lehr vnd Gottesdienst / so ich inen da
selbsten fürgetragen / mit Gottes Wort ettwas
als

Vorred.

als vnrrecht vnd kezerisch zustraffen hette / Daß
ich mich hiemit vor dem Allmächtigen Gott vnd
Vatter vnfers Herrn Jesu Christi / vnnnd denen
damals gegenwertigen / vnnnd in meiner verhör
verordneten Personen bezeugt habē wölle / was
ich geprediget vnnnd gelehret / vnnnd in der Kirchen
Gottes der Enden angestellt / nicht mein gütdun-
cken / sonder das außgetruckt / vnfehlbar / vnwi-
dersprechlich Wort Gottes / vnnnd der vngezwei-
felt / vnd in heiliger Göttlicher Schrifft geoffen-
barter Wille Gottes seie / vnd da sie von solcher /
ihnen durch mich fürgetragener Lehr abweichen /
vnnnd derselben ein widerwertigen Glauben oder
Gottesdienst annemen solten / daß sie kein theil
an dem Reich vnfers Herrn Jesu Christi haben
werden / dessen sie mir hie auff Erden / vnnnd am
jüngsten Tag vor vnserm Herrn Christo Zeugen
sein wurden. Derwegen ich auch wol mit Sanct Act. 204
Paulo sagen mag / daß ich an aller derselben
Blut vnschuldige seie. Dann ich ihnen auch allen
Rhat Gottes trewlich angezeigt / vnnnd nichts
verhalten habe / das zu ihrer Seelen seligkeit
ihnen zuwissen vonnöten gewesen / sie auch jeder
zeit vor der verdampften Abgötterey des Bap-
stums

Vorred.

stunbs auff das fleißigst vnnnd ernstlichst durch
mich gewarnet / vnd desselben vngrund auß heil-
liger Schrifft mehrmals angezeigt / vnd derhalb-
ben der vnwissenheit desselben / sich niemandt
würdt zuentschuldigen haben.

Weil dann solliches alles den Päpstlichen
Stifts pfaffen vnd Jesuitem vnuerborren / des-
sen aber vngeachtet / so vnuerschampt sein / vnd
sich vnderstanden / den vngrund irer Lehr zurhü-
men vñ preisen / als wañ es der alt / Apostolisch /
Catholisch / Chrißlich Glaub vñ Gottesdienst
were / so es doch anders nichts / dann des rechten
Apostolischen / Catholische / Chrißlichen Glaub
bens verkehrung / verleugnung / vnnnd öffentliche
verdampfte Abgötteren ist / Dargegen aber vn-
ser Lehr vnnnd Chrißliche / durch auß dem Wort
Gottes gemesse Bekantnuß / als auß allen al-
ten verdampften zusammen gesamlete Keker-
schenden / löstern vnd verdammen / vñ das durch
den öffentlichen Truck außbreitten / darzu mir
hiemit den truß bietten / so hat mir Gewissens
halben weder vor Gott noch vor seiner Kirchen
hie auß Erden gebüren wöllen / darzu still zu
schweigen / sonder durch Gottes gnad die Wahr-
heit

Vorred.

heit wider solche Lösterungen retten sollen. Der
tröstlichen zuuersicht / es soll die Herrschafft selb
best darauß vernemen / daß derselben Pfaffen/
wie sie sich anfangs der damals fürgenommen
Christlichen Reformation gescheucht vnd gescham
met haben / iren Glauben vnd Gottesdienst zu
uertheidigen / daß auch heutigs tags sie densel
ben / wann irer noch souil weren / nicht mit Got
tes Wort verantworten / auch kein grund ihres
Gottesdiensts darthun können / Vnnd souil de
sier mehr vrsach haben / irer selbst / vnnnd derselben
Vnderthonen ewigem Heil vnd Seligkeit nach
zudencken / vnnnd was sie nicht hindern können /
doch zu solchem verdampften Gottesdienst / für
ire Person nicht verhelffen / noch ihre Vndertho
nen dar zu halten / sonder bey der einmal erkann
ten vnd bekamten Wahrheit verharren vnnnd be
stendig bleiben.

Dann ich mich nicht kan bereden lassen / daß
solche vermeindte Vrsachen / der Herrschafft will
vnnnd meinung sein solte / noch vil weniger sie ge
sinnet halt / vnser Lehr vnd Christliche Bekannt
nuß / auch derselben zügethone Herrschafften der
massen lösterlich anzuziehen / sonder ich halte
genzlich dafür / daß es ettwann eines vnuer
schambten

Vorred.

schambten Jesuiters gedicht seie / vnder dem nam
men der Herrschafft / one derselben vorwissen vnd
willen außgebreitet worden / sein Gesellschaft
darmit zuersrewen / vund mich / desgleichen auch
andere trewe Diener des heiligen Euangelij zu
stumpfieren / daran ohne zweifel die Herrschafft /
da sie desselben berichtet / ein schlecht gefallen ge
habt / vnd vil lieber vermitten gesehen.

Auff das aber dem Dichter sollicher lust
vergange / vund hinsturo sich nicht mehr gelusten
lasse / dergleichen die Herrschafften mit vngrund
der warheit zuberichten / oder derselben namen
mit außbreitung solcher Schrifften beschmei
sen / so hab ich ein kurze / doch grundliche Wider
legung aller der vermeindten Ursachen gestellt /
dardurch sich die Jesuiter vnderstanden / die Leut
von vnser Christlichen / vund in Gottes Wort
gegründter Confession auff das verdampt Vap
stumb zubereden. Dergleichen Ursachen auch /
doch mit gewechselten Worten / der vniuerschambt
Apostata Gaspar Franck / in einem besondern
Büch außgehn lassen / vund ich nicht anders
gedencken können / dann das die sibenzehen in
Französischer vund Lateinischer Sprach auß
gangen

Vorred.

gangen Ursachen / ein außzug seien auß Caspar Francken Büch / durch ein Jesuiter außgezogen / vnd in der Herrschafft namen gestelt vnd außgebreitet. Vnd verhoff zu dem Allmächtigen / daß durch disen meinen dienst / so ich zu grundtlicher ablegung sollicher vermeindten Ursachen angewendt / der Herrschafft kein vngesallen geschehen soll / von wölicher mir ehz vnd güts / vnd alle gnad widerfahren / ich auch mich selbst nicht bereden kan / vnangesehen / was die lügenhafftigen Jesuiter fürgeben / daß die außbreitung sollicher schmählicher Schrift / gedachter Herrschafft will vnd meinung sein solte.

Derwegen ich auch in diser meiner Widerlegung allein mit den Ihesuitem vnd Pfaffen handeln will / die der Herrschafft namen / ohne zweifel wider derselben willen / mißbraucht / vnd solche Ursachen außgebreitet / die sie in ewigkeit nimmermehr erweisen werden / das seie allen Pfaffen vnd Ihesuitem der Cruz gebotten. Vnd da jnen dise mein Schrift nicht gefallen / mögen sie einander mal vnser Lehr vngeschendet lassen / vnd in der gleichen Schriften meines Namens nicht gedenccken / alsdann hab ich auch desto weni-

Vorred.

ger vrsach / dergleichen müß auff mich zunemen /
deren ich vil lieber oberhaben / vnd dieselbige zeit
mit vnderweisung der jugent in heiliger Schrifft
zubringen möchte / wiewol auch dise zeit nicht ver-
loren / noch dise arbeit vbel angelegt / darauß die
arme gedrengte Christen lehren / sehen vnd hö-
ren / daß sollich der Jesuiter öffentlich vngegründet
fürgeben / mit beständigem grund der Warheit
widerlegt / vnd also hierdurch die Rechtglaubigen
in der erkantnuß Christi gestärckt / zu diesem
verdampften Bapstischen Gottesdienst sich nicht
mermehr bewögen lassen / die sich aber müßwillig
verführen vnd betriegen lassen / den einfaltigen
dergleichen nicht mehr fürwerffen können / sonder
sich dergleichen vermeinten Vrsachen selbst schäm-
men müssen.

Dedication die-
ser Schrifft.

Dise Widerlegung aber / hab E. Ehrnuß /
Fürsichtigen / Ersamen Weißheit ich darumb
zuschreiben wollen / daß ich mich mit sonderer
danckbarkeit zuerinnern weiß / der ehr / gunst vnd
freundschaft / so mir vor etlich Jaren von euch
widerfahren / vnd vilfaltig erwisen / als dieselbig
in deren Gebiet vnd Herrschaft / ein Christliche
Visitation der Kirchen fürgenommen / vnd auff
gnädige vergönnung des Durchleuchtigē / Hoch-
gebomen

Vorred.

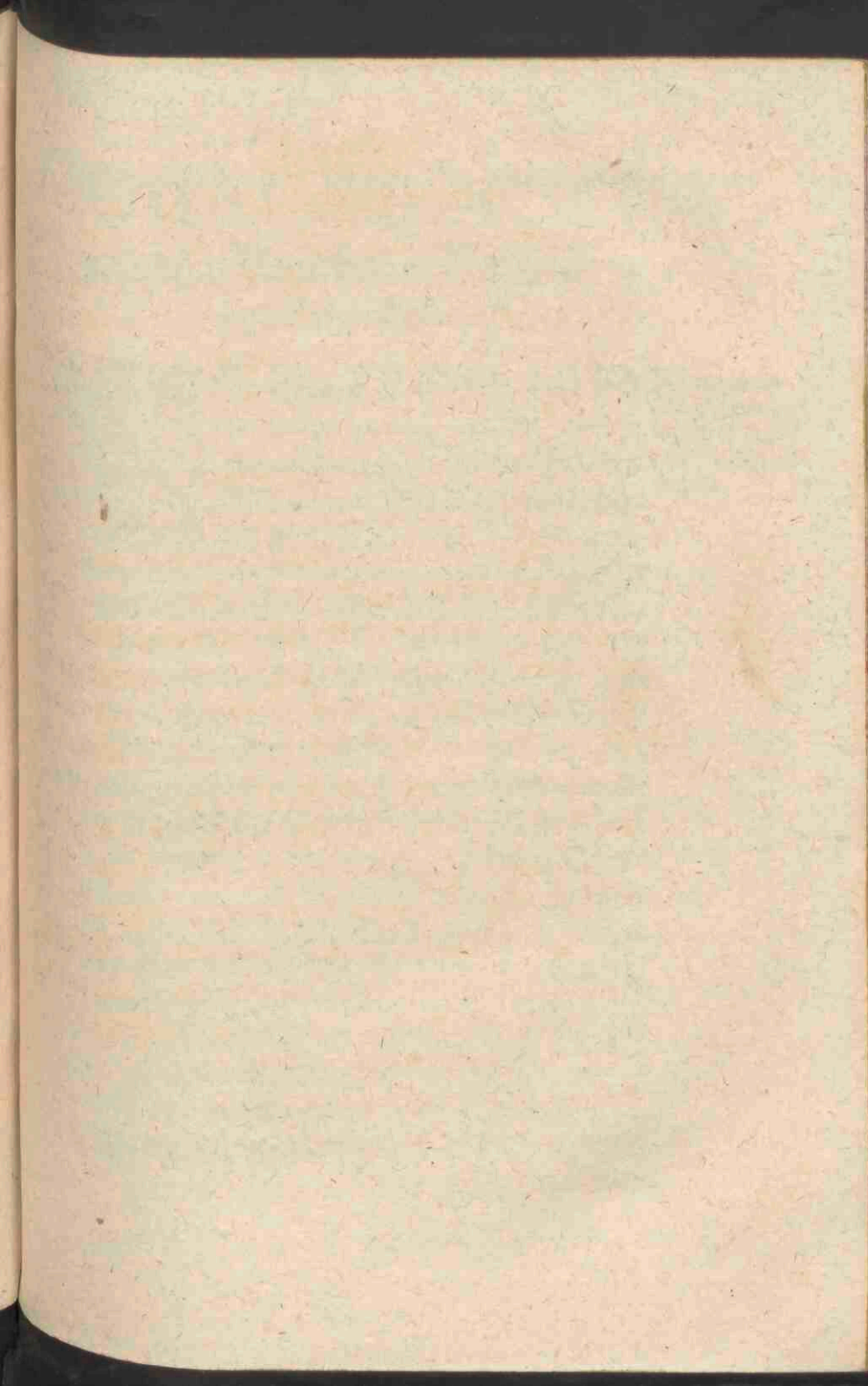
gebomen Fürsten vnd Herrn/Herrn Christoffen
Herzog zu Württemberg vnd Theck/Brauen
zu Nümpelgart/2c. meines gnädigen Herren/
Ihr. meines ringsfügendiensts gebraucht / in wöl-
cher E. S. E. W. Göttlichen vnd Christlichen
Euer zur warheit des heiligen Euangelij/ vnd
liebe zu Christlicher zucht/ich damals im Berck
gespüret/vnangesehen/das dieselbige zwey nam-
hafte Bistumb zu Nachbarn/ in wölchen das
Papistumb mit gewalt getriben/jedoch euch solche
nichts bewegen lassen/sonder ne vnd allwegen/
nach dem widergeoffenbarten Euangelio/stands-
haft vnd bestendig bey vnserm Christlichen
Glauben / Lehr vnd Bekantnuß gehalten.
Darumb wir auch der tröstlichen zuuersicht sein
sollen / der Herz werde diß gut Berck / (so er in
euch durch sein gnad angefangen) mit der krafft
seines H. Geists / auch bey ewern Kindern vnd
Kindskindern biß auff den tag seiner herrlichen
zukunfft/ gnädig vnd vätterlich erhalten/das sie
in ewer/ als irer lieben vnd Christlichen Eltern/
Fußstapffen treten/ dem Herrn nach dem reinen
Wort seines heiligen Euangelij dienen/vnd als
so das end ires Glaubens / wölchs ist der See-
len heil vnd das ewig Leben/empfangen mögen.

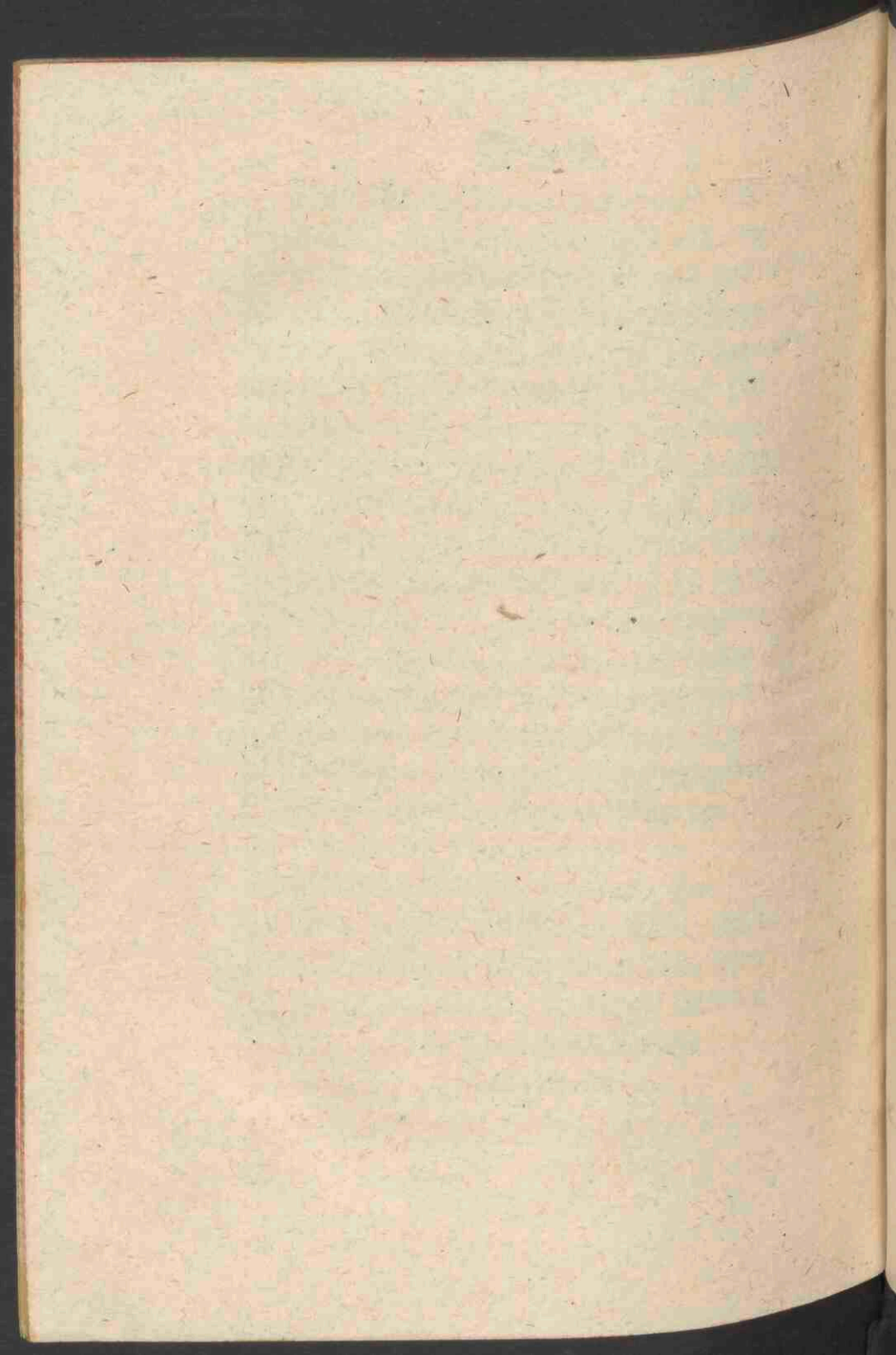
Vorred.

Weil ich dann diser zeit neben meinem armen
Gebett / E. F. E. W. vnd derselben Christlichen
Gemein anderst nicht dienen können / hab ich sol-
lich ewern Christlichen Eifer gegen Gott / besten-
digkeit in dem rechten Glauben / vnd waren Er-
kannnuß Gottes / auch Gottseliger Lieb zu al-
ler zucht vnd erbarkeit / vor der Christenheit rüh-
men / vnd mit vbersendung diser kurzen einfaltig-
gen Schrifft / mein danckbarkeit gegen euch er-
weisen sollen. Auch nicht auff hören will / den All-
mächtigen Gott vnd Vatter vnserß Herrn Jesu
Christi zubitten / dz er mit der gnad vnd krafft sei-
nes h. Geists / E. F. E. W. sampt ewer Christ-
lichen Gemein / vnd vns alle stercken / vnd in der
seligmachenden Erkannnuß vnserß Herrn Jesu
Christi / zur ewigen himelischen seligkeit stand-
hafft vnd bestendig erhalten wölle / darnit jr sol-
chen thewren Schatz auch auff ewere Kinder vnd
Kinds Kinder bringen / vnd sampt inen die Kron
der Gerechtigkeit empfahen mögen / wölche der
Herr allen denen geben würdt / die sein erschei-
nung lieb haben. Geben zu Tübingen

den zweinzigsten Maij /

Anno / 16. 68.





Widerlegung der ver meindten Ursachen des Abfalls zum Bapstumb.

Wein ein kleine zeit her
die Bapstische Priester / sampt
irem anhang / nit allein frölich/
sonder auch so fraidig vnd tro-
zig gewesen / das sich vil Leut
desselben nicht wenig verwundert / vnd ihnen
selbst darauff allerley Gedancken geschöpfft.
Besonders aber dise / Es werde abermals et-
was news vorhandē sein / dardurch die Euan-
gelischen vndergetruckt / vnd ihr vermeindter
Gottesdienst wider auffgerichtet werde / wie
dann dergleichen allerley hin vnd wider auß-
gebreitet worden. Dann die Bapstische Prie-
ster ihr fürnembste hoffnung nicht auff Gott/
sonder auff den weltlichen Gewalt gesetzt / vnd
wissen / wa sie von demselben verlassen / das sie
sich ihres Gottesdiensts nichts zutrösten habē/
von dem sie selbst nicht vil haltē / wölcher nicht
allein ohn Gottes Wort / sonder auch stracks
wider die Lehr Christi / seiner Propheten vnd
Apostel / auß verhengnuß vnd gerechttem vr-
theil Gottes / wider die vndanckbarkeit der
Welt

Warumb die
Bapstischen die-
ser zeit so frölich
vnd fraidig ges-
wesen.

Matth. 24.
2. Thes. 2.
1. Tim. 4.

Welt gegen dem heiligen Euangelio/nach der
Weissagung Christi / vnd seines heiligen Apo-
stels/ein lange zeit getriben worden. Demnach
sie nicht allein argwonen/sonder auch auff das
allergewissest wissen / vnd mit der that erfa-
ren / da es den Vnderthonen frey gelassen/
nach irem Gewissen/ vermög Gottes Worts/
zuglauben / vnd Gott zu dienen / sie wurden in
irer Kirchen nicht vil Zuseher behalten/wöl-
che mehrertheils vmb gnad vnd genieß willen
sich darzü halten / die andern aber mit forcht
vñ straff dahin gezwungen/das sie auß schwä-
eufferlich thun/ was sie innerlich in irem Her-
zen für vnrecht vnd abgöttisch halten vnd
verdammten.

Ettlicher abfal
vom heiligen
Euangelio zum
Bapstumb/ die
Bäpstliche frö-
lich gemacht.

Sie haben inen selbst auch nicht wenig mit
gemacht / das ettliche von vnser Christlichen
Lehr vnd Bekanntnuß widerumb zu inen ge-
treten/ wölchs sie in Lateinischer / Frantzösi-
scher/ Teutscher / vnd zweifels on auch in der
Wälschen Sprach außgebreitet/ ir Zusehern
dardurch die gedancken zuschöpffen / als sey
nichts gewissers/ es werden alle die jenigen/so
bis daher sich zu der Christlichen/vnd in Got-
tes wort durchaus gegründten Confession be-
kennen/so zu Augspurg/ Anno/ 1530. dem Rö-
mischen Keiser Carolo übergeben/widerumb
zu

daß dem Bapstumb abfallen. In massen daß sie
 auch mit vngrund der warheit aufschreiben/
 wölicher gestalt die genachbarte Stett ab sol=
 chem Abfal erschrocken / vnnnd die Lutherische
 Keger darüber schier vn Sinnig worden.

Dis halten jr ettlich für die grössste vsach
 der frewd vnd des Triumphs / so sie ein zeit=
 her getriben/ dann jr Glaub vnd vermeindter
 Gottesdienst (bey dem sie kein gut Gewissen
 nimmermehr haben können) jnen ein schlechte
 frewd machen wurde.

Wiewol nun vnuonnöten / gewesen / deshal=
 ben die Christenheit weitleiffig zuerinnern/
 weil Gott lob / die vnsern sollichs nicht bedörf=
 fen / als die durch die gnad des Allmächtigen
 in rechten Erkenntnus Christi erbawen / vnd
 ihres Glaubens ein satten gütten grund haben /
 vnnnd von anfang des wider geoffenbarten
 Euangelij sich niemals anff menschlichen Ge=
 walt verlassen / sonder nach der Lehr Christi
 anderst nichts / deñ der Verfolgung vn̄ Mar=
 ter sich versehen / in massen denn vnzalbar vil
 Blüts in der Christenheit durch die Bapstfischē
 von wegen Bekanntnus diser vnser Christli=
 chen Lehr vergossen / darüber die armen Chri=
 sten verjagt / gehendct / extrenct / verbrennet /
 gefortten vnnnd gebraten / vnnnd noch der zeit sich
 die frommen bessers nicht zuuersehen / auch

Warumb die
 Birch Gottes
 ettlicher Abfals
 erinnert.

Matth. 10. 16.
 Mar. 19.

demnach vorlangest (vermöög der vermanung
 vñ erinnerung Christi) den Kosten überschla-
 gen/ ehe sie disen Geistlichen Baw angefangen
 haben. Dargegen aber alle erinnerung vñnd
 vermanung bey dem Gegentheil mehrertheils
 nichts verfangen / sonder dardurch noch vil
 mehr wider die reine Lehr des Euangelij ver-
 bittert werden: Jedoch weil vnser Widerfa-
 cher nicht auffhören/ vnser Lehr/ als ein newe/
 verfürische vnd verdampfte Ketzerey / vñ der
 alten Kirchen vnbekannt / zulöstern / vnd die
 Herrschafften vnderstehn zubereden / als bet-
 ten sie nicht allein gutfüg / sonder weren auch
 bey irer Seelenseligkeit schuldig / solche zuuer-
 lassen vnd zuuerdammen / vnd widerumb zu
 dem Papstumb/ vñ allem desselben vermeind-
 ten Gottesdienst zutretten / wo sie anderst nit
 ewig wöllen verdampt werden / vnd vil ein-
 faltiger Leut / so eintweder vnser Lehr niemals
 gehöret noch gelesen / oder nicht grundtlich ge-
 fasset / etwas in irem einfaltigen Glauben ir-
 vñnd Kleinmütig gemacht werden möchten/
 hab ich nicht vnderlassen können / deshalben
 ein kurze/ einfaltige vñnd Christliche erinne-
 rung zuthun/ vnd mit beständigem grund der
 Göttlichen warheit/ alle die vrsachen zuwider-
 legen/ so zu beschönung solcher Leut kläglichen
 Abfals / in der gantzen Christenheit aufge-
 breitet

breitet werden / darmit sie sich vnderstehn/
die Herrschafften fälschlich zubereden/das sich
mit grund der warheit / in ewigkeit nimmer=
mehr erfunden würdt.

Anfangs/das sie fürgeben: Es hab ettliche
Herrschafften vnd gelehrte Männer bewögt/ die
groß einigkeit / so allzeit gewest / vnd noch heut=
tigs Tags vnder den alten Vätern / vnd Do=
ctorn der Christlichen Kirchen / nämlich in den
Artickel des Glaubens / vnd sonderlich in disen
Puncten / so jetzt der zeit / in grosser Zwitteracht/
Spaltung vnd Widerwertigkeit seien.

Die erste Vrsach
deß Abfals vom
Euangelio zum
Bapstumb.

Hierauff würdt mit grund der warheit
geantwortet / das das widerspil auß der
Väter Schrifften vnd glaubwürdigen
Historien/vilmal dargethon sei. Dañ was für
ein ergerliche schädliche vneinigkeit hat sich vil
Jar lang in der Kirchē allein vom Osterfest/
darzū nicht zwischen schlechten / sonder anse=
henlichen fürnemen Leutten / Polycrate des
Euangelisten Joannis jünger/vnd dem Bapst
Victor gehalten / vund hernach zwischen den
Bischoffen in den Kirchen/gegen auffgang vn=
dergang der Sonnen/ darüber sie auch ein=
ander in Bann gethon/vnd dem Teuffel erge=
ben haben:

Widerlegung
der ersten ver=
meindte Vrsach.

Vilfaltige spal=
tung vnd vnei=
nigkeit in der
ersten/vnd auch
in der jetzigen
Römischen Kir=
chen.

Was für ein Vneinigkeit hat sich gehalten zwischen dem Bischoff Cypriano / vnnnd dem Bischoff zü Rom / allein von des Papsts an gemachten Gwalts willen / der sich vnderstand / diejenige zuabsoluieren / wölche Cyprianus in Bann gethon hatte?

Item Cyprianus / wölchen Cornelius der Bischoff zü Rom / in seinem schreiben auch ein Papst neuet / sampt seinen Bischoffen in Africa / hat glaubt vnd gehalten / ist auch dar auff gestorben / das einer / so von einem Ketzer getaufft / soll wider getaufft werde / der Bischoff Cornelius aber zü Rom / sampt den Bischoffen in Wälschlandt / hat das widerspil gehalten. Vnd seind darzwischen vil Leut im zweifel gestanden / ob sie recht oder vnrecht getaufft seien / wöllichs ein namhaftiger fürnehmer Artickel ist / nämlich vom heiligen Tauff.

Item wie hart seind Chrysostomus vnnnd Epiphanius wider einander / vnd vneinig gewesen / vber den Büchern des Lehrers Origenis / der ein theil hat in vertheidigt / der ander verdampt. Ist dis ein ernst / oder nur ein scherz gewesen? oder ist das ein einigkeit vnder den heiligen Vättern? oder sein Chrysostomus / Epiphanius / vnnnd Origenes nicht Christlich Lehrer gewesen?

Item haben nicht S. Augustinus vnd Hieronymus

onymus widerwertige auflegung gehabt / über den Worten S. Pauli / die von dem Gesetz Mose reden: Ob S. Paulus daselbsten durch die werck des Gesetzes verstehe allein die Jüdische Ceremonien / oder auch sampt denselben die zöhen Gebott: Darüber sie auch hart an einander gerhaten / vnd S. Augustinus ihm deutlich zuschreibt / er wölle weder an seine / noch keines andern auflegung gebunden sein / desgleichen auch von der Jungfrawschafft vnd ehelichen Leben.

Ich will hie nicht sagen / von vneinigkeiten / so sonst Augustinus mit ettlichen gehabt / sonder allein von seinen Brüdern. Haben in nicht Hilarius vnd Prosper vermanet / es seien gütliche in der Kirchen / die dar für halten / das sein Lehr von der ewigen wahl Gottes / mit der heiligen Vätter Lehr nicht übereinstime: Desgleichen auch / hat lange zeit geweret der Streit zwischen den Christlichen Lehrern / als Cassiano vnd Prospero über der Lehr Augustini vom freien Willen / ob im Augustinus zuwil oder zuwenig gethon habe.

Wie habē sich die Bapst zu Rom / Innocentius Sozinus / Bonifacius der erst vñ der ander dieses Namens / vmb das Bapstumb vnd obersten Gewalt in der Kirchen gezancket / vnd das Christlich Concilium zu Carthago

Concil. 6.
Cartha.

gehalten/

Widerlegung der vermeindten Ursachen
gehalten / in wölichem Augustinus auch selbst
gewesen / in Bann gethon. Desgleichen zwis-
schen den Kirchen gegen auffgang der Son-
nen / vnd der Römischen Kirchen / ist ein steh-
tiger Krieg gewesen / von wegen des obersten
Gewalts / dessen sich der Römisch Bischoff
vber alle Kirchen fälschlich angemasset / an
wölichen orten des Morgenlands vnser Herr
Christus gleich so wol als zu Rom / seine Chri-
sten gehabt / die all solcher gestalt des Teuffels
worden weren / wann nach der Bapstlichen
meinung / alle die verdampt werden solten / so
sich den Römischen Bischoffen nicht vnder-
werffen / oder von derselben gehorsam sich ab-
sünderten.

Was für ein häßlichen langwürigen Zank
haben mit einander die Prediger vnd Parfüß-
sermüch gehabt / vber Marie der Mütter
Gottes empfangnuß: Was für ein Spaltung
vnd Vneingkeit ist zwischen allen Mönchs
vnd Nunnennorden / im Hauptartickel vnser
Christlichen Glaubens von vergebung der
Sünden: Dañ ein Parfüßer verhoffet / durch
den gehorsam seiner Regel / vergebung seiner
Sünden zuerlangen / ein Cartheuser durch
sein Regel / &c. vnd so fort an. Wa bleibt aber
der Glaub in den einigen verdienst Christi:
da ein jeder durch sein eigen gehorsam in seiner
fürge-

fürgenommen Regel gedenckt vergebung sei-
ner Sünden zuerlangen?

Dergleichen Exempel weren noch vnzalbar
vil einzuführen/so der Kirchenhistorien einuer-
leibt / aber auß disen ist gnügsam abzunemen/
das on grund durch den Gegentheil von steh-
tiger / bestendiger einigkeit vnder den Lehrern
der ersten Kirchen/vnd im Papstumb/fürge-
geben würdt / vnd das widerspil offenbar am
Tag ligt/wie in den Historien/vnd iren eignen
Schriefften zusehen.

Solten wir aber hie auch erzölen/die vnei-
gigkeit/trennungen/ auch widerwertige auf-
legung der Schriefft vnd Lehr / dern hernach
geuolgten Lehrern/besonders aber der Schül-
lehrer/vnd darzu allein was über den Meister
von den hohen Sinnen geschriben / wöllichs
der Päpstischen gantze Theologi/ vnd grösse-
ste Kunst ist / hilff Gott / wer wolt dieselbige
alle erzölen / deren ein Aufzug vnlangst durch
Herrn Matthiam Glaccium Illyricum zusa-
men getragen / vnnnd durch den offnen Truck
aufgegangen/vnd noch der zeit von den Päp-
stischen nicht ist mit dem wenigsten wort wi-
derlegt worden/dañ es ist die offenbar lautter
warheit/vnd seind ire eigne Bücher noch vor-
handen / dessen sie alles offenbarlich künden
überzeugt werden/wie bey ein jeden ort/in er-
B meltem

Widerlegung der vermeindten Vrsachen
 meltem Büch angezeigt / dar bey wir es auch so
 lang behüwen lassen / bis ein Päpstischer sich
 vnderstehet dasselbig zuwidersprechen.

Dis sey gnüg zur Widerlegung des ver=
 meindten fürgebens / als solten bey den Vät=
 tern der alten Kirchen / besonders aber vn=
 der vnd zwischen den Lehrern der Römischen
 Kirchen / keine Spaltungen / Trennungen /
 oder widerwertige Auflegungen der heiligen
 Schrifft / betreffend die Artikel des Glau=

Die ander ver=
 meindt Vrsach.

Die ander vermeindt Vrsach ist : Dierweil
 (sprechen sie) die newe Kirchendiener nicht an
 ders thun / dann die verstorbnen / verlegne / vnd
 vor langer zeit verdampfte Keherceien widerumb
 herfür zusüchen / vnd zuerwecken.

Widerlegung
 derselben.

Dis würdt auch mit vngrund der war=

heit von den Lutherischen / vnder der
 Chriftlichen Augspurgischen Confes=

sion verwandten Kirchendienern / durch die
 Päpstischen den Herrschafften eingebildet.

Dann sie mit den vier ersten Hauptconcilien /
 Niceno / Constantinopolitano 1. Ephesino 1.
 vñ Chalcedonensi / die Keherceien Ari / Nesto=

rü / Eutichetis / Macedonij / vnd alle / so auß
 denselben erwachsen / verdammen / vnd zu den
 Chrift=

Die Augspurg=

gischer Confes=

sions verwand=

ten vertheidigē

kein Kehercey.

Christlichen Symbolis vnd Artickeln vnser
 Christlichen Glaubens sich bekennen / so von
 den Aposteln (wie darfür gehalten) in zwölff
 Artickeln verfaßt / durch nachuolgende Conci-
 lia widerumb erholet / vnd Christlich erkläret
 worden. Inmassen dann von allen vnnnd jeden
 Artickeln ein auffürliche Bekäntnuß vnd Er-
 klärung gestelt / dem Keiser Carolo auff dem
 Reichstag übergeben / wölche sich wol damals
 des Gegentheils Gelehrten zuwider legen / vn-
 derstanden / aber so ärmlich vnd jämerlich ar-
 beit gemacht / daß sie sich derselben geschemet /
 vnd weder auff vilfeltig anhalten der damals
 anwesenden Chur vnd Fürsten / noch bis auff
 den heuttigen tag ans Liecht geben dörfen /
 wölchs sie billich selbiger zeit solten gethon ha-
 ben / die Herrschafften von D. Luthers Lehr
 abzuschrocken / wann sie gefaßt gewesen / vnnnd
 mit der that gnügsam erweisen hetten / daß sein
 D. Luthers Lehr Ketzerey / vnnnd dem reinen
 Wort Gottes zuwider seie.

Da aber alles das Ketzerey sein solt / was
 die Bapstischen für Ketzerey halten vnd auf-
 ruffen / so wurden nicht allein wir / sonder auch
 wenig vnder den lieben Vättern / fürnämlich
 aber Christus vnd seine Apostel selbs / dises be-
 zigs nicht gefreiet sein / weil sie offenbarlich als
 Ketzerey verdammen / was auß Christi vnnnd

Widerlegung der vermeindten Ursachen
 der Apostel vnuerfalschten Wort dargethon/
 wie dan hernach an seinem ort/von dem jüngst
 zu Trient gehaltenen Concilio / soll gnügßam
 angerürt werden.

Die dritt Ursach
 des Abfals.

Die dritt vermeindte Ursach / des Abfals
 von der reinen Lehr des heiligen Euangelij
 zum Bapstum / ist dise: Weil D. Luther irem
 fürgeben nach / vnd seine Nachkommen in iren
 Schrifften wanckelbar seien / iezo von einem
 ding also / vnd gleich bald hernach anderß / vnd
 wider sich selbst schreibendt.

Widerlegung
 derselben.

Wann dis ein gnügßame Ursach sein solt/
 vnser Christliche Lehr zuuerlassen / so
 wurden die Bapstlichen auch gar nicht bey
 den alten Christlichen Lehrern / sonderlich bey
 dem heiligen Augustino nicht halten. Dann
 derselbig mit runden worten bekennet / das in
 seinen Büchern vil mög gefunden werden/
 das nicht allerdings H. Göttlicher Schrift
 gemess sei / darumb bittet er auch / man wolle
 im verzeihen/der anfangs als er noch jung ge=
 wesen/ vil geschriben habe / vnd demnach ihm
 niemandt soll nachuolgen / in dem er geirret/
 sonder vil mehr in dem/da er sich gebessert ha=
 be. Der Ursach hat er auch zwey seiner Bü=
 cher

Verbesserung
 der Lehr vnd
 zünemung in
 derselben / ist
 kein vnbesten=
 digkeit.

cher geschriben / darinn Augustinus / was er Gottes Wort vngemes geschriben / zum theil widerrufft / zum theil noch deutlicher erkläret / vnd da er ettlicher sachen / so er ohn zeugnuß der heiligen Schrifft gelehrt / besser erinnert worden were / ist kein zweifel / er wurde in sein Büchern noch vil gebessert haben / das also gebliben ist.

Gleicher gestalt hat D. Luther seliger auch gehon / da seine Bücher solten zusammen getruckt werden / hat er ein seine Vorrede selbst darfür gestelt / vn̄ nicht anflassen wollen / auch was er anfangs / als er noch in der Kappen gesteckt / für recht gehalten / darmit meniglich sehe / wie er in der Erkenntnuß vn̄sers Herrn Christi zugenommen / vnd nicht auß leichtfertigkeit (wie heuttigs Tags ein grosser theil der Bapstlichen Pfaffen thut) einigen Bapstlichen Artickeln / auch den allerwenigsten nicht widersprochen / sonder mit allem fleiß vnd ernst der warheit nachgeforschet / vnd endtlich mit beständigem grund / sein selbst / vnd anderer Bapstlichen Irthumb widersprochen.

So muß es ye ein verkehret / vnd auch vor der Welt ein vnbillich Vrtheil sein / was man an dem heiligen Augustino als Christlich vnd löblich billichet / das eben dasselbig an D. Luther / vnd seinen Jüngern (wie sie vns nennen)

D. Luther hat in der erkantnuß Christi zugenommen.

Verkehret gemit der Bapstlichen.

L. B. 1. Retract.

als vnrecht/ vnd ein leichtfertige wanckelmütigkeit vnnnd vnbestendigkeit gescholten vnnnd verdampft würdt. Es will ihme Augustinus auch in seinem alter/ dise vollkommenheit nicht zümessen/ warumb hat dan D. Luther seliger gleich anfangs (da er noch in so tieffer Finsternuß gesteckt) alles zumahl on allen fehl wissen müssen/vnnnd nicht von tag zu tag/durch Gottes gnad/lehren dörfen / der sich auch vilmal demütig erbotten/wer ihn bessers weisen könne/dem wöll er mit danck volgen?

Darum ist auch dis nicht ein gnügliche Vrsach / von seiner Lehr (die doch nicht sein/sonder Christi vnd seiner Apostel Lehr ist) widerumb zum Bapstum abzufallen/sonst werden sie der Vrsach halben / auch bey keinem rechtmessigen Lehrer der Kirchen halten.

Die vierdte Vrsach.

Die vierdt vermeindte Vrsach lauttet also: Seidt jemahl die/ so mehr mit dem Namen/dan mit der That Euangelisch sein / vnnnd darfür gehalten werden wöllten / zertrennung vnnnd theilung machen / in vilerley Secten vnnnd Opinonen/vnd der ein theil den andern verdampft vnnnd excommuniciert / weil man auch gang augenscheinlich bey vnnnd vnder ihnen sihet/ein vnaussprechliche wanckelmütigkeit/vnnnd vnbestendigkeit/ also

also/ vnd der gestalt/ daß man künmmerlich vnder
 iren eigen Gesellen / zwen oder drey finden mag/
 die in allem durchauß / sich in der Materi deß
 Glaubens vergleichen/ vnd überein stimmen/ da
 doch vnmiiglich / daß in so grosser Vngleichheit/
 ein gewisse warheit sein vnd bestehn könne.

Bey diser vierdten Vrsach / ist anfangs
 zu mercken / das vngegründt fürgeben
 der Päpstlichen Priester / da sie on auff-
 hören den Herrschafft einbilden / als solten
 nicht drey Predicanten vnder vnsern Lehrern
 funden werde/ die durchauß/ in allen Artickeln
 deß Glaubens einig. Es ist/ Gott lob/ das wi-
 derspil in offentlichem Truck gnügsam erwi-
 sen/ daß nicht nur zwen oder drey Kirchendi-
 ner / sonder ganzer Fürstenthumb / Stett
 vnd Länder Kirchendiener / jr einhelligkeit in
 den Glaubens Artickeln / besonders aber de-
 nen / dar über diser zeit der Streit ist / gegen
 einander sich Christlich / einhellig / vnd gnüg-
 sam erkläret.

Widerlegung
 der vierdten
 Vrsach.

Nicht vneinig-
 keit vnder den
 Predigern
 Augspurgischer
 Confession/ wie
 die Päpstlichen
 schreien.

Demnach/ was dise trennung belangt/ so D.
 Luthers Jünger vnder sich selbst haben sol-
 len/ weit anders geschaffen / weder die Päp-
 stlichen fürgeben / in massen dann inen hienor
 weitlenffig vnd außfürlich/ vil vn oft geant-
 wortet

wortet worden. Vnd da der einig Artikel vort
des Herrn Nachtmal verglichen / one zweifel
mit den andern / so zum güten theil für sich selbs
erloschen / ein richtigen vnnnd schleüngen weg
haben wurde.

Aber gesetzt / das auß den Jüngern D. Lu-
thers endtstanden / die nicht allein Zwi-
tracht vnd Vneinigkeith / sonder auch verdampte Ke-
zerey angerichtet / soll darumb D. Luthers
Lehr / vnnnd vnserer Kirchen Chrißliche Be-
kannntnus / falsch vnd vnchristlich sein: Der ge-
stalt müste auch S. Paulus Lehr verdampt
werden / dan er sagt zu Mileto / zu seinen Jün-
gern : Ich weiß / das auß euch selbst werden
auffstehn Männer / die verkehrte ding reden /
vnnnd Jünger an sich ziehen werden / darumb
er sie vermanet / sie sollen wacker sein / vnd auff
sich selbst güte achtung haben. Ist dann D. Lu-
ther stercker oder heiliger / weder S. Paulus /
oder wie het er sollichs verhütten können / weil
es S. Paulo vnmüglich gewesen ist / an seinen
eignen Jüngern zuverhindern : Es schreibt
S. Paulus in der Epistel an die Corinthier:
Ich hör / spricht er / es seien Spaltungen vnder
euch / vnd zum theil glaub ichs / dann es müssen
Secten oder Kotten vnder euch sein / auff das
die / so rechtschaffen seind / vnder euch offenbar
werden. Was sagen aber die Bapstfischen : sie
sagen

Keine Lehr ist
vmb der einge-
rißnen Ketzerey
willen nicht zu-
uerleugne noch
zuverdammen.
Acto. 20.

1. Cor. 11.
In der Chrißli-
chen Kirchen
müssen Kotten
sein.

sagen also: Vnder den Lutherischen sein Spaltungen / Kotten / vnd Secten / darumb ist es vnmöglich / daß die warheit vnder ihnen seie. Aber S. Paulus kehret es vmb / vnnnd spricht: Eben darumb / daß die warheit vnder den Corinthiern seie / so müsse der vrsach auch spaltung vnder jnen sein / vnd wer in diser spaltung sich nicht wie ein Kor von eim jeden Wind der Lehr treiben lasse / der sey rechtschaffen / vnnnd werd offenbar. Die andern aber / so jñer von eim Glauben / vnd von einer Lehr auff die andern fallē / findt sich / daß sie anfangs kein rechten grund ires Glaubens gehabt / fallen dahin / vnnnd gerhaten letstlich widerumb in die erst Abgötterey / darvon sie sich anfangs durch das Euangelium abgesondert haben.

S. Paulus vnd der Bápstlichen Urtheil wider einander.

Lu. 11.
Joan. 10
Ephes. 4.

Dis erger nuß muß man sich nicht irren lassen / wöllichs ye vn̄ allwegen vnder den rechtschaffnen Christen gewesen ist / wie vnser Herz Christus in der Gleichnuß vom Seeman lehrte / daran doch sie kein schuld noch gefallen haben. Dann der Teuffel will sein bösen Samen nicht auff ein besonder Land / sonder mitten vnder den güten Samen seen. Vnd muß also das Unkraut vnder dem güten Samen / bis zu der zeit der Erndt geduidet werden / vnnnd bleibt doch der güten Samen vnuerferet / vnd soll vmb des Unkrauts willen nicht weg geworfen werden.

Allwegen spaltung in der Kirchen gewesen.
Matth. 13.

Lib. 7. Stro.
Der Bapstia-
schen / Juden
vnd Heiden/
einerley Klag
wider die Chri-

Also schreibt auch der heilig Clemens Alex-
randrinus / vnd klagt / das zu seiner zeit die Ju-
den vnnnd Heiden / die Christen niergendt mit
mehr plagten / dann das sie ihnen fürwerffen/
es weren vnder den Christen souil Kotten
vnd Secten / darumb es auch vnmüglich we-
re / dz vnder ihnen die warheit sein köndte. Das
nun dise Heidnische vnnnd Indische Klag die
Bapstler vns auch fürwerffen / das müssen
wir geschehen lassen. Gleichwol sibet menig-
lich / wann dis ein gnügsame vnd rechtmessige
Vrsach were / sich von vnserer Christlichen
Bekanntnuß / Glauben / vnd Gemein abzusön-
dern / das auch die Juden vnd Heiden / ein bil-
liche Vrsach hetten bis auff dise stund gehabt /
sich des Christlichen Glaubens zu entzuffern.
Dann wie droben angezeigt / in der gangzen
Christenheit / gegen auffgang vnnnd nidergang
der Sonnen / spaltungen vnnnd vneinigkeiten
gewesen / zu einer zeit mehr / dann zu der an-
dern / vnnnd so bald eine getuschet gewesen / sich
gleich ein andere geregt hat / weil der laidig
Sathan nicht feiren kan / sonder bis an das
ende der Welt / die Christenheit vnangefoch-
ten nicht lassen würdt. Vnd das sey auch gnüg
von der vierdten vermeindten Vrsach gesagt.

1. Pet. 5.
2. Cor. 11.

Die fünfft Vrsach.

Die fünfft: Dieweil zu anfang / als die Ober-
fels

keit ihnen widersprochen vñnd widerstanden / sie
das gemein Volck an sich gezogen / vñnd sich mit
denselbigen also gesterckt / wie in dem Bawren
Krieg / in ganz Teutschland / nacher in Franck
reich vñnd andern Orten mehr beschehen / vol
gents auff dasselbig allgemach / durch ettliche
gewisse Practicken vñnd geschwinde Guff / auch
den Magistrat vñnd Obrigkeit auff ir meinung
gebracht.

Dies ist auch ein alte Klag / wölche von Ju
den vñnd Heiden / wider die Christen
heit gefüret worden / als solten die Christen
auffhürisch gewesen sein. Christus selbs müß
vor Pilato hören / er hab das Volck bewögt /
von Galilæa an / bis gehn Jerusalem. Aber souil
D. Luther belangt / vñ was sich mit dem Baw
renkrieg begeben / ist öffentlich am tag / daß er
an demselben die wenigste schuld nicht gehabt /
vñ sich den Bawren zum höchsten widersetzt /
so jren Herzen schuldigen Gehorsam nicht lai
sten wolten. Vñnd da die Euangelischen Pre
dicanten nicht mit jren trewen Vermanungen
das Volck im Gehorsam gehalten / noch wol
ärger zügungen were / deshalb sie auch in
grosser Gefahr jres leibs vñnd lebens worden

Widerlegung.
Dem Euanges
lio allwegen
Auffhür zua
gemessen.
Matth. 27.

Bawre gewesen sein/ dessen sich auch die Päp-
stischen Herrschafften gegen inen auff's höchst
bedand't haben.

Das er vnd die seine/ anfangs sich an dis ge-
mein Volck gehend't / vnnnd nachmals durch
Practicken / die Oberkeit an sich gebracht / ic.
ist auch der Päpstischen Priester vngegründt
vnnnd vnwarhafftig einsperwen/ darmit sie bei-
des/ die Lehr des heiligen Euangelij/ vnd des-
selben Prediger/ bey den Herrschafften verläs-
stern/ vnnnd daruon abwendig zumachen/ sich
vnderstehn. Dann D. Luther selbst sich weder
an Oberkeit noch Vnderthon gehengt/ sonder
gelehrt vnnnd geschriben / wie sein Beruff hat
aufgewisen/ wer es hat gehört vnd angenom-
men / des ist er zufriden gewesen/ wer es nicht
hat angenommen/ den hat er faren lassen. Vnd
sich so gar nicht auff die Oberkeit verlassen/
oder mit Practicken sich bey ihnen eingeflickt/
das er auch dem Churfürsten zu Sachsen/
gleich anfangs (da es mit ihme/ D. Luther/ am
aller gefählichsten gestanden/) auff das aller
ernstlichst zügeschriben / wann er wuste / das
der Churfürst sich anmasset/ ihn zuschutzen/ so
wolt er kein stund bey im bleiben/ dann er (D.
Luther) schutzt den Churfürstē bey diser Lehr/
vnnnd nicht der Churfürst D. Luthern / dann
wölcher sterck er glaub vnnnd bette / der schutz
den

den andern / nun wif er / D. Luther / von sich
selbst / das er stercker glaube / weder der Chur-
fürst / angesehen / das er im bey diser sache nicht
so vbel fürchte / wie der Churfürst / sie seie we-
der des Churfürsten noch sein / D. Luthers /
sonder Gottes sache / der werd sie auch wol ohn
ihne / vnd one den Churfürsten hinauff führen.

D. Luther hat
sein sache nicht
auff der Fürsten
Schutz vnd
Schirm ge-
bawen.

Also thun auch alle rechtschaffne Prediger /
hengen sich nicht an Fürsten / Grauen / vnd
Herren / als ob sie die war Religion erhalten /
sind nicht ihre Liebhaber / oder Südtücker / als
wan sie mit bösen Practicken auff iren Glau-
ben brächten / sonder sagen frey heraus / das
sey die vnwidersprechlich warheit / bleiben sie
darbey / hat es sein weg / vnd ist Gott darumb
zudancken / fallen sie aber darvon / oder nemens
nicht an / so würdt darumb die Christlich Kirch
nicht vndergehn. Hat er sein Kirchen erhal-
ten können / in der grossen Tyranny der Rö-
mischen Keiser / solt ers dann nicht auch noch
erhalten können? Darumb darff es der Pra-
cticken gar nichts / es gilt den Fürsten so wol ihre
Seel seligkeit / als den Barren.

Da aber gleich der gemein Mann am ersten
das Euangelium angenommen / were es dan-
noch nichts news. Dann zu Jerusalem / haben
nicht anfangs die hohen Priester vnd Ober-
sten im Volck / sonder das gemein Volck sich

Das gemein
Volck hat vor
der Oberkeit
die Lehr Christi
angenommen.

Joan 7.

Die Römisch
Kirch / deren zu
Jerusalem nit
fürzuziehen.

Esa. 2.

Acto. 15.

Gal. 2.

der Predig des Herrn Christi angenommen/
dann sie sprechen: Glaubet auch jrgendt ein
Oberster oder Phariseer an ine? sondern das
Voldk / das nichts vom Gesetz weist / ist ver=
flucht. Also auch zu Rom / wölcher Kirchen
die Bapstischen sich vor der Kirchen zu Jeru=
salem riemen / (so doch dise die Mütter / wie ges=
schriben steht: Das Gesetz würdt aufgehen von
Zion / vnd das Wort des Herrn von Jerusa=
lem. Diser Kirchen Tochter ist Rom zur Apo=
stel zeit gewesen / zu Jerusalem haben die Apo=
stel das erst Concilium gehalten / nit zu Rom /
von Jerusalem auß ist bericht gangen / was
sich die Christen in der ersten Zwispalt verhal=
ten sollē // so sich über dem Gesetz Mose erhebt /
vnd S. Peter vñ Paulus ein harten stof mit
einander gehabt / das Paulus Petro vnder au=
gen gestanden / vnd gesagt / er wandel nit auff
rechtem weg des Euangelij / Zu Rom sag ich /
hat nicht erstlich der Keiser / Burgermeister /
oder Rhat glaubt / sonder ettliche wenige Per=
sonen / so durch die Oberkeit veruolget / vñnd
ettlich hundert Jar / jämertlich vnzalbar vil
Bekenner Christi / sonderlich die fromme Bi=
schoff zu Rom / erwürgt haben / bis letstlich
die Römischen Keiser auch zum Christenglau=
ben sein bekehret worden. Darumb werden
auch in disem fahl / die Herrschafften durch der
Bapsti=

Bäpffischen Pfaffen fälschlich eingeben betrogen/ vnnnd haben deshalben nicht Vrsach/ sich von der Lehr/ Glauben vnd Bekantnuß/ vnderer Christlichen Kirchen/ widerumb zu dem blinden vnnnd verdampften Papstumb/ mit so großem ergernuß vnd anstoß der Schwachglaubigen/ zuwenden.

Die sechst vermeindt Vrsach des Abfals von der Christlichen Augspurgischen Confession zum Papstumb/ ist dise: Daß alle zeit ihr (der Lutherischen Lehr/ wie sie es nennen) iren anfang vnd vrsprung mit Blütuergiessen/ Entpörungen/ Tumult/ Zerrüttungen vñ Rebellion genommen/ wie hell vnd offenbar erweisen/ durch den Barrenkrieg/ vnnnd den beschehenen Aufslauß in Schweiz/ Franckreich/ Schotten/ Engelland/ vnd Glandern/te.

Die sechst Vrsach.

Diese sechste Vrsach/ ist eben die fünfft/ drauff auch gnügsam geantwortet worden/ daß der Lehr des heiligen Euangelij/ vnd allwegen Aufsrühr/ vnd ander Vnethürwen zügemessen worden/ daran es am wenigsten schuld gehabt. Da man aber im grund die sachen besehen wolt/ findt sich/ daß die heiligen/ so dem heiligē Euangelio schuld geben/ die rechten Vrsacher alles sollich Blütuergiessens

Widerlegung

Wer die rechte Vrsach vil falscher vnrhü vnd Blütuergiessens seie.

giessens seien. Dann D. Luther sein Euangelium gar mit keiner Auffhör auffgebracht / wie vor gemelt / sonder alle Auffhör allwegen als vnrechtmässig verdampt / aber darneben den Herrschafften getrewet / wann sie sich dem Wort Gottes widersetzen / vnd Christo sampt seinem Wort kein platz geben wollen / sollen sie den Vers in dem Psalmen Davids wol bedencken / da geschriben steht: Der Herr schüttet verachtung auff die Fürsten. Vnnd da man von Blütnergiessen reden soll / wer hat mehr Blüt vergossen / dann die Bápstliche Herrschafften in Teutsch vnnd Wálschlanden / in Franckreich / Hispanien / Engellandt / Vnderlandt / vnd andern mehr orten?

Was für Blütnergiessen die Bápst angestiftet haben.

Es thün die Bápstlichen eben / als wann vor D. Luthers zeitten / kein Krieg / Auffhör / oder Vneinigheit in der Christenheit gewesen were / vnnd gedencken nicht an das jämmerlich Blütnergiessen / das die Bápst vnder den Römischen Keisern angerichtet haben / wie die Historien bezeugen / deren ich nur ettliche Exempel vermelden will. Wie hat Bápst Hiltenbrandt / Gregorius 7. genannt / mit dem frommen Keiser Heinrichen gehandelt / vnd wider ihn erweckt Rudolphum den Herzogen in Schwaben / als aber ihn Keiser Heinrich geschlagen / vnd in der Schlacht Herzog Rudolf

solff sein rechte Hand verloren / hat er Eurtz
 vor seinem end / den Bischoffen / so bey jme ge-
 wesen / sein abgehawne rechte Hand gewisen /
 vnd gesagt: Sehet (jr Geistliche Herren) das
 ist die Hand / mit wölcher ich meinem Herrn
 Kaiser Heinrichen ein leiblichen Aid gethon /
 vñ zugehorsamen versprochen / wider wölchen
 jr mich verhetzet haben / Nun ich fahre zu mei-
 nen Vättern / aber sehndt jr zu / ob jr mich ein
 rechten weg gewisen haben. Wölcher gestalt
 haben sie des Kaiser Heinrichs Son / Hen-
 ricum v. genant / wider sein Herrn Vatter ge-
 hetzet vñ verbittert / das er dem Bapst Pasca-
 li zu gefallen / die von Lüttich nit auf der Aicht
 zu gnaden auffnemen wöllen / sie graben dann
 seines Herrn Vatters todre Körper wider in
 auß / vnd werffen in für das Thor auff's Feld /
 da andere cadauera ligen: Item wie hat ge-
 dachter Bapst Pascalis ij. Graff Rudolff auß
 Flandern bewögt / das er beide Stiff / Lüt-
 tich vnd Cammerich / mit Fewr vñ Schwert
 verderben soll / allein darumb / das sie Kaiser
 Heinrichen schuldigen Gehorsam geleistet / des-
 sen sich auch der Stiff Lüttich nach norturfft
 verantworet: Wie seind die Bapst mit den
 Fredericis vmbgangen / vnd nicht ehe rhünig
 gewesen / dan bis sie das hochlöblich Geschlecht
 ganz vnd gar außgetilget haben: Dergleichen
 D ist

Henricus Muti-
 us in Chron.
 Lib. 17.

In der Recusa-
 tionschrift wi-
 der das Concilia
 um zu Trient /
 Sol. 520.

Marsilius Para-
winus in defen-
sore pacis.

ist auch dem Keiser Ludouico iij. von dem
Bapsten begegnet/ deswegen Marsilius Pa-
taninus alle Keiser vnnnd König warnet/ daß
sie von Ludouico iij. ein Exempel nemen/ vn-
d sich vor den Bapstfischen hütten sollen/ vnd be-
klagt höchlich/ daß das Patrimonium Chri-
sti/ das ist/ das Kirchengüt mit Kriegen/ vnnnd
Blätuer gießen soll so jämmerlich verthon wer-
den/ vnnnd nennet des Bapsts Trabanten/ des
Teuffels Fechter. Vom Bapst Julio würdt
geschriben/ daß er in sibem Jaren/ bey zwey-
malhunderttausent Menschen/ durch Krieg
vmbgebracht habe. Das mag mir wol ein
Blätuer gießen sein/ dessen die Bapstler ge-
schweigen/ vnnnd D. Luther als ein anstifter
viler Krieg außruffen/ daran sie wissen/ daß er
kein schuld gehabt.

Sollichs hab ich allein zum Exempel anzei-
gen wöllen / darauff meniglich zuuernemen/
daß dem heiligen Euangelio vnbillich zuge-
messet/ was die bosheit der Menschen verur-
sacht/ weil nach geoffenbartem willen Gottes/
allwegen vnglück eruolget/ daran die Verkün-
diger desselben zu aller zeitten haben müssen
schuldig sein. Also sagten die Israeliten zum
Propheten Jeremia: Wir wöllen/ sprechen sie/
der Königin des Himmels räuchern/ vnnnd
der selben Tranckopffer opfern/ wie wir/ vnd
vnser

Amos 13.

Jer. 44.

vnserer Väter / vnserer König vnd Fürsten ge-
 thon haben / in den Stetten Juda / vnnnd auff
 den Gassen zu Jerusalem / da hatten wir auch
 Brot gnüg / vnnnd gieng vns wol / vnnnd sahen
 kein Vnglück. Seid der zeit aber wir haben
 abgelassen der Königin des Himmels zuräu-
 chern / vnnnd Tranckopffer zuopfferen / haben
 wir allen mangel gelitten / vnnnd seind durch
 Schwert vnd Hunger vmbkommen. Sein
 nicht das auch vnserer Päpstischen gemeine
 Reden: das sie sagen / weil dise newe Lehr ge-
 weret hat / ist kein glück mehr / Bey vnsern
 frommen Voreltern ist es besser gestanden / da
 man vnser lieben frawen / vnnnd allen Gottes
 Heiligen gedienet / vñ sie angerüffen hat. Dar-
 umb soll es die Rechtglaubigen souil dest we-
 niger bewögen / weil sie hören / das dise Auf-
 lagen nicht new / sonder allwegen in der Welt /
 über die röm Lehr / vnnnd der selben Diener ge-
 gangen sein. Die auch Gott in die lenge nit vn-
 gestrafft lassen würdt / wie die Historien bezeug-
 en / das es lestlich die Lösterer seines Worts /
 thew: bezalen müssen.

Die Propheet /
 Apostel / vnnnd
 rechtschaffne
 Prediger / müs-
 sen alles vn-
 glücks ein Vrs-
 ach sein.

Die sibendt vermeindt Vrsach: Dieweil sie Die sibendt Vrs-
 (die Lutherischen) mit vnuerschampter frecheit sach.
 vnd fräuel / alle Concilia vnd h. Doctores ver-
 werffen / vñ sie / irer Vergleichung vnd Exempel
 D ij nach /

nach/schelten/anziehen/vnnd sagen/wie daß sie
auch Menschen gewesen/vnnd hierumb haben sie
auch fehlen können/wiewol auch sie selbst nicht
zit anders/wann Fleisch/Blut/vnnd irrende
schwebende Geister seien.

Widerlegung.

Calania atrox.
Ob die Lutheri-
schen alle Con-
cilia vnd Väter
verwerffen.

Wiewol es zu klagen vnnd zuerbarmen/
daß die Herrschafften sich deren hienor
vngegründten Artickel/sollen bereden
lassen/so ist doch dasselbig alles nichts/gegen
diesem Artickel/da die Bapstische Pfaffen für-
geben/als solten die Lutherischen alle Concilia
vnnd heilige Doctores verwerffen/wöllich
zwar ein vnuerschampte frecheit vnnd fräuel
were. Hinwiderumb aber/muß das noch vil
ein vnuerschamptere frecheit vnnd fräuel der
Bapstische Pfaffen sein/daß sie vor den Herr-
schafften fürgeben/vnd in der ganzen Welt/
nicht nur in einer Sprach außsprüffen sollen ein
solche vnuerschampte vnwarheit/wölche auff
vnser Kirchen in ewigkeit nimmermehr war
gemacht werden kan/vnd das wider spil offen-
bar am tag ligt?

Die Lutheri-
sche verwerffen
die rechtmessige
Concilia vnnd
Väter nicht.

Dann ist nicht in vnser Christlichen Aug-
spurgischen Confession/austruckentlich gemel-
det/daß neben der Apostel vnnd Propheten
Schriften/die Concilia/so nach der Apostel
zeit/die eingerisne Ketzerien/Ebionis/Cher-
nuti/

Anti/Arriū/Pauli Samosatani/Photini/Ne-
 storiū/Eutychetis/Macedoniū/vnd derglei-
 chen/mit aufgetruckten Zeugnissen der heili-
 gen Schrifft widerlegt/vnd rechtmessig ver-
 dampt/von vnsern Lehrern approbiert/vnd
 mit denselben überein stimmen/inmassen dann
 in ermelten Confession gleich anfangs ettl-
 che derselben verdampften Ketzereyen genen-
 net/vnder wölchen die andern alle/so auß diser
 Wurzel entsprungen/vund allein andere na-
 men bekommen/verstanden werden?

Gleicher gestalt halten sie auch ehlich vund
 wol von allen alten Christlichen Lehrern/wöl-
 che zu jrer zeit/vnd ein jeder nach seiner Gabe/
 wiewol vngleich/der Kirchen Gottes nutz-
 lich gedienet haben.

Das sie aber auch Fleisch vund Blüt gewe-
 sen seien/vnd demnach jren können/auch mit
 der that gejret haben/sagen nicht wir allein
 von ihnen/sonder sie bekennen es auch gern
 von sich selbst/Wie hieoben von S. Augu-
 stino vermeldet/wölcher von sich schreibt/
 Er dö:ff ihme selbst auch im alter dise vol-
 kommenheit nicht zuschreiben/noch vil weni-
 ger/da er jung gewesen/vund anfangen zu-
 schreiben.

Darumb wer sich daran ergern/vund der
 wtsach von vns/widerumb zu dem Bapstumb
 D ij fallen

Die H. Väter
 bekennen selbst/
 das sie gejret
 haben.

Aug. lib 1. Res
 tract.

fallen wolt / das wir mit grund der warheit / von den lieben Vätern sagen / das sie auch Menschen gewesen / vnnnd demnach auch irren können / vnnnd warhafftig geirret haben / der weist noch nicht / warfür die lieben Väter vnnnd Lehrer sich selbst vnnnd ir Lehr gehalten haben / vnnnd von andern gehalten sein wollen / wie in den nachuolgenden Vrsachen noch weiter soll notturstiglich angezeigt vnnnd erweisen werden.

Der Lutherischen Lehr mag die Prob leiden.

So bekennen wir auch gern / dz wir Fleisch vnd Blüt an vns noch haben / vnd irren können / so lang wir leben. Darumb sagen wir auch nicht / das man vns glaube / sonder der 5. Schrifft / vnd da wir der selben in einem oder mehr Articeln nicht gemeß lehren / so soll man vnser Lehr faren lassen / vnd sich zu dem Wort Gottes halten.

Die acht vnnnd neundte Vrsachen.

Die acht vnnnd neundte vermeindte Vrsachen / sein im grund eine / da fürgeben würdt / Das die Lutherischen die heilige Schrifft wider der heiligen Doctorn / vnd der Catholischen Römischen Kirchen verstand vnnnd meinung auflegen. In dem / da sie etwann einigen Spruch der Doctorn / auff ir meinung ziehen können / loben sie dieselbige / als hohe fürtreffentliche Leut / aber da sie inen zuwider / messen vnd legen sie inen ein falsche

falsche Opinion zu/gleich als wann sie selbst sol-
liche geschriben vñ gehalten / oder sie vngeschickt/
vntaugentlich / kindisch/vnd spöttlich seie/ ob wol
an selbige sie niemals gedacht/ allein/ darmit sie
die Leut wider diese fromme Leut bewögen / ver-
lehen vñnd verbittern. Zü dem / ziehen sie mehr-
mals die Ort vñnd Lehr diser Doctorn Schriff-
ten fälschlich an/verbösern die / vñ keren den ver-
stand vmb. Will geschweigen der Schmachre-
den/Gottes lösterung/auffschreien/verrüffens
vnd iniurien/ deren ire Bücher fast allenthalben
vol vnd überspicht sein.

Auff diese Anlag / geben wir erstlich zur Widerlegung.
antwort/das wir in Auflegung der heili-
gen Schrifft / kein Regel/ auch kein Be-
weh Gottes haben/auff disen oder jenen Leh-
ren zusehen/sonder der H. Geist hat vns durch Apostolische
den H. Apostel Paulum/ein allgemeine Regel Regel/die heilig
Schrifft außzu-
legen.
Rom. 7.
förgeschriben / die lauttet also: Hat jemandt
Weissagung / so seie sie dem Glauben ehlich.
Weissagung aber heist S. Paulus die Aufle-
gung vnd Erklärung des rechten natürlichen
Verstands eines jeden Orts vñnd Spruchs
der heiligen Göttlichen Schrifft/ wie er selbst
sollich an die Corinthier in der ersten Epi-
stel

1. Cor. 14.

ffel erklärt: Wer weiffaget / (spricht er) der er-
det den Menschen zur befferung / vnnnd zur er-
manung / vnnnd zur tröstung. Demnach will
S. Paulus / ja der heilig Geist / durch die wort
S. Pauli / das aller Weiffagung / das ist / aller
Auflegung heiliger Schufft / Regel vnnnd
Richtschnür sein sol / vnser Christlicher Glaub /
vnd da demselben ein Auflegung der Schufft
zuwider erfunden / so soll sie nicht angenom-
men werden / wann sie gleich ein Engel von Him-
mel gebracht / ich geschweig diser oder ihener
Lehrer geschriben hette. Wie er dann an die

Gal. 1.

Galater schreibt: So auch wir / spricht er / oder
ein Engel vom Himmel / euch wurde Euang-
gelium predigen / anders / dann das wir euch
gepredigt haben / der sey verflucht. Darumb
soll man in Auflegung der heiligen Schufft /
fürnämlich auff den Glauben sehen / was dem-
selben ehlich oder nicht ehlich / vnd da dem-
selben vnser oder anderer Auflegung nicht ge-
meß / sollen wir gewislich schliessen / das es kein
rechte Auflegung sei. Dann was dem Christ-
lichen Glauben zuwider ist / das kan nit recht
sein.

Die Lutheris-
chen verwerf-
fen der heiligen
Vätter Schuff-
ten nicht.

Nach diser Regel vnnnd Richtschnür / ver-
werffen wir keins wgs der lieben heiligen
Vätter Schufften vn Auflegung / sonder ges-
ben denselben sonil zu / als die heil gen Vätter
von vns erfordern.

Das

Das wir aber nicht durchauf alle jre vnnnd
 eines jeden Auflegung annemen / das thün
 wir nicht für vns selbst/sonder volgen in disem
 sahl jrer Lehr vnd Exempel. Dañ als den H.
 Hieronymum verdrossen/ das Augustinus die
 Lehr S. Pauli vom Gesetz anderst aufleget/
 dann er/vnd deshalben mit Augustino/ als ei-
 nem jungen angehenden Lehrer zürnet/schreibt
 ihm Augustinus mit runden nachuolgenden
 worten: Ich beken deiner Liebe / das ich allein
 denen Büchern der Schrifft/ (wölche Cano-
 nisch/das ist/rechtschaffne vngewisselte Bü-
 cher der H. Schrifft sein) hab gelehret dise
 Lehr vñ forcht zuerzeigen/das ich glaub/das de-
 ren Männer keiner geirret habe/so sie geschri-
 ben. Die andern aber/lise ich also/vnangesehen/
 wie heilig vnnnd gelehrt sie gewesen/
 das ichs nicht darumb für war halte/
 das sie also gehalten/sonder darumb/
 das sie durch dise Canonische Schrifft / oder
 sonst vernünfftige Ursachen / mich desselben
 jres sinnes bereden können.

Vñ abermals: Du solt meine Schrifften mit
 halten/wie die H. Schrifft / sonder was du in
 diser findest/das glaub vestiglich/ aber meinen
 Schrifften soltu mit vestiglich glauben/ du be-
 findest dañ/das es gewis sei. Vnd abermals:

Ich

Die Vätter ha-
 ben vns mit an
 jr Auflegung
 gebunden.

Augu. Epist. 19.
 ad Hiero.

Notabene,

In der Vorede
 über das dritt
 Büch von der
 Trisaltigkeit.

August. contra
Crel. Gramma.
lib. 2. cap. 32.

Ich laß mich das ansehen des Sendtbrieffs
Cypriani nichts irren/ dann ich halt die Bueß
Cypriani nicht der heiligen Schrifft gleich/
sonder erweg dieselbige durch die heilige
Schrifft / vnd was in denselben mit der heili-
gen Schrifft überein stimet / das nem ich mit
lob des Cypriani an / was aber in denselben
der heiligen Schrifft vngemeß ist / das laß ich
mit vrlaub des Cypriani fahren.

Augustinus
vermanet vns
seinem Exem-
pel nachzuolgen.

Vnd das Augustinus gethon hat/ gegen dem
S. Cypriano / das hat er mir vnd einem jeden
Christlichen Prediger nicht allein erlaubt/ son-
der auch ernstlich von vns erfordert. Dann

Epist. 111.

also schreibt er ad Fortunatianum de videndo Deo

Nota bene.

„ Wir sollē nit eines jeden Disputatio /
„ wie Catholisch auch vnd berhumbt et-
„ ner immermehr sein mag / der heiligen
„ Schrifft gleich halten / Also / das vns nicht
„ erlaubt sein solte / ohne verkleinerung er melter
„ Catholischen Männer / etwas in iren Schriff-
„ ten zu straffen vnd zuwerffen / so wir be-
„ fenden / das sie etwas wider die warheit ge-
„ halten / wöllichs durch Gottes gnad eintwe-
„ der andere / oder auch wir verstanden hetten.
Nota. „ Also will ich mich gegen andern Schrifften
„ verhalten / wie ich auch will / dz meine Schriff-
„ ten verstanden werden.

Derglei-

Dergleichen schreibt er auch über den 67. Psalmen: Man soll sich an den zeugnussen der heiligen Schrift genügen lassen / wann etwas aus denselben herfür gebracht vnd erwisen / so soll aller Streit gestillet / vnd güter frid gehalten werden.

Solcher Sprüch mögen noch sehr vil auß S. Augustini Bücher herfür gebracht werden / vnd vnser Gegentheil keins wegs in abred sein kan / durch wölche die vermeindte Ursache des Abfals von vnser Kirchen zum Bapftumb / klärlich widerlegt / vñ wir keins wegs zuuerdencken / daß wir nicht alles / was die lieben Vätter geschriben / annemen können noch sollen / dardurch auch die Vätter keins wegs verkleinert / sonder nach irem willen vnd begehren / der S. Schrifft ir einige Ehr gegeben / vñnd der Göttlichen warheit nichts abgebrochen werde.

Wöllichs zuthun auch aller zeit zum höchstē von nöten / dann der heilig Augustinus selbst bekenet / daß zu seiner zeit die Kirch nicht rein / sonder alles voll war mit Menschlicher vermessenheit / also nennet er die Gebräuch / so in der Kirchen on Gottes Wort auffkommen waren. Ja was sollen wir sagen von der zeit Augustini / so ettlich hundert Jar

Notwendig in der Vätter Schrifften vñd Kirchengebrauchen auffzusehen.

Nora. Aug. Epist. 119. ad Ianuarium.

Irthumb vnd
Mißbräuch ha-
ben zur Apostel
zeit eingerissen.

2. Theſ. 2.

Vnder der Apo-
stel Namen vil
Irthumb ein-
geführt.

nach der Apostel zeit gelebt / es befindet sich in
den Apostolischē / besonders S. Pauli Schriff-
ten / daß die Apostel einer Kirchen nicht wol-
den Rucken kehren können / so sein als bald bei-
des / Mißbräuch vnd Irthumb / eingerissen /
vnd ettlich so vnuerschambt gewesen / daß sie
vnder den Namen der Apostel / Schrifften
aufgehn lassen / in wölichen widerwertige
Lehr der Apostel geschriben gewesen / wie sol-
lichs S. Paulus an die Thessalonicher meldet.
Darumb auch mit alles das Apostolisch / so vn-
der dem namen der Apostel fürgeben vnd ver-
kauft würdt / sonder was eintweder die Apo-
stel geschriben / oder iren Schrifften nicht ent-
gegen / vnd der gestalt zudulden ist. Wie des-
halben auch im Geistlichen Recht ein besonder
Capittel begriffen / daß wider die geoffenbar-
te warheit kein Brauch zuhalten / wie lang er
auch gewehret hat.

Dist. 8. Can. ff.,
solus.

Nora bene.

Also schreibt auch der S. Cyprianus: Die-
weil man allein Christum hören soll / so döiffen
wir nicht acht haben / was einer vor vns
zuthün / für gütt geachtet hat / sonder
was zuuor Christus gethon hab / der
vor allen gewesen ist. Dann wir sollen nicht ei-
nes Menschen brauch nachfolgen / sonder der
Göttlichen warheit / weil Gott durch den Pro-
pheten

pheten Esaiam sagt / sie ehren mich vmb sonst
 mit Menschengebotten. Also schreibt auch der
 heilig Gregorius: So du aber dargegen dich
 woltest auff gewonheit ziehē/ soll man wissen/
 das Christus gesagt hat: Ich bin der weg/die
 warheit vnd das Leben / vnd hat nicht gesagt:
 Ich bin die gewonheit / sonder die warheit.
 Vnd zwar / das wir des heiligen Cypriani
 Spruch gebrauchen / ein jede gewonheit oder
 Brauch hab geweret/so lang er wolle/wie ge=
 mein er auch ist/soll in allweg der warheit wei=
 chen / vnnnd ein Brauch / wölcher der warheit
 zuwider ist/soll abgethon werden.

Weil dann nicht allein der H. Augustinus/
 sonder auch andere Lehrer nicht auff die vor=
 gehnde Lehrer/ noch auff ein alten brauch vnd
 alt herkommen / sonder zuserst auff die H.
 Schrifft weisen / vnd in der heiligen Vätter
 Schrifften / weiters nicht anzunemen / vns
 aufserlegen / dann was der heiligen Schrifft
 ehlich / deren Zeugnuß allwegen den Vor=
 zug haben soll/so würdt vns niemand billicher
 weise verdencken / wann wir nicht gleich ein
 jede Auflegung vnnnd Spruch der Vätter an=
 nemen / sonder hierinn vns der Christlichen
 Freiheit vnd vorermelten Vätter Rath vnd
 Warnung gebrauchen / alle Auflegung gegen
 der ehlichkeit des Glaubens halten / auf heili=
 ger

Dist. 8. Can. 11
 consuetudini.

Wider vns
 rechte alte
 Brauch.

ger Schrift er wegen/ vnd was derselben gemeinlich/ annemen/ das ander aber faren lassen.

Vnmüglich zumahl allen heiligen Vätern zu folgen/ so oft wider einander gewesen.

Zu dem/ da wir vns gleich begeben wolten/ der Väter Auslegung anzunemen / so seind doch derselben vil dermassen beschaffen / daß einer nicht wüßte/ wölchen er vor dem andern folgen solte.

Vneinigheit der Väter über der Auslegung des vermeindten Hauptgrunds der Bapstlichen Mess.

Dann das ich dessen / vnnnd darzu nicht ein schlecht Exempel anzeige / da im Propheten Malachia geschribē stehet: Von auffgang der Sonnen/ bis zum nidergang/ soll mein Name herlich werden vnder den Heiden/ vnd an allen ortten soll geräuchert/ vnd ein rein Speisopffer geopfert werden/ ic. Diesen Spruch legen unsere Bapstliche Priester all von dem Messopffer auf. Aber der heilig Hieronymus/ desgleichen auch Tertulianus/ lib. contra Iudasos, & lib. 3. contra Marcionem, & in Apologetico, verstehen diese Weissagung vom Gebett der Glaubigen. Vnnnd da der allgemein verstand der Kirchen anderst gewesen/ wurde er es vngewißt vom Ampt ihrer Mess nicht verzwiegen haben. Desgleichen da es schon die andere Lehrer/ Ireneus vnd Augustinus zum Nachmal ziehen / so verstehn sie doch solche wort nicht von dem Opffer des Leibs vnnnd Blüts Christi/ sonder vom Opffer des Brots vnd Weins. Wie dann auch Augustinus selbst redet:

Ireneus lib. 4. cap. 31. 32. 34. Aug. contra aduersarium legis cap. 20.

redet: Du solt/spricht er/ festiglich behalten/vñ
 in keine weg zweiflen/das der eingeborn Son
 Gottes/das Wort/wölchs Fleisch ist wordē/
 sich für vns ein Opfer vñ (Hostiam) Gott zum
 lieblichen Geruch hab auffgeopfferet/den jme
 mit dem Vatter vñnd heiligen Geist/von den
 Propheten/Patriarchen vñnd Priestern/zur
 zeit des alten Testaments/Thier geopffert
 worden/aber jezund/das ist/zur zeit des newē
 Testaments/würdt jme mit dem Vatter vñnd
 heiligen Geist/mit wölchen er gleicher Gott
 ist/das Opfer Brot vñnd Wein/im Glauben
 vñnd Liebe/durch die heilige Catholische Kirch
 in dem ganzen Erdgerais nicht auffgehört
 zuopffern. Er sagt nit/dz Chustus dem Vat-
 ter auffgeopffert werd/sonder er sagt: Dem
 Herrn Christo opffer man Brot vñnd Wein so
 wol/als dem Vatter vñnd heiligen Geist. Sie
 ist nun die frag: Ob dise drey Auslegung einer-
 ley Auslegungen sein? Item wölche die böst/
 vñnd deren man volgen solle.

Dise ist den gelehrten Pfaffen im Bapstumb
 nicht vnbeant/noch sein sie so vnuerschambt/
 das sie den Herrschafften (so dise ding nit selbst
 lesen/oder auch nicht lesen können/) so fräuen-
 lich einbilden dörfen/als wann der Vätter
 Lehr durchaus einhellig/vñnd in Auslegung
 der Schrift/einiche widerwertigkeit vnder
 inen nicht zufinden.

Da-

Die Bapstliche
nit geschmächet/
sonder inen nur
die warheit ge-
sagt.

Darumb wann sie deshalben/wie auch an-
ders falschen fürgebens halben / von vnsern
Kirchenlehrern vnd Predigern ettwas heff-
ziger (irem verdienst nach) angezogen/ist sol-
lichs kein schänden noch schmähen / sonder ein
Zeugnus der warheit / weil sie nicht allein für
sich selbst blind/sonder auch Blindenfürer/vnd
andere Lent mit sich in die Gräben des Zorns
Gottes/vnd ewigen Verderbens fallen.

Da wir auch solten hie erzölen/wölcher ge-
stalt sie nicht allein der heiligen Schrift / son-
der auch der heiligen Vätter Zeugnus vilfältig
gefälschet/vnd wider der Vätter verstand
angezogen / wurd sich ein grosse anzal finden.
Wie dann sollichs in offentlichem Truck ihnen
vilfältig vnder augen gewisen / vnnnd sie nicht
mit warheit wider sprechen können.

Wie ferne wir
der Vätter
Schriften los-
ben vnd annea-
men.

Derhalben soll die gantz Christenheit wis-
sen / das wir die heilige Vätter annemen vnd
loben / in dem sie anzunemen vnd zuloben sein.
Da sie aber zun zeitten darneben gestochen / so
lassen wir sie fahren / in massen sie vns selbst
gelehrt haben/Vnd halten vns zu der heiligen
Schrift / die vns in dergleichen Sachen / ein
richtigen/ bestendigen / vnd rechtmessigen be-
scheid gibt. Vnnnd souil auch von diesem Acti-
ckel.

Die zöhendte vermeindre Vrsach des Abfals Die zöhendte
 von vnser Christlichen Lehr zum Bapstumb/ Vrsach.
 ist dise: Daß sie fürgeben / wir haben vns nur
 auß ungehorsame / stolz / vermessenheit / vnd
 menschlicher presumption / von der einigkeit der
 allgemeinen Christlichen Kirchen abgesöndert /
 vnd hindan gethon / außserhalb wöcher (wie
 der Christlich Glaub vns lehret) kein hoffnung
 noch mittel vnser Seligkeit ist. Dierweil solliche
 Kirch iren anfang von den Aposteln her genom-
 men / vnd biß auff vns gewehret / vnd durch or-
 denliche Succession erhalten worden. Neben
 dem setzen vnd verordnen wir (irem fürgeben
 nach) auß eigenem Gewalt vnd Auctoritet newe
 Kirchen / die wir Tempel Gottes nennen / ob wol
 ganz klar am taglige / daß dergleichen Kirchen
 beyden waren vnd ersten Christen niemals platz
 noch statt gehabt.

Es ist der fürnembste Artickel / darauff Widerlegung.
 die Bapstischen tringen / nämlich von Catholisch Kirch
 der allgemeinen Christlichen Kirchen / heist vnserm
 die inen souil heist / als die Römische Kirchen / Bapstliche
 wöche den Bapst zu Rom für jr Haupt auff Kirch.
 Erden erkennt / vnd was derselbig / sampt set-
 nen Cardinaln / Bischossen / Mönchen vnd
 Pfaffen verordnet / für verordnungen des hei-
 ligen

ligen Geists helt / vnd wer sich von diser Römischen Kirchen absöndere / der hab ewiglich kein seligkeit zuhoffen. Das bildē sie den Herrschafften ein / vnd bereden sie es sey war / dem sie dann glauben / vnd verhoffen selig zuwerden / wann sie sich widerumb zu diser Kirchen keren / vnd was der selben zuwider ist / verlassē. Darvon wöllen wir auch ein bestendigen / vnwiderleglichen Bericht thun.

Die Lutherische
sein nicht von
der Catholischen
Christlichen Kir
chen abgefallen.

Summa
rischer bez
griff vn
sers Glaubens.

- Vnd erstlich / gestehn wir Keins wegs / das wir von der Christlichen Kirchen abgetretten seien. Dañ wir halten vnd glauben / alles was die Propheten vnd Apostel geschriben vnd gelehret haben. Nämlich die zwölff Artickel vnser Christlichen Glaubens rein vnnnd vnuerfelschet. Wir betten Gott den himlischen Vatter im Namen seines lieben Sons Jesu Christi an / wie er vns gelehret hat. Wir lehren kein weg eines Gottseligen Lebens vnd Wandels / dan seine heilige Gebott. Wir seind im Namen Gottes des Vatters / Sons / vnnnd heiligen Geists getaufft / zur vergebung der Sünden im Blut Christi. Wir gebrauchē vns des Sacraments seines Leibs vnnnd Blüts / wie es die Christlich Kirch zu Corintho vnd andern orten / vermög der Stiftung Christi / gebraucht hat. Vnd in vnser Christlichen Versammlung würdt gebraucht der Gwalt der Schlüssel des

deß Himmelreichs/ mit wölchem den Büßfertigen vergebung der Sünden zügesagt / den vnbüßfertigen aber ire Sünde behalten werden. Wissen vns demnach in einichem Artickel einicher Ketzerey nicht schuldig / die wir vns zür Chrißlichen Augspurgischen Confession bekennen. Wölche vnser Bekanntnuß nicht erst zü Augspurg angefangen/ (wie vnser Gegentheil löstert) sonder daselbsten vor dem Keiser Carolo bekennet ist worden / durch die damals versamlete Ständ vnnnd Theologen. Gleichwol anderst nicht ist / dann ein kurze Summ vnd Inhalt der Prophetischen vnnnd Apostolischen Lehr / vnd den Namen vnder Statt Augspurg behalten. Gleich wie das Symbolum Nicenum/ das ist/ der Glaub vnd Bekanntnuß der 318. Bischoffen / wider den Ketzer Arrium von der Statt Nicaea den Namen überkommen hat / der doch nicht erst in der Statt Nicaea / wie auch der vnser nit erst zü Augspurg / angefangen / sonder zuuor von den Propheten vnd Aposteln ist gepredigt/ vnd in diser herzlischen Reichsuer-sammlung / durch Chrißliche Churfürsten / Ständ vnd Theologen / standhaffrig vnd bestendig ist bekennet worden. Wöllichs ich darumb melden wöl- len / daß vnser Wider-sacher nicht auffhören mit dem Namen der Augspurgischen Confession

Warumb vns
ser Chrißlicher
Glaub die Aug-
spurgisch Con-
fession genießet.

Symbolum
Nicenum.

Ab dem Name
Augspurgi-
scher Confession
soll sich niemant
ergern.

S ü sion

sion vns zustumpffieren / vnnnd sehen darbey nicht / das sie hiemit das Nicenum Symbolum verachten / so nicht von den Aposteln / noch von den Bischoffen / sonder von der Statt Nicaea / darinn es zusammen getragen / den Namen bekommen hat.

Absonderung
vom Bapstum/
ist nicht ein ab=
sonderung von
der Chustlichen
Kirchen.

1. Reg. 19.

Das wir vns aber von der Römischen Kirchen / das ist / von dem Glauben vnd vermeindten Gottesdienst abgesondert / der zu Rom vnd im Bapstum heuttigs tags getrieben würdt / der Vrsach mag von vns nicht gesagt werden / das wir vns von der Chustliche Kirchen abgesondert haben. Dann zugleich weise / wie der Prophet Elias sich absondert von dem Baalitischen Gottesdienst / so in Juda vnnnd Israel / zu Jerusalem so wol / als an andern orten des Königreichs getrieben ward / vnnnd im ganzen Königreich nicht ein Menschen wust / zu dem er sich halten solt / sonder ist ein Glid der Chustlichen Kirchen gebliben. Also auch / da wir vns von dem Abgöttischen Gottesdienst des Bapstums abgesondert / seind wir darumb von der rechten / warhafftigen / Catholischen Kirchen / das ist / von den warhafftigen Glidern Christi / so zu Rom vñ auff dem gantzen Erdboden zerstreuet sein / nicht abgesondert / sonder bleiben in der selben gemeinschafft / vnd werden durch warhafftigen

gen Glauben an den einigen Nitler Ihesum
Christum selig.

Das sie aber sagen/wa dise der Lutherischen
Kirch auff Erden seie / da es eben also gehal-
ten werde/wie sie es halten? Antworten wir/
es seie eben ein Frag/ als wann einer zu Elia
gesagt hette/wo sein Kirch seie/die es halte wie
er? dann Elias kan kein ort zeigen/er spricht:

Sie haben deine Propheten erwürget/vñ bin
ich allein überbliben. Aber der Herz antwor-

tet jhre: Ich hab mir sibentausent überbliben
lassen / so jhre Knu vor dem Baal nicht gebo-

gen haben. Der Prophet Ezechiel erklärets
noch besser/vñ sagt: Es war einer/spricht der

Prophet/ der hatte ein Leinwad an / vñnd ein
Schreibzeug an seiner seitten / vñnd der Herz

sprach zu ihm/ Gehe durch die Statt Jerusa-

lem/vñd zeichne mit ein Zeichen an die Stir-

nen die Leutte/so da seuffzen vñd jamern über
allen Grewel so darinnen ist. Also waren jre vil

zur zeit Elie / desgleichen auch zur zeit Eze-

chiel warhafftige Glider der Christenheit/das
ist / des Volck's Gottes / die aber weder der

Prophet Elias / noch Ezechiel kemeten / aber
der Herz kemet sie / vñd zeichnet sie / vñd weist
sie wol. Vñnd ist also ein ware Kirch zu jhrer
beider zeit / die aber der Propheten keiner zei-

gen kondte / dan allenthalben hatte die Abgöt-

Wo die Kirch
vor D. Luthers
zeiten gewesen
seie.

1. Reg. 19.

Ezech. 9.

46 Widerlegung der vermeindten Ursachen
terey im Königreich Juda vnd Israel/in allen
Stetten überhand genommen.

Gleicher gestalt mögen auch wir sagen/wan
vns die Bapstler fürwerffen/ wo vor D. Lu-
thers zeitten ein Kirch in der Welt gewesen/
die seiner Kirchen gleich sei: Antwort. Es ist
vor D. Luthers zeitten in der Kirchen eben
gestanden/ wie zu der zeit Elie vñ Ezechiels/
in den Kirchen Juda vñ Israel. Darumb wie
Elias nicht hat sich auff die Priester oder iren
Gottesdienst da oder dort ziehen können/ in
ganzen Königreich / also hat auch D. Luther
nicht sagen können/da oder dort gehet es recht
in der Kirchen zu. Dann es hette nach dem
gerechten Urtheil Gottes / die Abgötterey die
oberhand gewonnen / ist in aller Welt mit
gwalt getriben worden/vnd seind die Christen
hin vñ her versteckt gewesen / die da geseuffzet
haben über den Grewel des Bapstumbs/ aber
sich nicht regen dö:ffen/weil die Bapst der Kö-
niglichen Keiser nicht verschonet/sonder da die-
selbige sich ihnen widersetzt/ sie mit gwalt vn-
dergetruckt haben/was solt dan ein einfältigs
Dorffpfäfflin / oder einfältiger Lay gethon
haben: Demnach/weil sie nicht anderst können/
haben sie geseuffzet über allen disen Grewel/
haben im Herzen nichts daruon gehalten/ vñ
sich doch nicht regen dö:ffen / wie laider noch
heuttigs

Bil frommer
Christen im
Bapstumb/
so da seuffze
über disen
Grewel.

heuttigs tags an vilen orten im Bapstumb geschicht/da vnser Herz Gott gewislich die seine verborgen hat/ so doch durch gwalt gehalten/ das sie noch der zeit / sich ihres Glaubens nicht offentlich vernemen lassen dörffen.

Das sie aber sagen/ es hab vil ein andere gestalt mit der Kirchē Gottes/ im newen Testament/ dan im alten/ weil zu vor weissagt gewesen durch den Propheten Hieremiam/ das das Gesetz von den Priestern soll genommen werden/ aber dise ordenliche Succession der Priester/ von S. Petro an/ werde nach dem Wort Christi nicht vndergehn/ vnd wider alle Pforten der Hölle bestehn/ ic. Darauff geben wir ihr antwort/ das sich sollichs wol laß vor vnuerstendigen Leuten fürgeben / aber vor den verstandigen/ findet sich stracks das widerspil. Vnd ist wol zu uerwundern/ wie die abtrinnige Leut solche offentliche vnwarheit/ so vnuersthambt fürgeben dörffen. Dann es haben die Propheten niemals von keim solchen grossen Abfal geredt im alten Testament / Christus vnd seine Apostel/ haben noch vil von eim grossen geredt im newen Testament: Es werden/ spricht Christus / falsch Christen vnnnd falsch Propheten auferstehn/ vnd grosse Zeichen vñ Wunder thun / das verführet werden in Irthumb (wo es inüglich were) auch die Auserwölten.

Der Abfal vom Glauben im newen Testament / ist gleich so wol weissaget/ als im alten Testament von den Priestern/ vnd deutlicher.

Matth. 24.

2. Thes. 2.

erwölten. Vnd S. Paulus schreibt: Des Antichrists zukunfft werde geschehen nach der würckung des Sathans / mit allerley lugenhafftigen Kressen vnd Zeichen vnd Wundern / vnd mit allerley verführung zur vngerechtigkeit / vnder denen die verloren werden / darfür das sie die Liebe zur warheit nit haben angenommen / das sie selig wurden / Darumb werde jnen Gott kressige Irthumb senden / das sie glauben der Lüge / auff das gerichtet werden alle / die der warheit nicht glauben / &c. Seind aber dis nicht offenbare Weissagungen vom Abfal in der Christenheit / von dem warhafftigen Glauben zu den Irthumben / vnd was die Leut fürnemlich darzu bewögen werde / nämlich die grosse Zeichen vnd Wunder / wölche Gott auß gerechtem Vrtheil / wider die vndanckbar Welt verhängen werde / weil sie nicht lust zur warheit habē / das sie der Lüge glauben / wöllichs nicht schlechte / sonder kressige vñ mächtige Irthumb sein werden. Wie wir dann im Bapstumb gesehen / das anderst nichts die Abgöttische Wallfarten auffgebracht hat / dann die Zeichen vnd Wunder / das den Leuten / so sich dahin verheissen / ist geholffen / vnd wölcher Heilig nicht gezeichnet / der hat auch ein schlechten zulauff gehabt.

Was die Leut
zum Bapstliche
Gottesdienst
bewögt habe.

Bapstische Sa-
bel vom Antichrist.

Das sie aber den Antichrist erst auff wenig
Jar

Jar vor der letzten zukunfft Christi richten/
 vnd fabulieren/er soll ex gente Alemannorum,
 das ist/ von vns Teutschen her kommen / das
 sein nichts dann erdichte Fablen. Dann S. Der Antichrist
frü angefangē.
 Paulus bezeuget klärlich / daß sich die bosheit
 des Antichrists/schon zu seiner zeit geregt/aber
 sie auffgehalten worden / daß er noch der zeit
 nicht hab können fürtrucken / doch hat er ihme
 nach vnd nach den weg bereittet / bis er ein
 säß in den Tempel Gottes gesetzt/vñ endtlich 2. Thes. 2.
 in volmächtigē Gewalt vñ Regierung gerha=
 ten / daß er sich erhebt hat über alles das Gott
 vñ Gottesdienst geneñet würdt/zeit vñ Gesetz
 geendert/vnd alles seines gefallens in der Kir=
 chen gemacht / vnd wer sich darwider gesetzt/
 den hat er erwürgen lassen. Also bezeugē auch Matth. 24.
1. Joan. 4.
 Christus vnd Johannes / daß der Antichrist
 nicht ein einige Person sie / die ettlich wenig Antichrist nicht
ein einige Pers
son.
 Jar / darzü an disem oder jenem ort regieren
 werde/sonder es werden vil Antichristen sein/
 wölche sich der warheit widersetzen.

Daß sie aber souil von der Römischen Kir=
 chen rhümen/vnd fürgeben/wer sich von der=
 selben absöndere/der könne kein Glid der rech=
 ten/warhafftigen/Catholischen Kirchen sein/
 vnd nicht selig werden/ Sollen die einfeltigen
 Christen hie auch des Grunds der warheit be=
 richtet werden.

¶ Wann

Don wölcher
Römischen Kir-
chen wir vns
abgesöndert.
Rom. 11.

1. Cor. 12.
Rom. 12.
Ephes. 4.

Wann man redet von der ersten Kirchen
zü Rom/von wölcher S. Paulus geschriben/
das ihr Glaub in aller Welt gepreisset werde/
deren Bischoff nicht allein trewe Lehrer / son-
der auch beständige Martyres gewesen / wöl-
che ihr Lehr mit irem eigen Blüt bezeuget ha-
ben / seind wir gar nicht in abred / wer sich von
diser Kirchen abgesöndert / der müß ein ver-
storben / abgeschnitten Glied der Christlichen
Kirchen sein. Dann ob gleich die Christen
weit von einander wonen / vnd einander nicht
kennen / so seind sie doch wie die Glieder / alle an
eim Leib verbunden / vnd von einander nicht
gescheiden.

Die jetzig Röm-
isch Kirch der
ersten nicht
gleich.

Wann man aber von der jetzigen Röm-
ischen Kirchen redet / so hat es weit ein andere
gestalt / wölche der ersten Römischen Kirchen
in wenigsten nicht zuuergleichen. Dañ in der
ersten Kirchen zü Rom / seind die Bischoff
samt ihren Zuhörern / vmb des Christlichen
Glaubens willen gemartert vnd gewürget
worden / Jetzt aber sitzen die Bischoff oder
Bäpft zü Rom in allem verdampften Wollust /
vnd erwürgen sie selbst mit allein zü Rom
alle Bekenner Gottes / sonder richten auch in
der gantzen Christenheit Blütuer gießen an /
wie dise Jar über / in Italia / Franckreich / Hi-
spania!

Nora, hat das
auch die Röm-
isch Kirch
gethon?

Spania/Teutschland/Engelland/vnnd andern
 mehr orten / allein auff des Papsts anstifften/
 vil tausent frommer Christen/ jämmerlichen er=
 würgt worden sein. Bey wölchem einige stück
 vnwidersprechlich zuschliessen / das die jetzig
 Römisch Kirch / nicht die recht Chriftlich
 sanfftmütige Mütter / desgleichen der Papst
 zu Rom nicht mit dem heiligen Geist begabt/
 sonder mit dem Teuffel besessen seie / wölcher Job. 8.
 ist ein Lügner vnd ein Mörder / vnd demnach
 zur bestehung seiner Lüge vñ Abgötterey/
 sollichen Mord vnnd Blütuergiessen in der
 Chrustenheit anrichtet. Dis einig stück / wann
 sonst nichts were / solte doch allen Chriftlichen
 Herrschafften das nachgedencken machen / die
 Römisch Kirch köndte mit das wenigst Gnid/
 ich geschweig / das Haupt der Chrustenheit
 sein / wann nicht die Welt mit blindtheit ge=
 schlagen were.

In der ersten Kirchen zu Rom / hetten die
 vertribne Christen iren vnder schlauff bey den
 Bischoffen daselbsten / so lang sie auch vor den
 Keisern freid hetten. In der lesten Römischen
 Kirchen werden sie nicht allein zu Rom / son=
 der auch in der Chrustenheit / so weit der Papst
 zugebietten hat / durch seine Inquisitores hæretice
 prauitatis / als verdampte Ketzer zum Few er=
 kennt / vnd zu Puluer verbrennet.

Der Papst ist
nit das Haupt
der Christlichen
Kirchen.

Die Christheit
in vier Haupt-
bistumb außge-
theilt.

Das auch die jetzig Römisch Kirch durch
die Päpst zu Rom/als das Haupt der gantzen
Christenheit außgeruffen/ vnder wölicher ge=
horsam alle Kirchen sein müste/dessen stolzen/
hochfertigen Tittels haben sich die erste from=
men Bischoffen zu Rom nicht angemasset/wie
die Historien klärlich bezeugen. Dann wie
auf dem Concilio/ zu Nicea gehalten/klärlich
zuuernemē/ so ist vnder dem Christlichen Kei=
ser Constantino/die ganz Christenheit in vier
Erzbistumb aufgetheilet worden / wölichen
die andern Bistumben vnnnd Kirchen vnder=
worffen gewesen / als nämlich/ Rom/Alexan=
dria/Antiochia vnnnd Hierusalem. Vnder disen
vier Erzbischoffen / hat keiner sich eines Ge=
walts über dan andern anmassen dörfen/ wie
in dem sechsten Canon des Nicemischen Con=
cilij außtruck enlich vnnnd klärlich zusehen/son=
der hat ein jeder sein Verwaltung über seine
beuolhne Bischöff vnnnd Kirchen gehabt/ vnnnd
da etwas fürgefallen/ alsbald an sein Metro=
politanum gelangt worden / vnnnd da die not=
turfft erheischt/der selbig auch an ein oder meh=
der andern gebracht / oder alle vier sampt an=
dern Bischoffen zusammen kommen / vnnnd sich
vnderstanden/der fürgefallnen Irungen ab=
zuhelffen.

Das aber der Bischoff zu Rom vor andern den Vorzug gehabt / so doch Jerusalem aller Kirchen Mütter auff Erden / vnnnd billicher demselben Bischoff gebüret hette / finden sich allerley Ursachen / sonderlich aber diese / weil meniglich beredt / das zu Rom S. Peter gepredigt / vn̄ nach vnd nach ettlich vil Jar seine Bischoffen gehabt / die über der Lehr Christi gehalten / vnd weil Rom der Keiserlich Sitz gewesen / daselbst hin vil gelehrter Leut versüßt haben. Darzū auch in diser Kirchen mehr freid vnd einigkeit / dann in den Kirchen gegen auffgang der Sonnen gewesen / wölche Lehr auch die andern Kirchen / der Römischen wol gegönnet haben / so lang sie sich ihres Beruffs gehalten.

Warumb die Römisch Kirch den andern fürgezogen.

Da aber die Bischoffen zu Rom anfangen vmb sich zugreifen / vnd dises Vorzugs mißbrauchen / vnd endtlich dahin zuziehen / das alle Kirchen in der Christenheit / sich der Römischen vnderwerffen / vn̄ dieselbig für jr Haupt erkennen solten / Da haben sich die andern Kirchen (wie billich) der Römischen nach ihrem höchsten vermögen widersetzt / vnd den Bischoffen zu Rom zuuerstehn geben / das sie ihnen dises angemasten Gwalts keins wegs bestendig / darzū auch vnmüglich / das alle sachen für den Römischen Stäl solten gebracht / oder

Die andern Kirchen haben der Römischen das Primat nicht gestandē.

daselbsten erörtert werden möchte. In massen
 dann auch das Concilium Carthaginense ver-
 botten hat / das man sich jenseidt des Meers
 in zweifelhaffrigen Sachen nicht Vscheidts zñ
 Rom erholen / sonder bey irer Kirchen bleiben
 soll / in wölcher gleich so wol Christus durch
 sein h. Geist regier / als zñ Rom / Das auch
 kein Bischoff / sich ein obersten Bischoff nen-
 nen solt. Vñ da sich zñ Constantinopel der Bi-
 schoff Johannes nennet ein allgemeinen Bi-
 schoff der ganzen Catholischen Kirchen / (dañ
 weil Constantinopel damals der Keiserlich
 Sitz / vñ das Haupt der Christenheit was /
 (sowil das Weltlich Regimēt belangt) gedacht
 Bischoff Joannes / er solt auch der vsachen in
 Geistlichen sachen das Haupt vber die ganz
 Christenheit sein) schreibt der Bischoff Grego-
 rius von Rom auß / dem Keiser Mauritio / er
 soll den Stoltz vñ Hochmüt an dem Bischoff
 zñ Constantinopel nicht leiden / das er sich vñ
 uersalem Episcopum / das ist / ein allgemeinē oder
 obersten Bischoff über alle andere Bischoff
 nicht one schmach vñ verkleinerung aller an-
 derer Bischoffen nennend dörffe / Vñ sagt klär-
 lich: Es sey ein Gottslösterlicher nam / vñ wer
 sich dises Namens gebrauch / der fürcht Gott
 nicht / vñ handle wider die h. Euangelia / vñ
 wider die allerheiligste Canones. Dann ob wol
 durch

Li. 4. Epist. 76.

Nota Baptisim

durch das Concilium zu Chalcedon dem Rö-
mischen Bischoff diese Ehre angethon/dz er vor
andern gefessen / so hab sich doch keiner seiner
Vorfaren dieses eittelen Namens gebrauchet.
Dann so einer genennet were worden vniuersa-
lis Patriarcha/so were (sagt Gregorius) den an-
dern der Nam Patriarcha entzogen worden.

Vnd das es nicht vmb den Namen allein/ Nicht vmb dem
Namen des
Papat zuthun.
sonder vñ ein grössers zuthun seie/zeigt der H.
Gregorius in diesem Sendtbrieß an / da er also
schreibt/beiden Erzbischoffen zu Antiochia vñ
Alexandria/so gleicher gestalt/auch ein ansprach
an diesen Namen gehabt hetten: Mit der hilf
Gottes/spricht er/soll man zusamen treten/vñ
fürsehen / auff das nicht durch das Giffte einer
reden/ (verstehet die zwey wort vniuersalis Episcopus Grego, Epl. 79.
oder Patriarcha) alle Glieder des Leibs
Christi sterben. Dañ so man zügibt/das er sich
dieses Tittels gebrauchet/würdt hiemit die wir-
de aller Patriarchen gelaugnet. Vnd wann
durch ein Irthumb zugrund gehn vñ verder-
ben solte / der sich ein allgemeinen (Bischoff
oder Patriarchen) nennet / so würdt kein Bi-
schoff mehr gefunden/der bey der warheit ge-
bliben were. Mit diesen Worten zeigt Grego-
rius an / was für ein grosse Gefahr der Chri-
stenheit darauff stehe / da man ein Bischoff
sonil einraumen wurde/das er ein allgemeiner
Bischoff

Bischoff sein/ vnd genennet werden solt. Dañ
 so der selbig jrret/ vnd jme die andern alle miß-
 sten gehorsam sein/ was wurde ein einiger sol-
 licher Mensch für ein jamer in der Christheit
 anrichten? Wie wir dann leider an den Rö-
 mischen Bapsten gesehen haben. Dergleichen
 schreibt er auch an den Bischoff zu Antiochia/
 188. Epist. Si vnus Episcopus vocatur vniuersalis, vni-
 uersa Ecclesia cadit, vbi ille vniuersus cadit / das ist/
 Wann sich einer laßt ein allgemeinen Bischoff
 nennen/ bald der selbig fellet / so felte auch die
 Kirch. Darumb schreibt er auch mit runden
 Worten / Wer sich werd lassen ein allgemeinen
 Bischoff nennen über alle andere in der Chri-
 stenheit/ der sey eintrweder der Antichrist selbst/
 oder des Antichrists Vorlauffer. Darbey wir
 Epist. 194. es auch bleiben lassen. Vnd weil sich der Rö-
 misch Bapst nicht allein dises anmasset/ sonder
 auch mit gwalt/ wie der Bischoff zu Constan-
 tinopel gethon/ darüber helt / so zweifeln wir
 mit daran/ dann er sey der Antichrist/ von dem
 Matth. 24. Christus/ S. Paulus/ vnd hie der Gregorius/
 2. Thes. 2. der Bischoff zu Rom/ geredt haben.
 1. Joan. 4.

Zür erhaltung
 der einigkeit in
 der Kirchen be-
 darff man keins
 Bapsts.

Daß aber ferner die Bapstlichen fürgeben/
 wann nicht ein allgemeiner Bischoff / als ein
 Haupt der Kirchen seie / so möge die einigkeit
 der Kirchen nicht bestehn/ Darumb auch Cy-
 prianus geschriben/ alle zertrennung der Kir-
 chen/

den Konñ ursprünglich daher / dz man sich vom
 gehorsam eines Bischoffs absöndere. Hierauff
 gibt der heilig Gregorius selbst antwort / vñnd Lib. 4. Epist 80.
 spricht also: Man soll heffrig betten / vñnd den
 Allmächtigen Gott mit vñnachlässlichem an= Nota.
 ruffen ersuchen / das er disen Irthumb vom
 gemüth des Bischoffs zu Constantinopel
 wöll hinweg nemen / vñnd das vbel der
 Hochfart vñd Zerrüttung von der einig=
 keit vñnd Demüt seiner Kirchen abschaffen.
 Sie sagt Bergorius / das die einigkeit der Kir=
 chen nicht dardurch erhalten / sonder alle Zer=
 rüttung in die Kirchen Gottes eingefüret
 werde / vñd nennets malum Confusionis. quod
 Deus ab vnitae Ecclesiae abmoueat.

Das aber Cyprianus geschriben hat von Wie die wort
 S. Cypriani zu
 verstehen.
 der absönderung von ein Priesfer / das hat er
 nicht verstanden von ein allgemeinen Prie=
 ster / wie im seine wort die Bapstischen verke=
 ren / sonder von ein Priesfer oder Bischoff
 eines jeden ort / zu dem sich seine Pfarzkinder
 halten sollen / so lang er rein sei in der Lehr
 vñd Gottesdienst / Da er aber nicht rechtschaf=
 fen / so soll sich die Gemeine von im absöndern /
 vñd ein andern wöhlen / wölehs diser zeit die
 Bapstischen nicht nachgeben / sonder auch den
 Cyprianum darüber in Bann theten / wann er
 noch lebte.

S Was

Wölcher offtalt/
wann vnd in
was sachen die
Bäpftlichen sich
auff die Rö-
misch vnd ande-
re Kirchen ge-
zogen.

Was ferner fürgegeben würdt/das die al-
ten Lehrer vor zwölff hundert Jaren / sich in
zwispaltigen Artickeln wider die Ketzer / auff
die Römischen Kirchen gezogen/ist mit diesem
vndercheid war/das die heilige Väter solchs
nicht gethon in solchen sachen / wie jetzt vnser e
Widerfacher thun / von eufferlichen Zeichen/
vnd deutenden Kirchenußungen/sonder da-
rinn / das die Bücher der heiligen Schrifft
warhafftig Gottes Wort sein / vnd das der
allgemein Glaube/von Gott vnd Christo/wie
wir dan heutigs tags bekennen/der einig war
verstand der S. Schrifft seie / wie denselben
die Apostel selbst mündlich haben dargethon.
Dann so die Apostel kein Schrifft hinterlassen
hätten/wo solten sie der Apostel Glauben besser
erfaren können/ dan eben bey denen Kirchen/
da man je Lehr getrewlich gehalten: Das man
aber solliche ihr Lehr allwegen an denen orten
finden solt/ das hat den lieben Väter niemals
geträumet/ Auch der Christlichen Kirchen mit
auffgebunden/in allen fürfallenden Irungen
bey diser oder ibenen Kirchen/sonder bey dem
Wort Gottes sich Bscheids erholen / vnd wi-
der desselben aufgetruckte Lehr vns vnder der
Apostel oder anderer Namen nichts bereden
lassen / es hab geweret wie lang es wölle / es
habs geschriben wer da wölle/wie droben auß
S. 211

Nota. ..

Da die Väter
bewolhen in Ir-
rungen sich
Bscheids erhö-
len.

S. Augustino / Gregorio vnd Cypriano gültig
 sam erweisen worden.

Das sie auch weiters vnser Kirchen mit dem beschweren / da sie fürgeben : Wie der heilig Augustinus den Donatisten in Aphyrica hab fürgeworffen / das die Kirch werde auff Griechisch Catholisch genennet / das ist / allgemein / darumb / weil sie durch den ganzen Erdkreise ausgebreitet ist / vnnnd nach dem Wort vnseres Herren Ihesu Christi nicht kan verborgen sein / deshalben dann jederman die selbige darbey erkennen soll / dann des Donatid des Ketzers theil oder hauffen / schende die Christenheit in der ganzen Welt. Vnnnd a-
 demals : Man nennet Catholisch / was in der ganzen Welt ausgebreitet ist / dann der wi-
 derspenstigen Ketzer Versammlung / werden nicht Catholisch genennet / weil sie nur an einem Ort / oder in einem Land sein. Also spre-
 chen die Bapstischen / mög man auch mit warheit von vnser / der Lutherischen Kir-
 chen (wie sie vns nennen) reden / das vnser Glaub vnnnd Kirch nicht können Catholisch sein / Dann vnser Glaub sey nicht auff der ganzen Welt / sonder allein in ettlichen we-
 nig orten des Teutschen Landes. Hierauff ge-
 ben wir ihnen dise antwort / das wir vn-
 sern Glauben vnnnd Bekantnuß gar nicht in

Was Augusti-
 nus den Dona-
 tistrefürge worf-
 fen / mag auff
 vnser Kirch nit
 gezogen werde.

Aug. Ser. 131. &
 181. de Tempora-
 re,

Vnser Glaub
 ist nicht nur

S ij dises

an ein oder
wenig orten.

Die Christlich
Kirch in der
ganzen Welt

2. Cor. 3.

Matth. 16.
Ephes. 2.

Es ist nicht je-
dermänn Bap-
stus verdampft/
wie auch nicht
jederman bey
dem Euangelio
selig.

dieses oder shenes ort / des Teutschen oder Wel-
schen Landts einschliessen / sonder sagen frey/
vnd mit gutem Gewissen / das vnser Glaub in
der gantzen Welt außgebreitet / vnd demnach
auch in der gantzen Welt vnser Herz Christus
seine Außerwölten habe / die bey den Artickeln
vnser Christlichen Glaubens bleiben / im Na-
men Christi Gott allein anruffen / nach seinen
Gebotten leben / auff sein Namen getaufft sein /
vnd sich allein seiner gnaden im sterben ver-
trösten. Das sie aber darneben müssen Grewel
hin vnd wider in der Christenheit sehen / vnd
nicht alles so rein haben können / als wir durch
Gotttes gnad haben / dessen würdt sie Gott mit
entgelten lassen / sonder da sie ettlich Hew vnd
Stupflen auffgebawet / dasselbig durch das
Hew seiner Gerechtigkeit verzehren / vnd sie /
weil sie auff den Grund (wölcher ist Christus /
jr einiger Heilandt /) gebawen / gewislich selig
machen.

Dann wie wir nicht mit warheit sagen kön-
nen / das jederman in vnser Kirch selig werde /
weil der gut Same erst im vierdten Landt
frucht bringt / vnd nicht in den andern dreien
orten des Ackers / Also können vnd sollen wir
auch keins wegs sagen / das alle vnser Vorel-
ter verdampft seien / wie vns denn sollichs von
vnsern Widersachern vngüttlich zugemessen /
vnd

vnd auff das hefftigest auffgemuetet / Sihe/
sprechen sie / wann der Lutherisch Glaub recht
were / so müsten alle vnser Vorfaren verlo-
ren / vnd des Teuffels worden sein / die doch
fromme Leut gewesen.

Nein / lieben Christen / die Messpaffen tra-
gen euch die vnwarheit für / wir sagen es
nicht / wir lehren vnd predigen es auch nicht /
sonder wir glauben / sagen / lehren / vnd schrei-
ben / das bey vnsern Vorfaren / wie auch auff
disen tag / in der ganzen Christenheit vil selig
worden sein. Weil nach dem Zeugnuß des
Herz Christi / die Auserwölten in Irthumb
nicht haben gefüret werden mögen.

Mat. 24^r

Aber der vsach sollen wir nicht alles recht
heissen / was bey vnsern Vorfaren fürgegan-
ge nist / vnd vns dem Exempel des Propheten
Daniels nicht schämen / beides vnser vnd vn-
ser Vätter Sünde bekennen: Herz / spricht er /
Wir / vnser König / vnser Fürsten / vnd vn-
ser Vätter / müssen vns schämen / das wir vns
an dir versündiget haben. Gleichwol hat vnser
lieber Herz Gott vnder disem Abgöttischen
Regiment / darumb sie Gott in die Gefängnuß
füren lassen / seine sibentausent allwegen erhal-
ten / das sie ire Knü vor dem Baal nicht gebo-
gen haben. Vnd ob sie nicht seind dem Prophe-
ten Elie offenbar gewesen / so seind sie doch

Umb der Voz-
elter wegen soll
man nicht das
Papstumb ver-
theidigen.
Dan. 9^r

Vnder dem Ab-
göttischen Re-
giment der Kö-
nigen Juda vn-
Israel vil selig
worden.
1. Reg. 19^r

S iij Gott

Gott offenbar gewesen / vnd ist also die Kirch nicht vndergangen / sonder wunderbarlich erhalten worden.

Kunde bekannt
nug der Sünde
besser dann ent-
schuldigung.

Da wir nun also vnser Sünde vnnnd über-
trettung erkennen / darvon abstränden / das
Wort Gottes vns weisen lieffen / das wurde
vns vil besser vor Gott vnd der Welt anstehn
dann das wir nicht wöllen geirret / sonder in
allen dingen recht haben / da wir doch mit auß-
getrucktem Wort Gottes des Irthumbes über-
berzeugt / vnnnd vns allein mit dem Namen
Kirch / Kirch / Vätter / Vätter (seind frommen
Leut gewesen / haben nicht geirret) decken wö-
llen. Wölchs aber / wie hievor auß Augustino /
Gregorio vnd Cypriano gehört / sich mit sol-
chen blossen Titteln vnd Namen nicht verdeck-
en noch entschuldigen lassen würdt.

Die Bapstliche
können auß Fei-
nen der Vätter
allen iren Got-
tesdienst erwei-
sen.

Da man aber ye so streng auff der Kirchen
Gebrauch tringen wolt / so zur zeit der Vätter
in der ersten Kirchen durchaus in aller Welt
gehalten / so wurde der weniger theil Bapsti-
scher Gebräuch bleiben / weil die Bapstliche
nicht ein Lehrer vnder allen Kirchenlehrer an-
ziehen können / in dessen Kirchen / vnnnd neben
jme in der gantzen Christenheit alle Bapstliche
Ceremonien gehalten / in massen sie heutigs
tags im Brauch seien bey dem Bapstumb.
Sonderlich aber wurde die arm Mess gar na-
hent

stent vnd blutt da stehn/ Vnd da man auff den
fürnehmsten Apostel sehen/ vnd seinem Exem-
pel nach sich verhalten solt/ nicht weiters dan
das Vatter vnser / vnnnd die Wort der einfa-
zung des Nachtmals bleiben.

Dann so wir den Bapstischen Schribenten Platina in vita Sixti 1.
selbst glauben / so hat S. Peter weiter nicht/
dann die Wort der einsetzung des Nachtmals/
vnnnd das Vatter vnser gebraucht / wann er
Nes gehalten hat / (weil doch ye müß Nes=
halten heissen / souil als das Nachtmal Christi
halten vnnnd auftheilen /) wölchs ich dann für
die böste / vnnnd Gott angenehmste Nes halte.
Dan ob wol hernach die Römischen Bischoff/
einer dis / der ander ein anders darzü gethon/
haben sie es dannoch nicht besser gemacht / dan
S. Peter / vnnnd die Apostel selbst. Es were
dann / wie ein namhaffter Schutzherz des
Papstumbs geschriben / das die Kirch Gottes
zur zeit der Apostel noch grob vnnnd vnbeho-
belt / aber zur zeit der Vätter hernach vil hei-
liger vnd verstendiger worden were / wölchs
ein vnleidenliche Gotteslösterung ist zugeden-
cken / ich geschweig zureden oder zuschreiben.

Wöllen sie dann sagen / das wir nicht eine / Kirchordnung
sonder mancherley Kirchenordnung haben / bey den Aug-
in den Kirchen Augspurgischer Confession / spurgische Con-
haben wir zur antwort / das dieselbig in grund fessions ver-
wandten Kir-
chen.

VND

vnd in der warheit einerley seien/ob gleich eitte mehr Ceremonias hat dan die andern/an wölichen gar nichts gelegen/wann allein die Lehr/ das Gebett/vnnd Gebrauch der heiligen Sacramenten/ nach anlaitung Gottes Wortis gerichtet ist.

Vngleiche Kirchenordnung bey den Päpstschen.

Da wir aber die vngleichheit der Päpstischen Kirchenordnungen anziehen solten/hilff Gott was wurd sich für ein wüst erfinden: Ein jedes Bistumb hat sein besondere Obsequial/ein jeder Mönch vnd Nonnenorden/hat sein besonder Regel vnd Brevier/wie öffentlich am tag/der gestalt/wann einer vber ein frembd Messbüch kommen/nicht können/noch sich vnderstehn dörfen darauß Mess zulesen. Allein ist es dem gemeinen Mann verborgen/weil aller ihrer Gottesdienst mehrertheils in Lateinischer/vnd dem gemeinen Mann vnberkannter Sprach verrichtet/wölichs in der ersten Kirchen gar nicht geschehen.

Wir sein nicht von der Apostel vnd Christlichen Kirchen abgesondert.

Auß wölichem allem gnügsam dargethon vnnd erweisen/das wir keins wegs Schismatici, oder von der Kirchen abgesondert/sonder bey der allgemeinen Catholischen Christlichen Kirchen sein vnd bleiben/vnd darinnen auch vngewweifelt verhoffen ewiglich selig zuwerden. Dann wir beides/bey der Apostel reinen vnerfälschten Lehr/vnd Gebrauch der heiligen

gen Sacramenten bleibē/wie der selbig durch die Euangelisten vnd Apostel selbst verzeichnet / vnd vns allein von den offenbaren Mißbreuchen/ Irthumben vnd Abgötterey absondert / wölche im Papstumb wider das offsenbar Wort Gottes getriben / in Ceremonien aber / so dem Wort der Apostel nicht zuwider / vns zur Christlichen vergleichung jeder zeit erbotten haben.

So hat es mit der ordenlichen Succession Von ordenlicher Succession. der Apostel nachkommen/vil ein ander gestalt/dan vnser Gegentheil fürgibt/dann es ist wenig/ jha gar nichts daran gelegen / Wann die Lehr nicht rechtschaffen / vnnnd der Apostel Schrifften nicht gemess / so heist es nicht / die an der Apostel statt sitzen/ sonder die der Apostel Lehr vnd Heiligkeit füren/ sein der Apostel². Q. 7. rechte Nachkommen vnnnd Successores / deren wir vns mit warheit rühmen / vnnnd vilfeltig dargerthon haben.

Desgleichen hat es auch ein andere gestalt Vnderscheid zwischen der Arrianer vnd vnsern Kirchen. mit der Arrianer vñ anderer Ketzter Kirchen/dann das sie den vnsern solten mögen verglichen werden. Dann die Arrianer vnd Macedonianer /rc. lehrten wider den Glauben vnd wider die Rechtglaubigen / Wir aber behalten den heiligen Christlichen Glauben mit den rechtglaubigen Christen / vnnnd streitten allein **J** wider

Bäpstlich Kir-
chen Götzens-
heuser.

wider alle verdampfte newe vnnnd alte Kegereien / darumb auch warhafftig vnser Tempel / Kirchen Gottes sein / darinnen Gott geehret / angerüffen / gelobt vnnnd geprißten würdt. Dargegen aber seind die Bäpstliche Kirchen vnnnd Capellen nichts dann Götzheuser / vnnnd Abgöttische Kirchen / darinnen das Wort Gottes verkeret / Abgöttische Opffer vnnnd Gebett volbracht / vnnnd also Gott gelöstert / vnnnd gar nicht nach seinem Wort oder Beuelch geehret würdt.

Kirchenweiung
im Bapstum
ein zauberisch
Affenspiel.

So ist auch das gebreng / darmit die Kirchen im Bapstum geweiht werden / weder von Christo noch von seinen Aposteln bevolhen / sonder anders nichts / dann ein lautter Affenspiel / wie auß dem Römischen Pontifical vor diser zeit gnügsam angezeigt / darmit die Kirchen mehr entweiht dann geweiht werden. Die recht Weihung aber / ist die recht / rein Apostolisch Lehr / vnnnd rechter Gebrauch der heiligen Sacramenten / rechte anruffung vnnnd danck sagung Gottes / vnnnd bedörffen hie keines Saltz oder Schmalz / Oles oder schmirbens darzü / wölche in das alt Testament gehören / im newen Testament aber allerdings sein abgerhon / vnnnd die Christenheit darvon erledigt worden. Ja / im fahl der not (wie auch in der ersten Kirchen vil Jar geschehen) sein aller

Col. 2.
Gal. 4.
Der Christen
Heuser Tempel
Gottes.
Act. 2.

aller Christen Heuser güte Tempel vnnnd Kir-
chen/darinnen die Chusten Gottes Wort ge-
höret/ getaufft sein/ vñ mit einander das Brot
gebrochen haben. Vñ souil auch von diser ver-
meindten zehenden Ursach des Abfals vom
Euangelio widerumb zü dem Abgöttischen
Bapstumb. Darauf ein jeder Christ gnügsam
verstanden / das vns kein vngehorsam / stolz
oder vermessenheit von der Bapstischen Un-
glauben vñ falschen Religion abgetrieben/ son-
der allein der gehorsam/den wir Gott vnd sei-
nem Wort zuleisten / in der Tauff verpflicht
sein. Dann der ernstlich Beuelch Gottes ist/
das wir die Abgötterey fliehen sollen/vnd hal-
ten alles was vns Christus zuhalten beuolhen
hat/vnd vns nicht lassen anderst Euangelium
lehren/dann wie S. Paulus geprediget hat.

Kein stolz noch
ungehorsam
vns vom Bap-
stumb abgetrie-
ben/sonder der
ernstlich Be-
uelch Gottes.
1. Joan. 5.
Ephes. 5.
Gal. 1.
Matth. 15. 28.

Dann einmal ist das Opffer der Aes/wie
es heutigs tags im Bapstumb gehalten/ vnnnd
auff dem Concilio zü Trient widerumb be-
stehriget / ein grosse erschrockenliche Abgötte-
rey / da fürgenben würdt / der Priester könne
durch das sprechen oder hauchzen der Wort
der einsetzung des Nachtmals/ auff der Sub-
stantz vnd Wesen des Brots vnd Weins/ den
Leib vnd Büt Christi machen/wölche nit auß
der Substantz vnd Wesen der Jungfrawen
Marie/ sonder auß dem Wesen des Brots ge-

Die Aes ein
Abgötterey vnd
Zauberey.
Im Büch Stella
Clericorum in-
tituliert/ siehet
geschubert: Weil
ein Priester in
solcher hohen
Würde ist/ quod
sit Creator Cre-
atoris / dz er ein
Erschaffer des
Schöpfers ist/
gebürt sich nit/
dz er verdampe

J ü macht/

werde. Vñ aber:
 Ein Prieſter ſey
 vilherlicher/den
 die Mütter Got
 tes. Dann ein
 Prieſter / ſo oft
 er will / erſchaf=
 fet er den / wöl=
 chen die Jung=
 frau Maria
 nur einmal ge=
 boren hat.

Luc. 1.

Heb. 7. 9. 10.

II.

Anruffung der
 Heiligen Ab=
 götlich.

macht / vñnd dem himmliſchen Vatter für die
 Sünde der Lebendigen vñnd der Todten / in
 der Meß auffgeopfferet / vñ wölchs Wercks
 willen / den Abgeſtorbnen in der Hölle ein mil=
 terung / in dem Segewort ein erlöſung / den noch
 lebendigen ein abtrag vñnd bezalung ihrer Sün=
 den ſein ſoll. Das / ſag ich / iſt ein graufame / er=
 ſchrockenliche vñ verdampte Abgötterey / wi=
 der vnſern Chriſtlichen Glauben / wölcher
 von keinem Leib vñnd Blut Chriſti weiſt / der
 auß der Subſtanz deſ Brots vñ Weins / erſt
 gemacht vñnd erſchaffen werden ſolte / ſonder
 von dem allein / der auß der Subſtanz vñ We=
 ſen der Jungfrauen Maria geboren iſt / vñnd
 bey den ſichtbarn Elementen Brots vñnd
 Weins im H. Sacrament warhafftig gegen=
 wertig iſt / wann es nach ſeiner ſtiftung gehalten
 würdt. Es weiſt auch vnſer Chriſtlicher
 Glaub von keinem Opfer für die Sünde /
 dann das einig Creutzopffer Jeſu Chriſti für
 der gantzen Welt einmal beſchehen / deſſen Gedächtnuß
 im H. Nachtmal gehalten würdt /
 wann die Chriſten mit einander nach dem Be=
 wehch Chriſti diß Sacramēt eſſen vñ trincken.
 Ein Abgötterey iſt die anruffung der Hei=
 ligen / wider das ander Gebott Gottes / dar=
 durch die Ehre / ſo allein Gott gehört / den Hei=
 ligen zugelegt würdt. Die ſie auch mit eini=
 chem

chem Zeugnuß der heiligen Schrifft/alts oder
 newes Testaments nicht darthun könnē / weil
 Gott allein allenthalben/ vnd ein Hertzenün-
 diger/ die Heiligen aber im Himmel/ vn̄ keins
 wegs bey vns auff Erden sein/ vnd demnach/
 wie Esaias sagt/ nichts vmb vnserē sachē wiß-
 sen/darmit wir auff Erden vmbgehn.

Esa. 64.

Daß aber die vnerfarne junge Bapstliche
 Scribenten/vnd abtrünnige Mammelucken/
 die S. Hieronymum an die Lucken stellen/
 wölcher geschriben: Die Heiligen volgen dem
 Lait nach/wo es hin gehet/wölchs überal ist/
 so volge auch/das die Heiligen überal seien/ ist
 billich/das dise Leut ier schwachen Gedäch-
 niß erinnert werden.

Der Bapstliche
 Scribenten vn-
 einigkeit in be-
 weisung der S.
 anruffung.
 C. Franck in sei-
 nen vermeindte
 Ursachen seiner
 Apostasia.

Dañ da wir zur bestehung der warhaff-
 tigen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts
 Christi/ auf den Artickeln vnser S. Chusti-
 chen Glaubens erwisen / das Christus / nach
 dem er gesetzt ist/nach seiner menschlichen Na-
 tur zu der Gerechte der Allmächtigen Krafft
 Gottes/ vnd der gestalt auch allenthalben sei/
 sagen dise elende / arbeitselige/ vnd auffgera-
 splete newe Patronen des Bapstumbs / das
 könne nicht sein / weil dardurch die Göttlich
 Natur (wölcher allein gebüret allenthalben
 sein) mit der menschlichen vermischet / vnd also
 ganz vnd gar die menschliche Natur verleng-

Nota. „ der Abgöttischen anruffung der Heiligen / daß
 „ nicht allein das Lamb / das ist / Christus nach
 „ seiner menschlichen Natur / sonder auch alle
 „ Heiligen allenthalben seien. Das mögen wir
 ye vergessene (het schier anderst gesagt) selzam
 Leut sein. Vnd da sie hinfüro mehr schreiben
 wolten / möcht sie der Weissenhorn zu Ingol-
 statt vor zusamen beruffen / daß sie sich mit ein-
 ander verglichen / darmit sie einander mit selbst
 öffentlich der greifflichen Lügen straffen / vnd
 so jämmerlich in die Backen haben.

Darumb man
 den einige Men-
 schen Christum
 vnd sonst kein
 B. Menschen
 anbetet / grund-
 liche Beweis-
 sung.

Matth. 28.
 1. pbes. 1.
 Heb. 1.

Aber lieben Gesellen / ihr sollent wissen / daß
 zwischen dem Lamb vñ den Heiligen ein gros-
 ser vndercheid sei. Dann das Lamb sitzt zur
 rechten Gottes / vñ ihm ist aller Gewalt im
 Himmel vñnd auff Erden gegeben. Darumb
 ist er auch darbey / regieret vnd verwaltet sie /
 höret vnd weist nicht allein vnser Gebett / son-
 der auch vnser seufftzē. Aber in disen Stül der
 Gerechten Gottes / ist sonst kein Mensch noch
 Engel gesetzt / würdt auch in Ewigkeit kein
 Engel noch Mensch darein nimmer gesetzt
 werden. Darumb dörfen wir auch vnder al-
 len Menschen kein anbetten / dann disen Men-
 schen Jesum Christum allein / dem allein aller
 Gwalt im Hümel vnd auff Erden gegeben ist.
 Ein offenbare Abgötterey ist das lectum Coris
 portis

ports Christi / das ist / vnfers Herrn Fronleich-
 nams Fest. Darvon weder Christus noch sei-
 ne Apostel / oder die Kirch Gottes etwas ge-
 wußt / vnd auß verdampfer menschlicher an-
 dacht vnd traum wider Gottes Wort über
 zwölff hundert Jar erst nach Christi geburt
 ist auffgebracht worden / kan auch nicht ohne
 schmach vnd schand der Apostel vnd der er-
 sten Kirchen gehalten werden. Dann ist es ein
 so große Ehr Gottes / warumb haben die lie-
 ben Apostel vnd Väter dises Fest nicht auch
 gehalten. Wa ist hie S. Dionysius / Cypria-
 nus / Tertullianus / Augustinus / Hieronymus /
 Ambrosius / Chrysostomus /c. vnd andere hei-
 lige Väter / weil sie sonst mit vnuerschämtem
 Mund rhümen / daß alle ire Ceremonien vnd
 Gottesdienst von der Apostel zeit her / allwe-
 gen gehalten worden / hat der H. Geist so lang
 geschlaffen / vnd disen heiligen Vätern ein sol-
 che hohe Ehr Gottes nicht wöllen offenbarn.

Ein offenbar Sacrilegium ist der Brauch ei-
 ner gestalt des Sacraments / wölche (wie der
 Bapst Leo bezeugt) durch die Ketzer die Ma-
 nicheer in die Kirch eingefüret worden / dann
 sie dorfften / vermög irer Sect / kein wein trin-
 ken / darumb empfiengen sie das Sacrament
 nur vnder einer gestalt / auff wölche der
 Bapst Leo beuilcht fleißig achtung zuhaben /
 vnd

III.

Festum Corporis Christi Abgöttisch.

IIII.

Gebrauch einer gestalt des Sacraments Abgöttisch Sacrilegium.

De Consecra.
dist. 2. Cain.
Comperimus.

vnd Papst Gelasius beuilhet ernstlich/das die
Christen eintweder beide gestalt nemen / oder
der Sacrament gar oberstehn. Dann sie mög-
en nicht ohn ein Gotteslösterlichen Diebstal
von einander gesöndert werden.

V.
Das Fegfewr
ein erdichte
Fabel.

Das Fegfewr ist nichts / dann ein erdichte
Fabel / wider vnsern Christlichen Glauben/
wölcher vns lehret / das wir haben Ablass der
Sünden/allein durch das bitter Leiden Chri-
sti/ vnd lehret gar nicht mit ein einigen Büch-
staben/durch das leiden im Fegfewr.

VI.
Die Wallfarten
Abgöttrisch.

Die Wallfarten zu der Heiligen Bildnussen
oder Begrebnussen der meinung geschehen/
dz dardurch der Mensch sein Sünde bey Gott
abtrage/ vñ sich des Heiligen verdiensts theil-
hafftig mache / zu dem man wallet/ ist ein ver-
dampte Abgötterey. Dann alle Heiligen Got-
tes Schuldner sein/im leben vnd sterben/vnd
haben kein verdienst. Die Christen aber setzen
all jr vertrauen auff den einigen vnd volkom-
nen verdienst vnser Herr Jesu Christi / An
wölchen/ so ein Mensch warhafftig glaubt/ ist
er im selben augenblick vor Gott so volkomen/
als Christus selbst/an den er glaubt / das seind
nicht meine / sonder des H. Hieronymi wort/
Dan also spricht er : Talis est ille, qui Christum cred-
didit, die qua credidit, qualis ille, qui vniuersam legem
impleuit. Was bedörfften dann sie des Feg-
fewrs?

Lu. 17.
Marth. 6.

In Epist. ad Ro.
Cap. 10.

Dise vnd dergleichen vil mehr Abgöttischer vnd Aberglaubische Artickel/ haben vns von der Bapstischen Römischen Kirchen abgeschöckt/auff das wir in der rechten/warhafftigen / Catholischen Kirchen / vnnnd derselben Glieder bleiben/ vnd also ewiglich selig werden möchtē. Sie ist kein stoltz noch vermessenheit/ die wir vns dem Wort Gottes demütig vnderwerffen. Vnd da vns jemandt bessers weisen köndte/wolten wir gehorsam folgen. Weil es aber vnmüglich/so bleiben wir bey der Apostel Lehr/ vnnnd lassen faren/was der selben zuwider ist.

Das auch vil gesagt würdt von der ordenlichen Succession der Bapst zu Rom/möcht man sie nicht vnbillich fragen/wie es mit sollicher Succession gestanden/da Bapst Johanna / das ist / ein Weibsbild / darzü ein Hür/ zwey Jarlang regieret / Bischoff geweihet/ vnd die Leut von Sünden absoluiert hat? S. Paulus will nit / das ein Weib in der Gemeinrede / Aber im Bapstumb kan sie Mess lesen/weihen/absoluieren/vñ ein Haupt der Christlichen Kirchen sein. Ach der armen blinden Leut/wann wollen sie doch gesehend werden?

Das ist aber ein grosse vermessenheit vnnnd stoltz / das vnser Gegentheil vns zünutzen darff/ wir sollen mit S. Augustin halten/ vnd

K

sein

„sein Confession für die Augspurgisch annemen/
 „ob gleich nicht verstanden werde / warum ein
 „jedlichs also eingesetzt/gelehrt/vnd verordnet/
 „dann er fast überall dar zu setzt/das es die heilig
 „Catholisch Kirch in der gantzen Welt also hal-
 te. Das mag mir wol ein vnuerschambt für-
 geben sein. S. Petrus vermanet / wir sollen
 allzeit bereit sein/Rechenschafft zugeben/war-
 umb wir dis oder ihenes glauben / So lehren
 vns dise Leut/wir sollen mit Augustino halten/
 wann wir gleich desselben kein Rechenschafft
 geben können.

Nota, vnuer-
 schambt fürge-
 ben der Päpsti-
 schen/man soll
 glauben / dessen
 man auch nicht
 Rechenschafft
 geben könne.

Ich will dessen ein Exempel anzeigen. Der
 heilig Augustinus schreibt im Büchlin / wie
 man sich gegen den Abgestorbenen halten soll/
 vnd spricht: Wann einer auff Erden souil ver-
 dienet habe/das jm der Lebendigen hilff möge
 zunutz kommen/so geschehe es. Wo er aber on
 allen verdienst abgestorben seie / so seie auch vn-
 sonst vnd vergebens / alles was man jm nach
 seinem Todt nachthue. Hie ist die Frag / ob
 man es glauben soll? Augustinus zeigt nit ein-
 einzig Zeugnuß der Canonischen Schrifft an/
 außerthalb der Bücher der Machabeer/wöl-
 che nicht Canonisch sein / wie der heilig Hiero-
 nymus selbst bezeuget / aber er sagt/das an-
 sehen der Kirchen sey groß / wölche für solche
 bettet. Darauff gibt ein Christ antwort/Lie-
 ber

ber Augustine / du hast mich gelehret / das ich
 nichts glauben soll / das man mir auß der heil-
 den Schrifft nicht beweisen kan / vnd da man
 gleich sagt von ein Brauch / so hastu mich ge-
 lehret / Christus hab nicht gesagt / ich bin der
 Brauch / sonder ich bin die Wahrheit / vnnnd soll
 den Brauch faren lassen. Nun kanstu mir auß
 der heiligen Schrifft nicht beweisen / das die
 allerheiligsten auff Erden einichen verdienst
 vor Gott haben / sonder Schuldner Gottes
 zumahl alle bleiben / so lang sie leben / wie der
 Apostel zeuget : Wann wir sagen / wir haben ^{1. Joan. 2.}
 kein Sünde / so sein wir Lügner / vnnnd ist die
 Wahrheit nicht in vns. Item David sagt : Alle ^{Psal. 22.}
 Heiligen müssen bitten vmb Vergebung der
 Sünden / wie sie dann Christus gelehret hat.
 Ist dann noch Sünde auch bey den allerhei-
 ligsten / wo ist verdienst : S. Paulus nennet ^{Phil. 2.}
 alle seine freombkeit Kat / wie solt er dan ander
 Leut darauff vertrösten : Darumb ist es vmb
 sonst / was man den Todten nachthüt / sie seien
 freomb oder böse / es hilfft sie nicht / so schadet
 es jnen auch nicht. Wie Augustinus an ein an-
 dern ort besser sagt : Es sey mehr ein trost den <sup>De ciuitate
 Dei.</sup>
 Lebendigen / dann ein hilff den Todten.

Also bin ich güt Augustinisch wider den Au-
 gustinum / vnd wann er lebte / so wurde er s an
 mich nit zürnen / er wölle dann sein eigen Lehr
 widerruffen.

K ij Dem=

Demnach so wir glauben/vnnd halten vns der Lehr der lieben Apostel / vnnd der heiligen Lehrer selbst / würdt vns niemandt eincher vermessenheit vn̄ stolz verdencken können / so vns von vnserm Gegentheil vngütlich zugelegt würdt / wölche vns vom Licht zur Finsternus / vn̄ von dem hellen klaren Wort Gottes / nach dem Gänshörlin schicken / das wir wir wissen wolten / wie man Gott erkennen vn̄ recht dienen solt / erst die gantz Welt müste außlauffen / vnd fragen / was zu aller zeit an allen enden vnd orten gebreuchlich gewesen were oder nicht / so vns doch das Wort des Herin nahe ist / wie S. Paulus auß Mose sagt: Das Wort ist dir nahe / nämlich in deinem Munde / vnnd in deinem Herzen. Darffst nicht weit lauffen / nem Gottes Wort für dich / das zeigt dir / was du glauben / thun oder lassen solt.

Die Päpffische
schicke vns nach
dem Gänshörlin.

Deut. 30.
Rom. 10.

Die eilffte Ur-
sach.

Die eilffte vermeindte Ursache des Abfalls ist: Weil mit sonderer grossen Freiheit sie (die Lutherischen) die heilige Vota vnd Glübden / die sie Gott verheissen haben / als votum Castitatis vnd Continentiæ (die Glübdt der Keuschheit vn̄ Jungfrawschafft) vbertretten vn̄ brechen / dessen vbertrettung doch S. Paulus an den Witwen der massen straffet / dz er sagt / das sie den Glaub

beit

ben an vnserm Herrn Gott gebrochen. Vnd also thun sie gleicher massen mit den andern Gläubigen auch.

Dieser Artickel betrifft die Geistlichen/ als Mönch / Nunnen vnd Pfaffen/ wölche die Keuscheit gelobdt/ vnd über sollich Glübd sich in Ehestand begeben / auch darinnen absterben. Vnd ist die Frag / ob sie daran recht oder vnrecht thun: Einmal stehet geschriben: Vouete & reddite / was einer Gott gelobet vnd verheisset / das soll er halten. Widerumb aber stehet auch geschriben: Sollich sag ich / schreibt S. Paulus / zu ewerm nutz / nicht das ich euch ein strick an den hals werffe. Es wolt S. Paulus gern / das die Corinthier one sorg weren / vnd dem Herrn one alle ver hinder nuss dienen köndten / wölche ver hinder ungen sich vilfaltig im Ehestand befinden / be sonders / wann Mann vnd Weib nicht eines Glaubens sein / wie damals bey den Corinthi ern gemein gewesen. Aber S. Paulus will niemandt ein strick an Hals legen / das ist / er will kein Satz machen / auff disen oder ihenen Stand / das / wer in disem oder ihenem Stand were / solt ewige Jungfrawschafft verspre chen / geloben / vnd schwören müssen. Dann er sagt: Ein jeder hat sein eigne Gabe von

Widerlegung.

Psalm. 76.

1. Cor. 7.

Das Glübd der Keuscheit in Jungfrawschafft / bar S. Paulus keinem Stand auffge legt.

Matth. 19.

Gott / einer sonst / der ander so / nach der Red
Christi / als seine Jünger sagten: Stehet eines
Manns sach also / so ist's besser / nicht ehelich
werden / spricht Christus zu jnen: Das Wort
fasset nit jederman / sonder denen es gegeben ist.

Gelübde der
Jungfrawschafft
ein Stand ge-
botten / ist Teuf-
felslehre.

Weil dann weder Christus noch seine Apo-
stel einich Gebott oder Gesetz nit geben / von
der ewigen Jungfrawschafft / auch keinem
Stand aufferlegt / wer in denselben kommen
wölle / der müsse ewige Jungfrawschafft ge-
loben / so ist es nichts dann ein Teuffelsgebott
vnd Teuffelslehre / das den Püestern / das ist /
den Predigern Gottes Worts aufferlegt / sich
des Ehestands jr lebenslang verzeihen / vnd
denselben zumer schwören / vnd also den Predi-
gern ein strick / wider Christus vnd S. Pau-
lus Lehr / an Hals werffen / das sie außserhalb
dem Stand der Ehe / nicht keusch leben kön-
nen / haben die Gab nicht / vnd mit gutem Ge-
wissen / von wegen ihrer gethonen Glübdt / in
Ehestand sich nicht begeben dörfen.

1. Cor. 7.
Matth. 19.

Lose außred der
Papisten / ihr
Teuffelsgebott
zubeschönen.

Dann das sie sagen / man verbiet niemandt
die Ehe / es stehe in eines jeden freien willen /
sollich Glübdt zuthun oder nicht zuthun / man
zwing niemandt darzu / Das ist nichts dann
ein lose vnverschambte Außrede / darmit der
Teuffel der frommen Christenheit spottet. Dañ
ob man gleich nicht disen oder ihenen zwingt /
das

daß er muß diß Glübdt thun / so zwingt vnd
 nöthigt man doch ein jeden/der da will ein Prie- " Nota.
 ster werden/ daß er diß Glübdt thun/oder des "
 Priesterthumbs oberstehn muß. Diß Gebott Was für ein
 ist auff den Predig vnd Geistlichen Stand ge- zwang das Ge-
 legt / wer da will Geistlich werden / der muß bott von der
 den Ehestand verloben. Man findt auch so Keuschheit seie.
 redlich Leut vnder disen / eh sie wider ihz Ge-
 lübdt handeln/ vnd ehelich werden wolten/ so
 wölten sie eh redlich vnd auffrichtig des Teuf-
 fels werden / darinn sie dann auch von iren ei- Pygius.
 gen Lehrern gesterckt werden / wölche schrei-
 ben / es seie ein Priester nit so ein grosse Sün-
 de/in Hurerrey leben/ als wann er sich in eheli-
 chen Stand begeben wolt.

Nun frag ich / daß mir alle Bapst / Cardi- A Nota,
 näl/ Bischoff/ Mönch/ Nunnen vnd Pfaffen/ Merck hie wol
 ein einigen Spruch auß dem alten oder newen alle Meßpfa-
 Testament anzeigen / mit wölchem Christus sen.
 oder seine Apostel / den Bischoffen/ Pfarzern/
 oder Kirchendienern aufserlegt/wan sie wöl-
 len Bischoff oder Pfarzer werdē/ daß sie müs-
 sen zumor den Ehestand verloben/ vnd aufser-
 halb demselben Keuschheit halten: sie seien frei-
 dig / vnd zeigen vns ein Būchstaben darumb/
 Sie können es nicht/ vnd solten sie zerbrechen.
 Das merck wol lieber Chust: Wie döffen sie
 dann so verzweiffelt sein / vnd mit solchem
 grossen

großem Ergernuß der Kirchen/ vnd verderben der armen Seelen / ein Gesetz machen/ vnd den armen Gewissen ein strick an Hals werffen/ das weder Christus noch seine Apostel haben thun dörfen:

Die Christlich
Kirch hat den
Pnestern den
Ehestand nicht
verbotten.

Wöllen sie denn sagen / es habs die Christlich Kirch also verordnet / so frag ich weiter / wölche Christlich Kirch: die Allgemein: das dörfen sie nicht sagen / denn jr eigen Geistlich Recht vberzeuget sie / das die Kirchen gegen auffgang der Sonnen dis Teuffelsgebott nicht angenommen/ vnd jren Kirchendienern ye vnd allwegen / vermög Christi vnnnd seiner Apostel Lehr: frey gelassen/ was jnen Christus vnd seine Apostel nicht gebotten haben. Wie ist es denn so hübsch Catholisch: oder sein die Kirchen in Orient Ketzer/ abtrinnig/ vnd des Teuffels worden: oder sein zwen Christus: der ein in Orient erlaubt den Priestern die Ehe / der ander in Occident verbiet es bey dem Bann: Wer hie nicht sehen / vnnnd den Teuffel nicht kennen will / der muß von Gott mit greiflicher blindtheit geschlagen sein.

Die H. Vätter
stimmen auch
in diesem Arti-
ckel nit überein.

Wöllen sie vns denn auff die Vätter vnnnd heilige Lehrer der Kirchen weisen / so sein dieselbige nicht einig / vnnnd weist ein arm Ge- wissen abermals nicht/ was es thun soll/ wann es disen blinden Leutten folgen müste. Dann ettlich

ettlich Lehrer sagen: Wann ein Pfaff/Mönch
 oder Nun nach beschehener Glöbdt der Jung-
 frawschafft sich widerumb verheurate / so sey
 es nicht allein ein Ehebruch an Christo/sonder
 auch incestus, ein Blütschand/ vñ sollicher Leut
 bewonung / soll nicht für ehelich / sonder für
 ein ehebruch vñnd Blütschand gehalten / vnd
 darzū beide widerumb von einander geschei-
 den werden. Dargegen schreiben andere Leh-
 rer / als Cyprianus vñnd Augustinus das wi-
 der spil. Cyprianus schreibt von seinen Nünen
 also: Wann die Jungfrawen nicht können oder
 nicht wollen beharren im Jungfrawstand/
 wie sie jnen haben fürgenommen / so ist es bes-
 ser / daß sie sich verhelichen / dan daß sie durch
 jre wollust in das Fewr fallen. Einmal sollen
 sie den Brüdern vñ Schwestern kein Erger-
 nuß machen. Item der heilige Augustinus
 schreibt also: Ettlich sagen: Wan sich die jeni-
 gen verheuraten / vnd in Ehestand begeben/
 wölsche zuuor die Jungfrawschafft gelobdt ha-
 ben / so seien sie Ehebrecher / Ich aber sag / das
 die jenen schwerlich sündigen / die solliche wi-
 derum von einander scheiden. Vnd abermals:
 Die da sagen / dz solche Hochzeiten nit ein rech-
 te Ehe / sonder ein Ehebruch seie / die halt ich
 dar für / daß sie nicht wol wissen / was sie sagen.
 Dife beide Zeugnuß Augustini seind auch dem

27. q. 1. Can. de
 viduis.
 Item Can. Si
 quis.

Cypr. lib. 1.
 Epist. 11.

August. de bo-
 no Coniug.
 Dist. 17. Can.
 Quidam.

27. q. 1. Can.
 Nuptiarum bo-
 num.

Geistlichen Recht einuerleibt. Sie ist die frag/
 wem disfalls angefochtene Gewissen volgen
 sollen: Eins theils Lehrer halten solliche Bey=
 wohnung für ehelich / der ander theil helts für
 ein Ehebruch / vnnd Gotteslösterliche Blüt=
 schand / Dann man kan zumal beider wider=
 wertiger meinungen mit volg thun. So rha=
 ten wir mit dem S. Cypriano / vnd sagen / wer
 bey ihm selber befindt / das er außserhalb dem
 Ehestand Keuscheit nicht halten könne / vnnd
 aber auß vnuerstand vnnd vnbedacht seines
 vermögens / wie er von Gott disfalls begabt /
 ein Glübdt gethon / der soll jm solliche seine vn=
 bedachte handlung lassen laid sein / vnnd dem=
 nach vnzucht zuuermeiden / sich in den Stand
 begeben / darein er von Gott erschaffen vnnd
 verordnet ist / Das ist Göttlich / billich vnnd
 recht / vnnd dem Wort Gottes gemef. Beson=
 ders aber wann wir erwegen / wölcher ge=
 stalt die Kinder offtermals vnd gemeinlich in
 die Klöster gestossen werden / nicht vmb an=
 dacht oder Heiligkeit willen / sonder das sie ett=
 wann krum oder lam / oder höfericht / oder
 der andern Geschwisterigen zuuil / darmit die=
 selbige den Pracht dest besser treiben vnd hin=
 auß bringen mögen / müssen eines oder ettlich /
 auch offtermals wider ihren willen / Geistlich /
 das ist / Mönch / Nonnen oder Pfaffen wer=
 den /

Wölcher gestalt
 die Kinder
 Keuscheit gelob=
 ten müssen.

den / vnd also ein Strick an ihrem Hals vnnnd
Gewissen haben ihr lebenlang / eintweder in
offentliche Härerey fallen / oder anfahren / das
noch erger vnnnd nicht zunennen ist. Dem=
nach / wann wir mit dem heiligen Cypriano
vnnnd Augustino sollichen Gewissen / vermög
Gottes Worts / rhaten / hat sich billich ab
demselben niemandt zuergern / noch Vrsach
zuschöpfen / von der reinen Lehr des heiligen
Euangelij widerumb zu dem Bapstumb zu=
fallen.

Da aber solliche Leut die vbertretung der
Gelübde so hoch ergeret / warumb ergern
sie sich nicht ab dem schandtlichen / vnzücht=
gen vbertreten derselben / wölche im Bap=
stumb öffentlich vnnnd ohn alle schew getri=
ben würdt? Ich will nichts von Mönchen/
vnnnd Nunnen sagen / deren Keuscheit doch
laider offenbar vnnnd am tag / sonder allein
von den Pfaffen auff den hohen Stiffren/
desgleichen gemeinen Pfarrern vnnnd Capla=
nen / so der Kirchen Gottes täglich dienen / vnnnd
der gemein Gottes mit heilsamer Lehr vnnnd
gutem Exempel vorstehen sollen / wölche zu=
mal alle den Ehestand verschworen / vn ewige
Keuscheit der Jungfrawschafft gelobdt habē/
Dise haben öffentlich vnnnd ohne schew / ihre
Hären / (mit ehren zumelden) zeugen mit iuen

Im Bapstumb
ist ein Gottold=
sterliche vber=
tretung der
Gelübde der=
Keuscheit oder
Jungfraw=
schafft.

Pastart / vnnnd wann sie dem Bischoff jährlich den Milchzins ordenlich reichen / seind sie widerumb aufgesonet. Vnd darmit ihre Kinder dennoch vnder den Leutten auch geduldet werden / so kan der Bapst dieselbige ehelich machen / wann gleich (mit ehzen zumelden) die Mütter ein Hür bleibt. Das heist ein Muckē saugen / vnd ein Camel verschlucken. Aber darnach fragen die Leut nit / Menschliche blödigkeit kan es da alles entschuldigen. Vnnnd sehen nicht bey disem einigen stuck / das es nichts dann ein Teuffelsgebott ist / dem Priesterlichen Stand die Ehe absprechen vnd verbieten / wölches der Teuffel vnder disem Engelifchen schein hat angefangen / darmit er die gangz Welt mit vnseglicher Schand vnnnd Vnzucht erfüllet / wie laider offenbar vnd am tag ligt.

Entschuldigung der Bapstlichen Pfaffen vnzucht.

Wölcher gestalt die Bischoff ire vnzüchtige Pfaffen referieren.

Da man dann wider solliche vnzucht redet / so thün die Bischoff zum zeitten ein Zarr / wie das verschinen Jars beschehen / beschicken ire Pfaffen / gebieten inen ire Hüren von sich zu thün. Ist ihnen aber eben so ernst / als denen / die Juden halten in iren Herrschafften / vnd in zehen Jaren einmal denselben mit grosssem ernst anbieten / ist aber jr ernst nicht / sonder thün es allein darumb / das die Juden zusammen

men schieffen/ ein anzal Gelts geben/ so bleiben sie widerumb wie zuuor. Also gehet es auch mit den Bapstischen Pfaffen zu/ wann inen durch die Bischoffen gebotten/ ire Mägd von sich zuthun/ vertragen sie sich mit dem Fiscal/ vñ bleiben darnach/ wie sie zuuor gewesen sein.

Aber vil anderst haben die Priester zur zeit des Gottlosen Bapsts Hildtenbrands/ so Gregorius 7. genant / zu Erdfurt gehandelt/ da ihnen der Bischoff von Mentz im namen des Bapsts verkündigt/ sie solten ire Ehemwei-ber von sich thun/ vnd sie darauff abgetretten/ als wolten sie ein bedacht nemen/ haben jr ettlich gesagt/ sie wolten den Bischoff von seinem Stral herab stürzen/ zu ein ewigen Bedeck- nuss/ das hinfür keiner seiner Nachkommen dergleichen vnbilligkeit den Kirchendienern dörfte zümütten/ wölchs auch dem Bischoff widerfahren were/ da er nicht gewarnet/ vnd von seinem Gottlosen fürneimen damals ge- lassen hette.

Weil dann dem Geistlichen Stand wider Gottes Wort diß Gesatz von der Jungfraw- schafft durch den Bapst zu Rom vñnd seine Concilia auffgetrungen/ wölches die Chustliche Kirch gegen auffgang der Sonnen nie- mals angenommen/ vñ auß disem Teuffels ge- bort vnzalbar vnd vnaußsprechliche Vnzucht

Nota, zu Erd-
furt, den Pfaf-
fen die Weiber
nicht genom-
men.

Naucierus in
parte secunda
Generatio. 36.

Bapst Gregorius
widerrüfft
sein Gebott von
der Priester
Ehe.

1. Cor. 7.

eruolet/ (wie des Bischoffs Ulrichs Send-
brieff außweiset/ daß nachdem Gebott von der
Priester Ehelosem leben/ der Bapst Grego-
rius ein Weyer fischen lassen/ vnd jme darauß
mehr dann sechs tausent Kindsköpff gebracht/
hab er sich von hertzen darab entsetzt/ vnd ge-
dacht/ daß er mit seinem Gebott vsach zu di-
sem Mord gegeben/ demnach sein Gebott wi-
der abgethon/ vnd gesagt/ es sey besser heura-
ten dann brennen/ jha noch mehr/ es sey besser
heuraten/ dann vsach zum Mord geben/ So
hat sich kein Christenmensch billich zuergern/
da/ vermög des aufgetruckten Worts Got-
tes/ desgleichen auch nach dem that ettlicher
heiliger Väter/ sich in Ehestand begeben/ so
zunor die Jungfrawschafft vnbedächtigt ge-
lobt haben/ noch vil weniger sollich/ als ein
vsach des Absals von der reinen Lehr zum
Bapstumb/ fürwenden sollen.

Dist. 92. Can.
Nullus.

Dargegen aber solten sie wol erwegen/ was
jr eigen Bapstisch Recht außweiset/ daß bey
der Straff des Banns/ keiner hören soll eines
Priesters Mes/ der ein öffentlicher Hörer ist.
Wo wöllen sie aber Mes hören? dann das
gantz Bapstumb ist mit sollichen Pfaffen er-
füllet/ wie im nächsten Concilio zu Trient/
durch eines namhafften Fürsten Gesandten
fürgebracht worden/ Als sein G. S. vnd Herr
visitir-

visitieren lassen/ hab er ein solche Vnzucht vnder den Puestern funden/ das vnder hundert nicht fünff/ die in ein Bawrengericht/ von wegen sollicher Vnzucht/ zugebrauchen. Aber die Welt ist werht/ wann sie nicht nach der Apostel Exempel vnnnd Lehr/ eheliche Kirchendienner leiden mögen/ das sie mit sollichen vnzüchtigen Pfaffen versehen werden. Vnnnd das sey auch gnüg von diesem Artickel.

Souil dann das Glübdt der willigen Armut belangt/ ist dasselbig mehr ein Gespött vor Gott vnnnd der Welt/ da einer ein alten Betelsack fallen laßt/ sich in ein Closter begibt/ in wölchem er allen vberflus hat/ wie bey Mönchen vnd Nunnenn zusehen.

Das Gelübdt des Gehorsams haben/ wie auch Keuschheit/ vnd willige Armut/ alle Christen im Tauff gelobdt/ darumb es allein auff der Mönch vnd Nunnennstand nicht kan gesagt werden/ bey wölchen ein Gehorsam menschlicher Satzung geordnet/ dardurch der gehorsam Gottes Gebott vbertretten würdt.

Die zwölfft vermeindte Vrsach des Abfals Die zwölffte Vrsach.
von der Lehr des H. Euangelij zum Bapstumb:
Weil/ sprechen sie/ die Lutherischen/ als Keßer vnd schismatici/ nit allein durch das allgemein Concilium zu Trient/ sonder auch durch vil andere

dere Concilia/so zum theils in Grecia / vnd anderstwo von alter zeit her gehalten worden / verdampft sein/ vnnnd doch sich Euangelisch nennen/ vnd geben für/ das die Concilia für sie seien.

Widerlegung.

Das Concilium zu Trient hat den Christlichen Glauben verdampft.

Ses. 6. Can. 15.

Was das Concilium zu Trient belangt/ ist deshalb in öffentlichem Truck vilfältig verantwortet / das in demselben nicht vnser / sonder des Herzen Christi / seiner Apostel vnnnd Propheten Lehr / öffentlich verdampft worden / Besonders aber der Hauptarticel vnser Christlichen Glaubens/darauff all vnser Trost in den höchsten Anfechtungen / vnd vnser Seel seligkeit steht / da sie also geschlossen: So jemandt sagen würdt / das ein jeden Menschen / vergebung der Sünden zuerlangen / von nöten seie / das er vestiglich glaube/ ohne einichen zweifel / von wegen seiner schwachheit vnd vngeschicklichkeit / das im die Sünde verziehen sein/der seie verflücht. Sie verdammen sie offenbar den Glauben / (wölcher ist ein gewis vertragen auff Gottes Barmhertzigkeit) vnnnd lehren die Leut vmb irer schwachheit vnnnd vngeschicklichkeit willen zweiffeln/ ob sie ein gnädigen Gott haben oder nicht.

Nach dem inen aber sollichs vilfältig für geworffen / vnd bey allen Christen nicht allein vbel

Obel lauttet / sonder auch abschewlich zuhören
 ist / so vnderstehn sich des Bapsts diener (weil
 sie solliche verdampfte Lehr nicht verantwor-
 ten können) disen Worten des Concilij ein an-
 dern verstand anzudichten / vnd geben für / di-
 ser Canon rede allein von den frechen vnd ver-
 messenen Leutten / die in öffentlichen Sünden
 ligen / vnd sich nicht dest weniger bereden vnd
 vestiglich glauben / sie haben vergebung ihrer
 Sünden durch Christum.

Die Bapstlichen
 dichten des Con-
 cilij Lehr ein fal-
 schen verstand
 an.

Desgleichen auch von schwachglaubigen/
 die nicht so steiff glauben können / wie sie gern
 wolten / vnd doch vmb jres schwachen Glau-
 bens willen nicht hinzuwerffen seien.

Das aber diß ein vnuerschampte vnd offen-
 bare vnwarheit sey / beweiset das neündt Ca-
 pittel derselben sechsten Session / da lautter
 angezeigt würdt / warauff diser Canon gestellt
 sey. Dann nachdem das Concilium diße ver-
 messenheit (wie recht ist) verdampft / setz es die

nachfolgende wort: Sed neque illud asserendum
 est, oportere eos, qui vere iustificati sunt, absq; vlla om-
 nino dubitatione apud semetipsos statuere, se esse iu-
 stificatos, &c. Dersach volget gleich hernach: Cum
 nullus scire valeat, certitudinis fidei, cui non potest
 subesse falsum, se gratiam Dei cosecutum esse. Das
 laut auff Teutsch also: Mann soll auch das
 nicht halten / das die jhenigen / so warhafftig

Nota, Ist
 das nit von
 gerechtfere-
 tigte geredet

M gerecht-

„gerecht fertiget sein/ ohn allen zweiffel bey sich
 „selbst für gwis halten sollen/ das sie (vor Gott)
 „gerecht fertiget seien. Dann niemandt könne
 „durch vergwissung des Glaubens wissen/
 „(wöliche vergwissung nicht fehlen kan) das er
 „Gottes Gnad erlanget habe. Ist das nicht
 Teutsch gnüg gesagt/ das die Vätter im Con-
 cilio nicht reden von den Gottlosen vermes-
 nen Leutten / deren Vermessenheit wir auch
 straffen vnnnd verdammen / sonder von den
 frommen Heiligen / vnnnd vor Gott warhafft-
 tig gerecht fertigten Leutten / wie from sie auch
 „seien / so sollen sie dannoch zweiffeln / ob sie ein
 „gnädigen Gott haben/ dann (sagen sie) es kön-
 „ne kein Mensch in diser Welt für gewis wis-
 sen / ob er in Gottes gnad seie. Wie döissen
 dann solliches die Bapstischen Pfaffen leug-
 nen / vnnnd wider des Concilij selbst eigne er-
 klärung anderst auflegen?

Die Vätter des
 Concilij zu Trient
 verdampft der
 rechgläubigen
 vest vertrauen.

Nota

Gewaltlicher Cä- non.

Noch vil gröber haben sie es im fünffze-
 henden Canon erkläret / da sie also geschriben:
 „So jemandt sagen würdt / Das ein widerge-
 „borner / gerecht fertigter Mensch schuldig sey/
 „mit warhafftigem Glauben zuglauben / (dann
 „also lautten die Lateinischen wort/ ex fide ad cres-
 „dendum) das er gewis in der zal der Außer-
 „wöltten Kinder Gottes seie / der sey verdampft.
 Sie

Hie hörestu / Christlicher Leser / daß die Lösterliche Lehr
 Concilium an diesem ort nicht redet von den vn- des Concilij/ daß
 büßfertigen / vermehnen Menschen / die sich Christen nicht
 vil rühmen / vñnd nichts darhinder ist / sonder glauben sollen/
 redet von denen / die warhafftig widergebo- daß sie außser-
 ren / vñnd vor Gott gerechtfertigt sein / die sol- wöhlte Kinder
 len nicht warhafftig glauben / daß sie außser- Gottes sein.
 wöhlte Kinder Gottes sein. So doch Sanct 2. Pet. 1.
 Peter außdrucklich alle Christen vermanet /
 sie sollen fleiß ankehren / iren Berüß vñnd er-
 wöhlung vest zumachen. Vñnd Sanct Pau- Rom. 8.
 lus sagt: Der Geist Gottes / gibt zeugnuß vn-
 ferm Geist / daß wir Kinder Gottes sein. Di-
 sem zeugnuß des Geists Gottes sollen die Chri-
 sten (des Concilij / vñnd der Bapstlichen fürge-
 ben nach) nicht vestiglich glauben noch traw-
 en / sonder noch immer daran zweiffeln. Ja sa-
 gen sie / wer weiß / ob du beharren wirst oder
 nicht? Antwortet S. Paulus: Der das güt in Philip. 1.
 sein glaubigen angefangen hat / der werde es
 auch volführen / bis an den tag Ihesu Christi.
 Dis sollen wir so vest glauben / so vest wir glan-
 ben / daß vns jezunder durch Christum vnser
 Sünde verziehen sein.

So kan sollicher Canon noch vil weniger
 auff die schwachglaubige gezogen werden.
 Dann hie disputiert das Concilium nicht von
 den schwachglaubigen / sonder von den starck-
 M ij glaubigen /

glaubigen/vnd sagt mit runden trucknen wort
ten heraus / das kein Mensch / er sey wer er
wölle/vnd hab ein Glauben wie starck er wöl-
le/in diser Welt gewis wissen könne / ober ein
gnädigen Gott habe oder nicht/ wie zuvor ire
eigne wort gesetzt seind. Darumb ist dis auch
nur ein gesuchte entschuldigung des Concilij/
wölche auch das Concilium ihm nicht würdt
gefallen lassen/dann es ist jr meinung gar nicht
gewesen / wie dann ire wort lautter vnd klar
seind.

Souil aber den Glauben der schwachglau-
bigen belangt / hat es auch die meinung nicht/
wie solliche halb Bapstische Leut fürgeben/dz
vmb desselben schwachheit willen einer zweiff-
len solte / ob er ein gnädigen Gott habe oder
nicht. Dann ein schwacher Glaub / ist eben so
wol ein Glaub / als ein starcker Glaub / hat
auch eben so wol ein vollkommen Chistum / ein
vollkommen Büsser vnd Bezaler aller seiner
Sünden/als der aller sterckest Glaub/der ge-
funden werden mag/denen auch Gottes gnad
vnd hilff zugesagt ist / vnd etwann vnser Herz
Christus stercker in sollichen Leutten ist / dann
in den ihenigen/so sich gantz starck sein gedun-
cken. Wie dann Christus zu S. Paulo sagt:
Laf dir an meiner Gnad geniegen/ dann mein
Krafft ist in den schwachen mächtig. Darumb
sehen

sehen auch die schwachen nicht auff iren schwachen Glauben / das sie vmb desselben willen kleinmütig / vnnnd also noch schwächer werden solten / sonder auff den starcken Gott / vnd sein warhafftige / mächtige vnd vnfehlbare Zusagung / da er versprochen hat / er wöll das zerbrochen Rhor nicht zerknitschen / vnnnd das glimmend Dächlin nicht auflöschten.

Auß wölchem allem klar vnd offenbar / das sich diser verdampt vnd Gotteslösterlich Canon des Concilij / keins wegs entschuldigen lasse / dar durch der Teuffel die rechtglaubigen in ein zweiffel einführen wolt / in dem sie alle ire Werck thun / vnd nicht wissen solten / ob sie bey Gott in gnaden oder vngnaden weren / so doch kein Werck Gott gefellig / das nicht auß Glauben / das ist / auß dem gewissen vertrauen geschicht / da ein Mensch weiß / das es ein gnädigen Gott habe. Dann wa er an disem zweifelt / so seind auch alle seine Werck verdampt. Rom. 14.

Es seind auch wol die Bapstische Scribenten so vnuerschampt / in dem sie jr Concilium sich vnderstehn zuuertheidigen / als ob demselben dise vnchristliche Lehr vnbillich zügemessen / das / in dem sie sollichs leugnien / nicht allein mit offenbare worten bestetigen / sonder darzu auch des heiligen Apostels Pauli vnnnd Job Exempel dörffen anziehen. Dann / sagen sie /

M iij Sanct

*Card. Hosius /
vnd die es auß-
geschrieben.*

1. Cor. 4.

„ Sanct Paulus schreibe: Ich weiß mich selber
 „ nichts schuldig / aber darinn bin ich nicht ge=
 „ rechtfertiget. Vnd Job: Wann ich mich selbst
 „ will gerecht halten / würdt mich mein Mund
 „ verdammen. Weil dann / setzen sie darauff / der
 „ S. Mann Job / vnd das außerswölt Das S.
 „ Paulus nicht so kün vnnd fräuenlich geweest /
 „ das sie von sich vrtheilen wolten / vnd auff's ge=
 „ wisset vnd sicherst glauben / das sie schon selig /
 „ warumb wiltu ellender Mensch / so stolz / ver=
 „ messen vnd hochfertig sein / vnd nicht gleicher=
 „ weiß dein Seligkeit würcken?

Caspar Francé
 in seinen ver=
 meinten vrs=
 sachen / 2c.
 fol. 201.

Job vnd Sanct
 Paulus ver=
 zweifeln an irer
 eigen fromb=
 keit / seind aber
 irer Seligkeit
 in Christo ge=
 wis.

Der heilig Job vnd S. Paulus reden von
 irer eigen fromkeit / das dieselbige vor Gott mit
 bestehn möge / wann schon sie selbst nicht daran
 tadlen können. Was geht aber das die verge=
 bung der Sünden / durch das Blüt Christi /
 vnnd vergewissung des Glaubens an? Dann
 wir nicht allein an vnser fromkeit zweifeln /
 sonder gantz vnd gar verzweifeln sollen / wie
 beides Job vnd S. Paulus gethon / aber dar=
 gegen vestiglich glauben vergebung der Sün=
 den / vnnd das ewig Leben durch Christum /
 wie S. Paulus vnd Job gethon haben. Dañ
 Job 19. Job sagt: Ich weiß dz mein Erlöser lebt / vnd
 er würdt mich hernach auß der Erden auff=
 wecken / vnnd werde darnach mit diser meiner
 Haut vmbgeben werden / vnnd werd in mei=
 nem

nem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich
 mir sehen / &c. Das redet Job nicht auf einem
 zweiffel / dann er sagt / ich weiß / sonder auf ve-
 stem gewissem Glauben / nicht von einer gemei-
 nen Auferstehung / sonder von seiner Selig-
 keit / deren er gewis ist. Also auch S. Paulus:
 Ich bin gewis / spricht er / das weder Todt Rom. 8.
 noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum /
 noch Gewalt / weder gegenwertigs noch zü-
 künftigs / weder hochs noch tieffs / noch kein
 ander Creatur mag vns scheiden von der lie-
 be Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm Her-
 ren. Sie sagt nicht S. Paulus / das er zweife-
 le / sonder wisse. Wie darff dann der verzwei-
 felt Apostata so vnuerschampt schreiben / Sanct
 Paulus hab sein seligkeit nicht auff das gewis-
 fest glaubt / vnnd ihm seine Wort so schandtlich
 verkeren / dessen Büch die Papisten für Heilig-
 thumb einander züschicken / desgleichen auch
 andern vnserer Christlichen Confession ver-
 wandten Gottseligen Leuten / sie dardurch
 auch zum abfahl zubewegen / dardurch sie
 doch erst in ihrem Glauben gesterckt werden.
 Dann sie lassen sich solliche offenbare Lugebü-
 cher nicht von der Wahrheit abfahren. Vnnd
 da man sie zum Bapstumb wider umb vermö-
 gen wolt / müste man solliche vnuerschampte
 Lugenbüchlin daheimbd behalten.

Johan=

1. Jon. 3.

W

Johannes schreibt Sanct Paulo gleichförmig: Meine lieben/Wir seind nun Gottes Kinder/vnd ist noch nicht erschienen/was wir sein werden. Wir wissen aber/wann es erscheinen würdt/das wir im gleich werden/2c. Er sagt nicht/er zweiffel/ob wir Gottes Kinder/vnnd Gott mit freuden sehen werden / sonder er spricht: Wir wissen / das heist ye ein gewisse versicherung der Seligkeit on ein zweiffel.

Vergewissung der Seligkeit hat die Martyrer freidig gemacht.

Dise vergewissung der Seligkeit/das sie daran den wenigsten zweiffel gehabt/hat die lieben Martyrer freidig gemacht vmb des Herren Christi willen zuleiden/weil sie irer Seligkeit durch das Zeugnuß des heiligen Geists seind vergewisset vnd versichert gewesen.

Darumb möcht einer wol fragen / wann doch die Papisten wolten auffhören/so vnuer= schampt liegen / weil aller Welt dise vnwar= heit offenbar ist: Es ist zugrob gespunnen/ lieben Herren / es will sich nich vertheidigen lassen.

Österliche. erklärung des Artickels vn= sers Christlichen Glaubens von vergebung der Sünden.

Sie sagen/der Artickel des Glaubens: (Ich glaub Ablass der Sünden) sey also zuverstehen / ein Christ soll vestiglich glauben / das in der Christlichen Kirchen Ablass der Sünden seie / vnnd etlichen die Sünde verzeihen werde / Aber das dir deine Sünde vergeben werden/ das soltu nicht vestiglich glauben / hoffen mögestu

mögestu es vestiglich/ aber mit vestiglich glau-
ben. Was ist aber das / liebe Christen / für ein
Glaub? Er ist ein wenig besser / dann
deß Teuffels Glaub. Dann der Teuffel
kan gar nicht glauben / daß er selig werde / du
aber solt zweiffeln / ob du selig werdest / magst
wol vest hoffen / vnd aber nicht vest glauben.
Der Glaub / sagt S. Paulus / ist ein Grundt- Heb. 11.
feste deren dinge / so man hoffet. Ist der Glaub
nicht veste / so ist die Hoffnung nichts / dann
die Christliche Hoffnung ist nicht von vnge-
wissen dingen / sonder von gewissen / vnd wie Rom. 8.
der Apostel zeuget / sie laßt nicht zuschanden
werden. Aber die Bapstisch Hoffnung laßt
zuschanden werden / wie die Bapstischen selbst
schreiben / sonderlich der Cardinal Hosius / Cardinal Ho-
wölcher schreibt / wann einer gleich verdampft / sius.
so wider fahre ihme doch nichts wider die art
der Christlichen Hoffnung. Darumb ist ihe
Hoffnung nicht die Christlich Hoffnung / dar-
von der Apostel redet.

Auf wölchem allem klar vnd offenbar / daß
diß Concilium zu Trient den Christlichen
Glauben verdampft / vnd den Christen allen
iren trost genommen / den sie in allen iren Höch-
sten anfechtungen haben. Darumb wir auch
nicht achten sollen / wann sie gleich vns (die
N Luthe=

Lutherischen / wie sie vns nennen) auch verdampt haben.

Caspar Franck/
fol. 80.

Vnnd nachdem sich die Apostata vernemen lassen / wann sollichs auff die Römische Kirch erweisen / so soll sie billich für Antichristisch gehalten werden / verhoff ich / es soll hin für o niemand kein zweifel mehr daran haben / vnd sovil dest mehr ursach haben / sich von der selben widerumb zu der rechten warhafftigen Christlichen Kirchen zubegeben.

Vil Leut zweiffeln / ob dis Concilium vom heiligen Geist seie regiert worden / ich aber zweiffel ganz vnnd gar nicht daran. Dann es ist in langer zeit kein sollich nutzlich Bapstisch Concilium gehalten / in wölchem Gott beides sein Gerechtigkeit vnnd Barmherzigkeit erzeigt. Sein Gerechtigkeit daran / das er dise Vätter des Concilij mit sollicher blindtheit geschlagen / weil sie der Warheit nicht glauben wollen / das sie durch solche grobe / offenbare / greiffliche vnd Gottslösterliche Lüge verführt vnd verderbt werden. Sein Barmherzigkeit aber darinn / das nun mehr die ganz Christenheit wissen vnnd kein zweifel mehr haben soll / dann das der Bapst sampt seinen Gliedern der warhafftig Antichrist seie / wölcher mit seinen Cardinäl / Bischoffen / Mönchen vnd Pfaffen / auff disem Concilio / den Christliche Glauben

Das Concilium
zu Trient wie
es vom H. Geist
regiert sey.

2. Theß. 2.
Rom. 12.

ben öffentlich verdampt hat / vnnnd meniglich
sich vor ime hinfüro wisse zuhüten.

Derhalben auch diß Trientisch Concilium
so gar niemandt zum abfall von vnserer Lehr
verursachen soll / das wann einer sein lebenslang
Bäpstisch gewesen were / jetzt erst vmb dises
einigen Trientischen Concilij verdampten
Abschids wegen / in dem einigen Artickel (will
der andern allen geschweigen) demselben aller
dings vrlaub geben solte. Wie mir dann nicht
zweifelt / das es geschehen seie / vn̄ täglich noch
mehr durch Gottes gnad geschehen würdt.
Wie wir Gott lob sehen / das Fürsten vn̄ Her-
ren ire Fürstenthumb / Land vnd Leut eh ver-
lassen wöllen / vnd allbereit diser zeit verlassen
haben / vnnnd auff disen tag derselben mangeln /
dann das sie sich länger mit diser grewlichen
vnd Gotts lösterlichen Lehr beslecken / vnd ire
Vnderthonen in das ewig verderben setzen sol-
ten. Auch von der zeit an dises geoffenbarten
Concilij Abschids / vil Bäpstischer Leut Gott
danc̄ gesagt / weil sie nun wissen / das sie fort-
hin nicht mehr vergebens hoffen dörfen / das
man im Bapstumb einichen Irthumb oder
mißbrauch abschaffen oder verbessern werde.

Souil dann andere Concilia belangt / ist hie-
vor gnügsam gesagt / was vns dieselbige ge-
ben oder nemen / vnuonnöten hie widerumb

zuerholen. Vnnd behalten die Regel des H. Augustini / das wir allein an die H. Schrifft gebunden / vnd nach derselben anleitung / was recht ist / annemen / vnd das ander faren lassen.

Die Concilia
vil mal selbst
widereinander.

Da man auch die Concilia gegen einander halten / vnnnd mit einander vergleichen solt / wurde ein Christ gleicher gestalt in vil dingen nicht wissen / was er thun oder lassen solt / wie hienor auch von den Vattern gemeldet.

Concilium zu
Costentz vnnnd
Basel.

Dann das ich der alten geschweig / wölcher gestalt die in Aphyrica auff irem Concilio / wider die Römischen gewesen / will nur von den jüngst gehaltenen Concilijs sagen. Das Concilium zu Costnitz gehalten / hat den brauch des Nachtmals vnder beider gestalt verdampft / vñ beid / Johann Hus / vnd Hieronymum von Prag darüber verbrennet. Ober zweintzig Jar hernach / hat das Concilium zu Basel den Böhemen dasselbig widerumb nachgelassen / vnnnd bestetiget. Desgleichen zwischen dem Papsst Eugenio vnd dem Concilio zu Basel / ist ein hefftiger Stritt gewesen / der Papsst hat das Concilium verdampft / das Concilium hat den Papsst verdampft / ist wett. Da nun ein Christ vom brauch des Nachtmals in einer oder beider gestalt / oder von des Papssts gewalt gefragt würdt / nach wölchem soll er sich richten / nach dem Papsst / oder nach dem Concilio?
Wann

Wann den Papisten ernst were / in Göttlichen sachen nach ein Christlichen Friden vnnnd Vergleichung zutrachten / so hetten sie ein feinen / richtigen / leichten weg / das sie sich nämlich nicht schämeten zubekennen / wa sie der sachen zuwil gethon / lieffen sich Gottes Wort weisen / so köndte man sich mit ihnen Christlich vergleichen. Dann ob es wol vnmüglich ist / das Bapstumb vnd Lutherthumb mit einander zuuer gleichen / so ist es doch nicht vnmüglich die Lutherischen vnnnd die Bapstfischen zuuer gleichen / wann nämlich ein theil dem andern Christlich volg thete / da er mit Gottes Wort seines vnrechten vberzeugt / der warheit platz gebe / vnd dieselbig danckbarlich anneme.

Richtiger weg zur Christlich: n Vergleichung.

Da man aber offentliche wissentliche Irthumb vnnnd Abgötterey vertheidigen will / da würdt man böß erger machen / vnd Gott zum gerechten Zorn bewegē / der auch zu seiner zeit darein greiffen / ein vrtheil fellen vnd vollstrecken würdt / dessen nicht jeder man lachen solle.

Die Bapstfische machen böß erger.

Die dreizehend vnd vierzehend vermeindte D:sachen / seind im grund auch nur eine / da sie für geben / vnd den Herrschafften auff das aller verkertest einbilden : Die Lutherischen geben auß / vnd rhämen sich / sie haben die Euangelisch warheit auff ihr seitten / vnnnd das sie durch die

Die dreizehend vnd vierzehend vsachen.

Schrifft alle ire Opinion darthun / beweisen vñ
 vertheidigen wollen / die doch mehrertheils vna-
 geschickt / friuolæ / vnd vntüchtig seind. Wie daß
 auch nicht allein alle andere Ketzer vnd Magistri
 errorum / sonder auch der Teuffel selbs zuthun
 pflegt / als er mit vnd wider vnsern Herrn Jesum
 Christum disputieren wollen.

Item / dieweil sie sich alle zeit mit disem Man-
 tel beschöner vnd bedecken / nämlich / daß alles
 das / so sie lehren / das rein Gottes Wort sey /
 wölcher Mantel doch nichts anders ist / dan ein
 Schaffell / vnder wölchem ein reissender Wolff
 verborgen vnd bedeckt ist.

Widerlegung
 Matth. 4.
 Luc. 4.

Drauff ist richtig zuantworten. Wie
 wissen wol / daß beides / der Teuffel vnd
 die Ketzer / die S. Schrifft / vnd dersel-
 ben heilsame Sprüch mißbrauchet haben. Es
 haben vns aber (Gott lob) die Päpstischen /
 vnserer / der waren / Christlichen / Augspurgi-
 schen / vnd in Gottes Wort wol gegründter
 Confession Prediger vnd Lehrer / noch nicht
 vberzeugt / daß wir verdampfte Ketzer ey ver-
 theidigten / oder vns vnderstünden mit verke-
 rung heiliger Göttlicher Schrifft zuschmuckē
 vnd zuuerdecken / wie dann die Schrifften am
 hellen liechten Tag sein. Dargegen aber seind
 die

die Bapstischen vilfaltig vberwissen vnd vberzeugt/das sie zur bestehung ihrer Abgötterey vnd falsches Gottesdiensts / die **S. Schrifft** jämmerlich mißbraucht / derselben Sprüch verlehret / vnnnd da sollliche nicht den stich halten wöllen/sich des Namens der allgemeinen Kirchen beholffen/vnd wer sich mit demselben nit hat wöllen bezalen lassen / sie sich der heiligen Schrifft zur bestehung ihrer Ketzerey gar nichts zubehelffen gehabt.

Le. sic auffsucht der Bapstische/wan sie sich mit der S. Schrifft nicht bedecken können.

Wir aber gebrauchen vns der **S. Schrifft** vnd der selben Zeugnuß/wie Christus vnd seine Apostel auch selbst wider den Teuffel vnnnd falsche Lehrer gebraucht haben. Da aber jemandt were / so vermeint / das wir derselben ettwas wider die anleitung des Glaubens angedichteten / der mag vns darüber zu red setzen/vnnnd da er vns ettwas bessers weisen wurde/haben wir vns jeder zeit zur Christlichen volg vnd gehorsam erbotten.

Matth. 4.

Dann wir vns gar nicht der vnbescheidenheit gebrauchen / als solt man vns auch ohne Gottes Wort alles glauben / was wir sagen/wie dann auch **D. Luther** mehrmals gesagt vñ geschriben/Er wölle selbst nicht Lutherisch sein in dem/das wider Gottes Wort seie. Dargegen aber fordern die Bapstischen Scribenten von vns/wir sollen ein ding glauben vnnnd annemen/

Caspar Franck/ fol. 148.

Widerlegung der vermeindten Ursachen
 annemen/ wann wir gleich desselben kein rech-
 enschafft geben können.

Darumb werden die Päpstischen mit diser
 vermeinten ursach auch wol daheim gebliben/
 darmit sie ihnen selbst mehr das Schaffell ab-
 ziehen / dann vns zu reissenden Wölffen ma-
 chen / die wir allein der Stim Chusti gehor-
 chen / vnnnd seinem einfaltigen Wort volgen/
 vnd keines wegs verdampfte Ketzereien dar-
 mit beschönen oder verdecken / Sie aber zur
 bestätigung irer Abgötterey vnnnd Ketzerey
 gar keine Schrift haben / sonder die Zeugnuß
 der Propheten vnnnd Apostel zur bestätigung
 ihrer Irthumb verkehren / vnnnd in falschem
 verstand anziehen.

Die fünffze-
 hend Ursach.

Die fünffzehend ursach : Weil (sagen sie)
 die allergewlichste Laster vnder sollichem Eu-
 angelischen schein seind eingeführet worden. Als
 nämlich / dasz einer zumal auff ein zeit zwen Weis-
 ber haben kan vnd darff. Item / der Meinaid/
 vbertretung ger Gelübden / Rebellion / zwis-
 tracht / vneingkeit / vngheorsam gegen den Hö-
 hern / verachtung der letzten Willen / zerbrech-
 ung vnnnd verderbung der Tempel / (die Gottes
 vnd Betthäuser seind) schmelerung vnnnd verrin-
 gerung des Allmüßens / abthäung vnnnd zerstö-
 rung

zung der löblichen Fundation vnd Stiftungen/
 (die zu Gottes ehr vnnnd dienst angerichtet wer-
 den) vernichtung vnnnd verwerffung deß Sa-
 ffens/vertreibung/verjagung vnnnd angreiffung
 der Mönch vnd Geiftlichen.

Wann man der Bapftischen / besonders Widerlegung.
 aber der Geiftliche/als der Bapft/Car-
 dinäl / Bifchoffen / Mönch / Munnen vnnnd
 Pfaffen lafter anzeucht/ vnnnd straffet/so Kön-
 nen fies gar artlich vnnnd meifterlich verant-
 worten / vnnnd fagen / fie feien auch Men- Wie die Bap-
 ftische ire lafter
 vertheidigen.
 fchen/man könne follichs nicht loben/feien vitia
 Personarum/ aber darumb fey der Stand vnnnd
 ihr Gottesdienst nicht zufchelten / wann schon
 die Personen nicht fromb fein. Aber dife Regel
 können vnnnd wollen fie nicht gegen vns auch
 gebrauchen/sonder fcharren vnd tragen zusa- Die Bapftische
 feind vngrech-
 te Richter.
 men was fie nur finden können/das man fchel-
 ten vnd straffen kan / an allem leben/ thun vnd
 laffen deren / fo fich nur Euangelifch nennen/
 Darnach geben vnd rüffen fie es auß: Das sei-
 en Euangelifche warheiten / darbey man er-
 kennen foll/als bey den Früchtē/was das new
 Euangelium gewircket hat. Vnnnd gieng hin/
 da fie allein die warheit fchriben/ vnnnd nicht fo
 vnuerschampte vnwarheiten mit vndermi-
 ſcheten.

In der Kirchen
Gottes feind ye
rñ allweg grof-
se ergernuß ge-
wesen.
Matth. 13.

scheten. Dann man weist wol/wo das Euang-
gelium am allerreinsten vnnnd lauttersten ge-
prediget würdt/ dz allwegen drey theil des gü-
ten Samens nicht Frucht bringen / vnnnd also
der grösser Hauff nicht allein nicht frömmen/
sonder nur erger würdt/ wie die zeit der Pro-
pheten/ Christi vnnnd der Apostel mit sich brin-
gen. Was kan aber das lieb Euangelium dar-
zü/ das einer sich desselben rühmet/ vnd vnder
desselben schein ettwas fürnimpt / das nicht
Euangelisch ist: muß darumb die Lehr auch
herhalten / die an sollichem wesen kein schuld
hat:

Vergleichung
der Bapstlichen
vnnnd Lutheri-
schen lebens.

Da man aber ye die Laster gegen einander
halten/vnd abwegen solt / so bey den Lutheri-
schen vnd Bapstlichen regieren / wo meinstu/
Christlicher Leser / das die Wag hinschlagen
wurde: dann es bey keinem theil rein ist. Sie
können wir mit warheit vnd gutem Gewissen
sagen/wan sie den vnsern ein stuck auffrupffen/
das man jnen zehene dargegen anzeigen kan.

Dan was soll ich vil sagen von der vnzucht
im Bapstumb/ so doch ihre eigne Bücher / be-
sonder aber ihr allerbestes / der Heiligen Le-
gend bezeugen/mit was schand vnnnd vneht sie
vnser lieben Frauen der hochgelobten Jung-
frauen Maria zügelegt / als ob dieselbige zü
solcher schand vnd lastern geholffen. Wie wir
dann

Daß sonderlich in der Legend von vnser lieben
 Frawen Geburt daselbsten lesen/die wort laut-
 ten also: Eins mals was ein schöne Nunn in
 einem Closter / die hiesse Beatrix / vnnnd was
 Kusterin / die gewan groß anfechtung von
 Vnkeuscheit. Da gieng sie in einer Nacht zu
 vnser lieben Frawen Altar / wann sie het vnser
 Frawen gar lieb / vnd het jr oft gedienet / vnd
 sprach: Mein allerliebste Fraw Maria / ich
 hab dir oft gedienet / so ich aller best kundt vnd
 mocht. Nun nem hin dein Schlüssel / wann ich
 mag das leiden nicht lenger gehalten / vnd legt
 die Schlüssel auff den Altar / vnd gieng hin mit
 einem bösen Mann. Da der seinen willen mit
 ihr volbracht hette / da schlug er sie von ihm /
 da fiel sie in verzweifflung / vnnnd erwag sich
 aller ehren / vnnnd gieng in das gemein leben /
 vnd was fünffzehen Jar darinnen. Darnach
 gewann sie grosse Reu vber ire Sünde / vnd
 kam zu dem Closter an die Pforten / darinnen
 sie Kusterin gewesen war / vnnnd sprach zu der
 Pfortnerin: Hastu nicht ein Frawen bekannt /
 die hieß Beatrix / vnnnd was ettwa Kusterin
 in disem Closter? Da sprach sie / Ja / ich kenn sie
 gar wol / wann sie ist gar ein fromme Fraw /
 vnnnd sie hat sich allweg wol gehalten. Da sie
 das höret / wolt sie wider hin sein gegangen /
 Da kam vnser liebe Fraw zu ihr / vnnnd sprach:

Q ij Ker

Im büch der
 heilige Legend /
 Anno 1488. zu
 Nürnberg ge-
 druckt / wölche
 oft an andern
 orten nachge-
 druckt worden /
 fol. 150. a.

Vnser liebe
 Fray 15. Jar
 Kusterin/ daß
 Beatrix hüren
 können.

Ker wider / vnnnd gehe in dein Closter / vnnnd
 büsse deine Sünde / vnd wif / daß ich die fünff-
 zehen Jar Kusterin bin gewesen für dich / vnd
 niemandt weiß / daß du aussen bist gewesen / da
 gieng sie wider in ihr Closter / vnnnd büßet ihr
 Sünde / vnd sagt den frawen alles das / das jr
 widerfahren was.

Ibid. fol. 151.

Eben in derselben Legend stehet auch die
 nachuolgende Historia / von wort zu wort be-
 schreiben: Ein Eptissin legt allen iren fleiß dar-
 auff / wie sie des Ordens Zucht möchte geha-
 ben. Doch verhenget Gott vber sie / daß sie ei-
 nes Kinds schwanger ward / dannoch wolt sie
 jr güte gewonheit nicht ablassen / vnnnd hielt jr
 Sammlung in Geistlicher ordnung vnd zucht /
 mit grossen ernst / vnd versagt inen vnzülich
 vrlaub / darumb waren ihr die frawen feind.
 Vnnnd da sie innen wurden / daß sie ein Kind
 trüg / da wurde sie fro / dz sie jr etwas schändt-
 liches auffzuheben hetten / vnd entbotten es als
 bald dem Bischoff. Da die Eptissin das innen
 ward / da gieng sie alsbald in ihr Capellen mit
 grossen hertzenleid / vnnnd bettet mit grosser
 Andacht / vnd fiel nider auff die Erden / vnnnd
 batt vnser liebe Frayen / dz sie jr auß irer not
 hilffe / vnd entschließ in dem Lad. Da erschein
 jr vnser liebe Fray / mit zweien Engeln / vnd
 sprach gürtlich zu jr: Ich hab dein Gebett erhö-
 ret //

tet / vnd hab dir von meinem Kind erworben
 alles / das du begeret hast / vnnnd sprach zü den
 Engeln / das sie die Eptissin erledigten von
 ihrem Kinde / das theten sie. Darnach sprach
 vnser liebe Fray zu den Engeln / das sie das
 Kind zü einem Einsidel brechten / der solt es si=
 ben Jar durch iren willen ziehen / das geschach
 also. Da nun die Eptissin erwachet / da em=
 pfand sie wol / das sie von dem Kind erledigt
 was / da ward sie gar auß der massen fro / vnd
 dancket vnserm Herrn mit andacht / vnd vnser
 lieben Frayen / seiner würdigen Mütter. Die=
 weil kam der Bischoff in das Closter / als ihm
 die Frayen entbotten hetten / Vnnnd er het ein
 Capitel / vnd straffet die Eptissin gar sehr / vñ
 treib sie auß dem Capitel / vnnnd sandt zwen
 Pfaffen zü jr / das sie erfüren / ob dem also we=
 re / da funden sie söllich ding nicht an jr / Das
 sagten sie dem Bischoff / das wolt er nicht glau=
 ben / vnd gieng selber zü jr / vnd fand die war=
 heit. Da fiel er jr zü fassen / vnnnd batt sie durch
 Gott / das sie ime vergebe / das er sie gestraffet
 hette / vnd straffet alle die Frayen / die das von
 jr gesagt hetten. Da die Eptissin das sahe / da
 was jr gar leid / vnd fiel für den Bischoff / vnd
 beichtet all jr Sünde / vnd sagt ihm da / wie jr
 vnser Fray geholffen hat. Das nam den Bi=
 schoff groß wunder / vnd sandt die zwen Pfaf=

Die Engel hob
 ammen worden
 zü einem Särens
 kind.

Ein Huren-
kind zum Bi-
schoff worden.

fen zu dem Einsidel / das sie ihn fragten von dem Kind / das ihm die Engel von vnser lieben Frawen bracht hatten / da sagt der Einsidel die warheit recht / als die Eptissin. Da nam der Bischoff das Kind in sein Hof / vnd lies es zu Schül gehn / vñ zog es mit fleiß auff Geistliche Zucht / vnd nach des Bischoffs tod / ward er er wölet zu Bischoff an seiner statt daselbst.

In disen beiden Historien würdt angezeigt / in was grossen ehren die hochgelobt reine Jungfraw Maria bey den Bapstischen gehalten / deren sie zulegen / das sie fünffzehen ganze Jar das Kusterampt in ein Closter versehen habe / darmit jr liebe andächtige Dienerin Beatrix / sich im Hurenleben (mit ehren zumelden) ergötzen möge. Dergleichen soll sie einer vnzüchtigen Eptissin die lieben Engel bestellt haben / das sie Hebammen sein / vnd ein Hurenkind empfangen müssen / das sie nachmals ein Einsidel verdingt / dergleichen die Pfaffen selbst zu beschawern verordnet / ob der Eptissin die Jungfrawschafft verrückt. Wie böndt vnd möcht doch die Mütter Gottes höher geschändet / oder die schandtlich Vnzucht der Closterleut ehloser getriben werden. Dergleichen Exempel möchten noch vnzählbar vil auß der Heiligen / besonders vnser lieben Frawen Legend erzölt werden / wölcher gestalt

gestalt vnser liebe Fraw sollichen Leutten zu
hulff Kommen sein soll/ das sie nicht zuschanden
werden.

Was soll ich sagen vom Bapst Gregorio auff
dem Stein/ wie auch in vorgemelttem Büch Ibid. fol. 254.
die Legend aufweist/ der nicht allein auf ei-
ner Blütschand geboren/nämlich/ dz ein Brü-
der sein eigne Schwester geschwängert/ vnd
diesen schönen Bapst gebore hat/wölcher nach-
mals sein selbst eigne Mütter beschlaffen/vnd
nach begangner that Bapst worden/ Auch di-
se sein Mütter/so ihme dise Schand/mit ihme
Bapst/als irem eignen Fleisch vnd Blüt getri-
ben/ von sollicher Sünd absoluiert/ vnd vmb
Gott/ beides seinem Vatter vnd seiner Müt-
ter/ das ewig Leben erworben haben soll.

Ja das ich einmal an die erzehlung diser un-
zalbar Schandē ein end mache/ so ist doch der Io. Nauclerus
in Chronogra-
phia. Gen. 294
fol. 132.
Bapst selbst endlich transubstantiert/vnd gar
zu einer Hüren worden/ da nämlich/ als man
zalt nach Christi geburt/ 856. ein Bapst zu
Rom gewesen/ so sich genennet hat Joannes
Anglicus/vnd zwey Jar lang auff diesem Rö-
mischen Stül gesessen/ wölcher ist ein Weib
gewesen/vnd durch iren Bülen gehn Aihen ge-
füret/ da sie dann in allerley Künsten gelehrt/
terslich wider gehn Rom Kommen/ daselbsten
in freien Künsten gelesen/vnd vil Zuhörer ge-
habt//

Der Bapst
selbst zu einer
Hüren worden.

Der Papst
schwanger.

habt / vnd also nach Papst Leo tod zum Papst
erwölet worden. Als sie aber durch jren Bäl-
gesellen geschwängert worden / vnd auff ein
zeit zu S. Johann Lateranensem gehn wöl-
len / hat sie auff dem weg bey Sanct Clemens
Kirchen ein kleins Kindlin geboren / daselb-
sten gestorben / vnd begraben / wölchen weg
bis auff disen tag kein Papst mehr gehet. Vnd
darmit hinfürö dergleichen nicht mehr dem
heiligen Stül zu Rom begegne / so pflegt man /
so oft ein Papst erwölet würdt / ihn auff S.
Peters Stül zusetzen / vnd (das ein schandt ist
zumelden) durch ein Loch / weiß nicht was / ge-
henckt / durch den Diaconum müß angerüret
werden / eigentlich zuerkundigen / daß er kein
Weib / sonder warhafftig ein Mann seie. Was
ist / liebe Christen / schand / wann das kein schand
ist? Es hat ohn allen zweiffel der Allmächtig
durch diß Exempel anzeigen / vnd der ganzen
Welt offenbaren wöllen / daß der Papst die
Babylonische Hür seie / darnon gesagt ist / daß
Apoc. 12. 17. sie mit dem Wein ihrer Hürerey alle Könige
truncken machen werde.

Ein schand vber
schand.

Wieuil tausent Ducaten hat der Papst al-
lein zu Rom vnd Italia einkommen von den
gemeinen Weibern? Was ertregt jährlichs den
Bischoffen hinwider allein der Milchzins / den
sie von jren Mleppfaffen einsamlen? Dessen sie
sich

sich so gar nicht schewen noch schämen vor der Christenheit/das sie auch vermeinen/sie haben daran noch recht vnd wol gethon.

Darumb wann die Päpstische Pfaffen/ jemandt von der reinen Lehr des H. Euangelij zum Papstumb abfellig machen wollen/ sollen sie mit dergleichen vrsachen daheim bleiben / vnnnd nichts von Schand/ Laster vnnnd Vnzucht sagen/ als ob sie sich an der selben geerget/ vnd der vrsach sich widerumb zum Papstumb begeben / da dergleichen Schand vnnnd Laster nicht getriben werden solten. Dann sie sich zuerinnern/wölcher gestalt die aller frömsten im Papstumb ye vnd allwegen vber irer erschrockenliche/ vnnnd mehr dann Sodomitische Vnzucht geklagt/ wölche doch ohne schewfort getriben/vnnnd bis auff disen tag nicht gebessert worden / wölche zuerzelen nicht allein zulang/sonder auch gantz vnmüglich/vnd der sollichs leugnen wolt/seine Augen vnd Ohren/vnd alle Vernunft müste verloren haben.

Das einer zumahl / vnnnd auff ein zeit zwey Weiber haben soll / das lehret das H. Euangelium nicht. Den Meinaid/Rebellion/Zwitracht / Vneinigkeit / Ungehorsam gegen der Obigkeit / lobt das heilig Euangelium nicht. Vnnnd da dergleichen in den Euangelischen Serischaften begangen / werden sie auch ge-

P strafft/

strafft/wiewol nicht gleicher gestalt/an einem
ort ernstlicher dann an dem andern. Die zwey
Weiber genommen/seind an vilen orten er=
trentt worden/an andern orten haben sie auch
ir straff empfangen/vnd nicht ledig aufgan=
gen. Was ist aber dis/so es an einem ort gesche=
hen/gegen der gewulichen vnd abschewlichen
Vnzucht der Bapstischen/da ein Pfaff zumal
zwo/drey/vier/fünff/sechs/siben/acht/neün/
zehen/ja vnzalbar vil Suren hat/Wa ist die
vbertrettung der Glubde grösser/dann vnder
den Geistlichen/wölche geloben vnnnd schwö=
ren/vnd ist dem mehrern theil in jr Herz nicht
kommen dasselbig zuhalten? Wölcher gestalt
die Weibschoff ire Tittel zu Rom vberkom=
men/ist offenbar? Wer hat mehr Vneinigheit
vnnnd Zwitteracht in der Christenheit angerich=
tet/als die Bapst. Wa ist ein Volck vnder der
Sonnen/das freyer/vnnnd dem gehorsam der
Oberkeit sich entzogen/als die Bapstische
Pfaffen? Dessen sich/wie auch anderer mehr
bey hundert Artickeln/die Stend des Röm.
Reichs gegen dem Bapstischen Legaten auff
dem Reichstag zu Nürnberg/Anno/16. 22.
vñ 23. gehalten (da das Bapstum im schwand
gangen) auff das allerernstlichst beklagt/vnd
die wenigste verbesserung bis auff disen tag
nicht eruolgt/sonder ye lenger ye erger wor=
den.

Souil ettlicher letzten Willen belangt / daß derselben nicht aller dings gelebt / ist nicht ein verachtung der Abgestorbenen / sonder geschicht auß gehorsam gegen Gottes Gebott. Dann da jemandt in seinem letzten Willen etwas verordnet / das wider den willen Gottes strebet / so lehret nicht allein Gottes Wort / sonder auch die Natur / alle Göttliche Recht / vnnnd rechtmessige Ordnungen / daß Gottes wille eines Menschen willen vorgezogen werden soll. Vnnnd da es zu Gottes ehr gemeinet / dahin auch gebraucht / gebessert / vnd gar nicht in den eigen nutz verwendet werden soll. Da es aber nicht geschicht / werden die ihenigen / so es thün / Gott ein schwere Rechnung darumb geben müssen.

Don verenderung ettlicher letzten Willen.

Wölcher gestalt aber zu Gottes Ehr der Gegentheil solche Stiftungen brauch / besonders die Geistlichen / ist auch offenbar / da es schändlicher vnnnd üppiger nicht köndt noch möcht angelegt werden / wie hin vnnnd wider bey den Clöstern vnnnd andern Geistlichen zu sehen / vnnnd der Spruch des heiligen Propheten wol an jnen vnd jren gestifften Güttern erfüllet würdt / da er spricht : Sie seind von Hül-
 Wie das Geistlich Güt im Bapstumb angelegt werde.
 Mich. 7.
 renlohn (es verstehet aber der Prophet die Geistliche Hürerey / da man den Pfaffen zu ihrem Abgöttischen Gottesdienst zugetragen
 p u vnd

vnd gestiftet / wölches der Geistlichen Hüt-
terey lohn gewesen) versamlet / vnd sollen auch
widerumb Hüttenlohn werden. Der gestalt
würdt mehrertheils das Geistlich Güt ge-
wonnen / vnd auch widerumb angelegt / das al-
so der weniger theil Gott zu ehren reicht.

Kirchen vnd
Capellen zerris-
sen.

Das ettlich Tempel zerrissen oder sonst ver-
derbt sein / hat man sich auch darab nicht zue-
gern / wölche nicht Gott / sonder den Heiligen
auffgebawen / dardurch ihres verdiensts sich
theilhaftig zumachen / darinnen auch die groß-
sest Abgötterey getriben worden. Vnd wie ich
auff ein zeit von eim Grafen des Reichs höret /
Als er vnser Frawen Kirchen eine in seiner
Graffschafft abbrechen lassen / sagte er mir /
er habe ein verzeichnus der Personen gefun-
den / wölchen vnser Fraw soll an vngenannten
orten geholffen haben / das von derselben ge-
bettē / wölchs einer von einer ehrlichen Fraw-
wen nicht begeren dörfte / So gar seind es nit
Tempel Gottes / sonder der Teuffel gewesen /
wölchen darinnen gedienet / vnd der Allmäch-
tig auff das hefftigst gelöstert worden ist.

Vom Allmüßen.

Wer das Allmüßen schmälert / der würdt
dem Fluch Gottes nicht entrinnen / wie Sa-
lomon lehret. Aber es ist zweierley / vnd ordnung
abschaffen / vnd Allmüßen schmälern. Es hat
Gott nicht vmb sonst verordnet / das in dem
ganzen

ganzen Königreich Juda vnnnd Israel kein Deut. 15.
 Bettler sein soll. Dann er hat am besten ge=
 wußt / was die Bettler anfahen / so sich auff
 das bettlen legen / schaffen nichts / vnnnd schnei=
 den den armen Leutten das Brot für dem
 Maul ab. Da nun dise fürsehung geschicht /
 vnnnd meniglich zur arbeit gezogen / vnnnd den
 dürfftigen / sollicher ordnung gemess / Hand=
 reichung geschicht / das heist nicht das Allmü=
 sen schmälern / sonder das faullentzen abschaf=
 fen / vnnnd das Allmüsen wol anlegen. Aber da
 es gleich diß fals auff das ergest bey vns zü=
 gieng / noch ist die Lehr des heiligen Euange=
 lij nicht darumb zuschelten / dann wir lehrens
 nicht / wir loben es nicht / sonder warnen me=
 niglich / hoch vnd niderstands vor diser Sün=
 de / vnd vermanen sie / daß sie den armen Leut=
 ten nicht allein das lassen / was jnen gestiftet /
 sonder daß auch sie von dem jren darzü thün /
 vnnnd die Barmherzigkeit gegen den Armen
 mit der that beweisen sollen.

Eben also mögen wir auch sagen von den von Stiffren.
 löblichen Foundationen vnnnd Stiffren / die zü
 Gottes Ehr angerichtet werden. Wo die
 Stiftung nicht Abgöttisch / noch wider den
 willen Gottes / (wie droben auch gesagt) sollen
 billich dieselbige nicht abgethon / sonder der
 Stiffter letzten Willen gelebet / vnnnd Gottes

Ehr nichts entzogen werden. Da aber das
 widerspil geschehen / vnnnd gleichwol in güter
 meinung / an statt vnd vnder dem Namen des
 warhafftigen Gottesdiensts / Abgötterey ge-
 stiftet vñ verordnet worden / hie soll man den
 letzten Willen der abgestorbenen verbessern /
 vnd solche Stiftungen in ander weg zu Got-
 tes Ehr / vnd der Kirchen Wolfart verwen-
 den. Vnnnd das heist nicht die löbliche Stif-
 tungen zerstören / sonder in ein bessern vnnnd

- ¶ „Gott gefelligern Brauch verwenden. Dann
 „vil besser ist es / darzu auch Gottgefelliger / das
 „sie gar verstorret werden / dann das wider den
 „willen Gottes Abgötterey getriben werde.

Vom Fasten. Das wir das fasten vernichten vnd ver-
 werffen / würdt auch durch die Päpstliche
 Pfaffen den Her: schaffren mit vngrund der
 warheit eingebildet. Dann wir gar nicht das
 Ehrlich / Gottgefellig / vnd von Gott gebot-
 ten Fasten verwerffen / sonder den falschen
 Wahn des Volcks straffen / da sie meinen / das
 Fasten stehe in dem / das man nicht Fleisch / Ey-
 er / Butter / Käse vnnnd dergleichen esse. Wöl-
 ches fasten Gottes Wort selbst straffet / das in
 abergläubischem vndercheid der Speise ste-
 het / sonder ein rechten abbruch der Speise be-
 milcht / damit wir zum Gebett vnnnd Gottes-
 dienst dester geschickter seien. Dann hierinn
 den

Aberglaubisch
 vnd heuchlerisch
 fasten.

Col. 2.

den Christen kein Gewissen gemacht werden soll/ da Christus vnd seine Apostel jnen freyheit gegeben / die sie aber nicht zur geilheit des Fleischs / oder ergerneß des Nächsten/sonder zu Gottes Ehr/ irer selbst vnd des Nächsten heil gebrauchen sollen.

Souil das vertreiben/ verjagen / vnd an= Vom angreifen der Geistlichen.
greiffen der Mönch vnd Geistlichen belangt/ haben sie sich deshalben wenig zubeklagen. Dann nachdem die Abgötterey der selben/ vermög Gottes Worts/ abgethon/ wer zum Kirchendienst zugebrauchen gewesen / der ist vnverjagt bliben / sonder nach seiner notturfft/ mit vnderhaltung versehen worden. Da aber einer auff seinem Aberglauben bestanden/ ist er doch nicht verjagt/sonder jme ein sollich Leibgeding verordnet vnd geraicht worden/ wann er im Closter gebliben / solt ihm villeicht nicht vil mehr gebürt haben.

Da aber denselben ye ettwas vngüblich entzogen worden / was ist es zurechnen gegen dem Mord/ den die Päpstischen wider vnser Confession verwandte geübt haben? Es heten vnser Confession verwandte das verjagen vñ vertreiben/ darzu on einich Leibgeding für ein grosse Gnad angenommen / Aber sie sind jämmerlich in den Clöstern gestöck vnd geblöck / darinnen ermordet / vnd erwürget worden/
wann

wann einer sich nur het mit dem wenigsten etwas von vnser Lehr mercken lassen. Darumb mögen sie eins thun/vnd (weil sie sich rhümen/das sie ihr Lehr mit Wunderwercken bestetigen können) vns / vnserer Mittbrüder vnd Schwester widerum von den Todten erwecken/die sie vmb bekannter Wahrheit willen jämmerlich erwürgt haben / so werden die vnsern sich hierzwischen bereit machen / der verjagten Mönch halben rechenschafft zuthun.

Auf wölchem allem abermals offenbar / da beider theil Haupthaltung im Lutherthumb vñ Bapstumb gegeneinander verglichen / vnd das allerergest auß der vnsern gelesen / das es gegen dem Bapstischen Grewel nit ein Schatte were. Darumb auch der Laster halben (die bey dem Bapstum nicht größer noch schändlicher sein köndten / da bey ettlichen vnder ihnen nichts verhafter ist / dann Gottes Worts warhafftige Bekenner) niemandt vrsach hat / sich von vnser warhafftigen Religion zu dem Bapstumb zuwenden / da es alles tausentmal erger gefunden würdt.

Die sechzehend
Vrsach.

Die sechzehend vermeindt Vrsach lauttet also: Die weil sie (die Lutherischen) die heilige Schrift allein der spänn vñ irrung halber / zu einem Richter haben wollen / mit fürgebung / das selbige

selbige für sich selbst hell vnd klar gnüg/ vnd das ein ort vnd Spruch durch zusamenhabung vnd vergleichung anderer Sprüchen/leichtlich erkläret werden mögen/ Derhalben dann der heiligen Doctorn Auslegung vnuomöten. Das doch (wie augenscheinlich zusehen) falsch ist/ in bedenkung/ daß/ wann sie mit einander in hohem Zank stecken/ die eine wider die andere/ so irer Opinion nit anhängig/ solliche wollen gelten machen/ vnd jeder insonderheit für sich sein Vohn mit der H. Schrifft probieren / gleich als wann in heiliger Schrifft eben so grosse widerwertigkeit vnd Zwispalt/ als in iren Köpfen vnd Opinionen were.

In diser sechzehenden vermeindten **W**iderlegung. sach verklagen sie nicht vns / sonder für- nämlich den heiligen Augustinum/d. ssen wort gar nahend sie an disem ort erzölen. Dañ nicht wir erstlich vnd allein / sonder vor vns der heilig Augustinus diser meinung gewesen/ die auch warhafftig vnd recht ist. Dann also August. ad Valerium lib. 2. cap. 33. schreibt er an den Valerium: Dise Zwispalt er- Gottes Wort/ soll allein in Glaubenssache Richter sein, fordert ein Richter/so richte nun Christus/vñ wem sein Todt nutz sey gewesen/ sag er selber: Dis ist/ spricht er/ mein Blüt/das für vil vergossen würdt zur vergebung der Sünden. Es richte mit jm der H. Apostel/ dann Christus

stus auch durch den Apostel redet / der ruffet / vnd sagt vom Vatter : Wölcher seines eignen Sons nit verschonet hat. Sie weisen vns der H. Augustinus allein auff die heilig Schrifft / als den rechten Richter. Wie solten dann wir ein andern Richter süchen / dann Augustinus vns hie gezeiget hat?

Die H. Schrifft soll durch sich selbs erklären werden.

De doct. Christi. lib. 2. cap. 9.

Das man aber die heilig Schrifft durch sich selbst / vnd die dunckle Sprüch durch die klaren auflegen soll / bezeuget auch Augustinus mit klaren Worten / im Büch das er hat geschrieben de doctrina Christiana / darinnen er ein jungel lehret vnd vnder weist / wie er sich zu der auflegung der H. Schrifft schicken soll / vnd sagt: Das man zur Erklärung der duncklen Reden / noch deutlicher vnd mehr klare Exempel gebrauchē soll / auff dz die zeugnissen der Sprüch so gewis sein / den zweifel von den vngewissen Sprüchen hinweg nemen. Vnd abermals spricht er: Wo ein ganz klarer Spruch gesetzt würdt / bey demselben soll man lernē / wie man die andere dunckle Sprüch verstehn soll.

Ibidem lib. 3. cap. 26.

Wölcher gestalt der H. Väter Schrifften von nöten zur auflegung der H. Schrifft.

Das aber darzu der Väter Schrifften vnnöte / hat niemand vnder den vnsern rechtnerkender der meinung gesagt / wie es von dem Gegentheil gedenttet worden. Dann die lieben Väter in auflegung vnd Erklärung der heiligen Schrifft trewlich gearbeitet / vñ derhalben

halben jr dienst nicht zuuerachten/sonder nutz-
lich zugebrauchen. Da es aber also verstanden/
vñ dahin gemeinet/dz one der Vätter Schrif-
ten vnmüglich sein solte/die H. Schrift zuuer-
stehn / das were den Propheten vnd Aposteln
vil zunabe/vnnd gantz schmäblich geredt/das
nämlich sie der Christenheit solliche Bücher
hinderlassen haben solten/die kein Mensch ver-
stehn / vnnd niemandt ein richtigen verstand
darauf nemen köndte. Von wem haben es die
Vätter gelernet? Oder lebt der H. Geist nicht
noch/der dise Bücher angeben / vnd der selben
rechten verstand auch noch seinen Glaubigen
öffnet/die ihn anruffen/vnnd in der forcht des
Herren in disen Büchern vmbgehn? Einmal
so soll man kein verstand in die Bibel tragen/
sonder den rechten verstand auß der Bibel ne-
men/oder es ist gefehlet. Desselben anleitung
vnnd Regel ist die ehnllichkeit des Glaubens.
Dann es werden nicht vil/sonder gantz wenig
Artickel im alten vnnd newen Testament ge-
handelt / aber dieselbige wenig Artickel offft vñ
vil widerholet / darumb ein Spruch dem an-
dern die Hand beut / vnnd was an einem ort
dunckel gesetzt / durch andere vil helle ort er-
klärt würdt. Wie dann aller Kirchenlehrer
auslegungen nichts anderst sein/dann verglei-
chung der Spruch H. Schrift/vnd widerle-

Regula.
Gewisse Lehr-
von anfleung
vnd rechtem
verstand der H.
Schrifte.
Rom. 12.

Was der Vätter
Schriften vber
die Bibel hand-
len.

gung der Ketzer fürgeben / so etlichen wenig Sprüchen der heiligen Schrifft ein vnrechten / vnd andern klaren hellen Sprüchen widerwertigen verstand geben.

Die S. Schrifft
der einig Richter
in Glaubenssachen.

So bleibt nun die heilig Schrifft der einig Richter in allen fürfallenden Glaubens sachen / weil keinem Lehrer / er sey new oder alt / weiter nicht zuglauben / dann er mit heiliger Göttlicher Schrifft erweisen kan. Darzü die heilig Schrifft nicht ein halb vnvolkommen werck / noch vil weniger ein vermischet Lumpmüß / das man nicht solt durch vergleichung der Sprüch / ein rechten / lauttern verstand daraus nemen können: Alle Schrifft / sagt S. Paulus / von Gott eingegeben / ist nutz zur lehre / zur straff / zur besserung / zur züchtigung in der Gerechtigkeit / das ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen güten Wercken geschickt. Was will ein Christ weiter: Die S. Schrifft kan in vollkommen machen / so müß sie (die heilig Schrifft) ein vollkommen Werck sein / die vns Christen soll vollkommen machen.

Vnd abermals schreibt S. Paulus: Du aber / spricht er / bleibe in dem / das du von Jungent auff gelehret hast / vñ weil du von Kind auff die S. Schrifft weißest / kan dich dieselbige vnderweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum. Das ist nun vom alten Testament geredt / was solt man jetzt sagen / weil

weil die Bücher der Propheten durch der Apostel Schrifften auff das best verkläret sein:

Das aber in fürfallenden irrungen/ die vn-
rühwige/ verwirte/ eigensinnige Köpff/ der S.
Schrift zeugnuß vnrecht verstehn/ vnnnd wi-
derwertig auflegen / soll darumb die heilig

Schrift sich nicht selbs erklären können: Ja

solche eigensinnige Köpff kan man auff kein an-

der weise besser ires irthums überweisen/ dan

so man inen andere klare/ vnd im verstand vn-

zweifelhaftige Sprüch für die augen stelt/ vn

anzeiget auß sein selbst eigner bekantnuß/ das

eintweder der S. Geist in der S. Schrift wi-

der sich selbst / oder sein des Ketzers verstand

müß vnrecht sein. Will das durch ein exempel

erklären. Der Ketzer Arius hat nicht glaubt/

das Christus gleichs Wesens mit Gott dem

Vatter seie/ vn auff dise sein Ketzerrey gezogen

den Spruch Christi/ da er sagt: Der Vatter ist

größer dan ich. Zur widerlegung dises vnrech-

ten verstands/ bedörffen wir zweier hellē kla-

ren Sprüch/ dardurch den Arium vn alle die

es mit ihm halten/ offenbarlich des irthumbs

zuüberzeugen. Nämlich der erst auß Esaia am

44. Cap. So spricht der Herr: Ich bin der erst

vnd der letst/ vnd ausserhalb mir ist kein Gott.

Der ander auß S. Paulus Epistel an die Rö-

mer am 9. Cap. da stehet also geschriben: Auß

wölchen (Vättern) Christus her kompt nach

Q iij dem

Wie man der
Berger irthm
grundlich wi-
derlegen solle.
Joan. 15.

Esa. 44.

dem Fleisch / der da ist Gott über alles / gelobt
 in ewigkeit. Dese zwen Sprüch gegē einander
 gehalten / geben klar zuuersteh / weil Christus
 warhafftiger Gott ist / wie S. Paulus sagt /
 das eintweder zwen Götter seien / oder Chri=
 stus müß mit dem Vatter eines Göttliche We=
 sens sein. Nun leidet der Spruch Esaie nicht /
 das zwen Götter seien / dan er sagt: Außerhalb
 mir ist kein Gott / so ist nun Christus im Vat=
 ter / vnd mit ihme ein Göttlich Wesen. Also die
 Bapstfischen sagen / es sey ein Fegfesz / darinn
 ein theil der Sünden bezalt werde. Vnd zie=
 hen an ein Spruch Christi: Der sich mit seinem
 Brüder nicht vergleiche auff dem Wege / der
 werd in Kercker geworffen / vnd nicht herauf
 kommen / bis er den letzten Heller bezale. Darge=
 gen halt den klaren Spruch Joannis / 1. Joan.
 1. Das Blüt Christi reiniget vns von allen
 vnsern Sünden. Ist das war / so kan vns das
 Fegfesz nicht von einer Sünde reinigē. Dar=
 umb müß der Spruch Christi ein andern ver=
 stand haben / weder jme die Papisten andich=
 ten. Gleicher gestalt müß man sich in allen an=
 dern Glaubens jerrungen auch verhalten.

Die Bapstfische
 haben auff dem
 Colloquio zu
 Wormbs die 8.
 Schrift nicht
 zum einigen

Das haben die Bapstfischen auff dem Collo=
 quio jüngst zu Wormbs / Año / 2c. 57. gehalten /
 wol gemerckt / wann man auff solliche weiß jren
 Gottesdienst verhören vnd probieren solt / das
 sie nicht wurden bestehn können. Darumb sie
 auch

auch rund abgeschlagen vnd gesagt/Sie können Richter leiden
 vnd wollen nicht eingehn / das allein die heilig wollen.
 Schrifft zwischen jnen vnnnd den vnsern solte
 Richter sein. Dann die H. Schrifft (sprechen
 sie) sey nicht die Stim des Richters / sonder
 Materia litis, das ist / ein Zand eisen / nämlich/
 das/darüber man zandte/wölchs ein Gottslö-
 sterliche Red ist/ das nämlich die H. Schrifft
 mit soll die stim des Richters sein. Materia litis,
 das ist/darum man sich zweiet/ ist nicht die H.
 Schrifft/sonder eines jedē Litzkopffs verker
 fürgeben / ob es mit der H. Schrifft vber ein
 stime oder nicht. Also zwischen Arrio vnd den
 rechten Christen/ist nicht Materia litis,die heilig
 Schrifft/sonder die opinion vnd meinung/ob
 Christus warhafftiger ewiger Gott sey oder
 nit/darüber ist der zand. Da nun Arrius sich
 vnderstünd sein irthumb mit der Schrifft zu-
 erweisen/ ist er durch die Schrifft vberzeugt/
 dz er die zeugnuß der H. Schrifft vnrecht ver-
 standē/vnd ein Gottslösterlichen irthum ver-
 theidigē wollen. Also zwischē den Päpstischen
 vñ Lutherischen/ist nicht die Schrifft Materia
 litis /sonder des Papstumbs irthumb/ob das
 Nachtmal ein Personopffer seie: ob ein Feg-
 sew: sey: ob man die Heiligen anruffen soll:
 vñ dergleichen. Vñ bleibt also die H. Schrifft
 allein Richter/vnangesehen/das Arrius diesel-
 bige H. Schrifft auch/aber vnrecht/anzeucht.

Auf wölchem abermals lautter vñ klar / das
 so gar kein rechtmessige ursach sey / von vnserm
 Glauben vñnd Bekantnuß widerumb zum
 Bapstumb abzufallen / das vnserer Lehrer alle
 Artickel vnseres Glaubens vñnd Bekantnuß
 allein auß der heiligen Schrifft erweisen / vñnd
 dieselbig allein in Glaubenssachen vnser Se-
 ligkeit belangent / zwischen jnen vñnd allen iren
 Widersachern den einigen Richter sein lassen.
 Das dise ursach allein / wann gleich sonst kein
 andere were / allen Bapstlern ein nachgeden-
 cken machen solte / das gewislich ihre Pfaffen
 ein böse faule Sach haben müssen / weil sie sich
 vor diesem Richter schewen / vñnd Gottes Wort
 allein / zwischen ihnen vñnd vns / nicht wöl-
 len Richter sein lassen. Dann da sie sich gleich auff
 die Vätter / Concilia / oder alten brauch vñnd
 gewonheit ziehen wolten / haben sich der heilig
 Augustinus / Cyprianus / Gregorius / vñnd an-
 dere heilige Vätter gnügsam erkläret / das sol-
 lichs alles deren auß Gottes Wort geoffen-
 barten Wahrheit weichen soll / von wem es
 auch geschriben oder gehalten worden.

Wem man am
 sichersten zuuol-
 gen hab.

Es haben / Gott lob / dannoch die Prophe-
 ten vñnd Apostel also geschriben / das man jr red
 verstein / vñnd etwas gewis dar auß vernemen
 kan / der sich nur zu der selben Lehr helt / vñnd
 seines Glaubens auß der Apostel vngewissel-
 te.

ten Schrifften rechenſchaft geben kan / dem
 iſt ye vil ſicherer nachzuolgen / dann deren / ſo
 der Apoſtel vnd Propheten Schrifften / auch
 vnſers Herren Chriſti Ordnungen vnd Satz-
 ungen zuwider / ſich auff ein alten brauch / diſen
 oder ihenen H. Lehrer ziehen / deren Schriff-
 ten vnd handlungen doch alle durch die heilige
 Schrift müſſen vnnnd ſollen examiniert wer-
 den / vnnnd da ſie der ſelben widerwertig erfun-
 den / kein Krafft haben / vnd kein Chriſt denſel-
 ben zuolgen noch zugehorſamen ſchuldig.

Die ſibenzehend vermeinte Urfach deſ er- Die ſibenzehend Urfach.
 ſchöcklichen abfals von der reinen Lehr vnnnd
 Glauben vnſer bekantnuß zu dem Papſtum
 iſt: Daß der Luther / ſeine anhängen vnnnd nach-
 volger zu anfang ihrer Secten / ſiehtigs ein all-
 gemein Concilium in Teutſchland begeret / bey
 wölchem ſie verſichert ſein / vnd allerdings gnüg-
 ſam verhöret werden möchten / aber doch nach-
 gehends / als ſollich jr beger ihnen zugeben / vnd
 verwilliget worden / ſie alle auß vnd auffzüig / ſo
 inen müglich geweßt / geſücht / darmit ſie bey ſol-
 lichem nicht erſcheinen dörfſten.

WAs das Concilium belangt / auch wöl- Widerlegung.
 licher geſtalt daſſelbig inn Teutſchland
 durch D. Luther ſeligen vnnnd ſeine Mittner-
 wandten /

Wölcher meinung der Luther sich auff ein Concilium beruffen.

wandten / desgleichen auch durch die Stend vnserer waren Christlichen Confesion begeret / vnd auff vilen Reichthagen gehandelt worden / ist durch offentlichen Truck der ganzen Christenheit vnuerborgen / vnd meniglich offenbar / das die Lutherischen niemals der meinung ein Concilium begeret / das sie an ihrem Glauben oder Bekantnuß vnserer Lehr gezweifelt / wölche sie für die bestendig / vnwanckelbar / ewig Wahrheit gehalten / vnd zum theil in derselben seliglich abgescheiden / vnd bey vnserm Herren Christo leben / sonder dergestalt ist darauff getrungen worden / weil allenthalben der Papsst vnd seine Geistlichen vnser Lehr vnuerhört verdampt vnd verfolgt / sein die vnfern des tröstlichen zuuersicht gewesen / da auff allen orten der ganzen Christenheit gelehrte / Gottsförchtige vnd fridliebende Männer zusammenkemen / es solten sich nicht wenig finden / wann der Grund vnser Lehr deutlich fürgetragen / das sie der Wahrheit zeugnuß geben / vnd die weltliche Hertschafft anderst berichten / dann sie noch der zeit von den Geistlichen mit vngrundlichem Bericht eingenommen worden. Das sie aber dem Papsst vnd seinen geschwornen das Urtheil beuelhen / vnd sich demselben vnderwerffen solten / (wie dann der Papsst / als er dis Concilium anfangen wöllen / den

den Thur vnnnd Fürsten vnser Christlichen
 Confesion zügemüet / in die Decreta vnnnd
 endtlichen Außspruch dises Concilij zuberwilli-
 gen / ehe es angefangen worden) das ist ein vn-
 billich zümüeten gewesen / weil des Papsts ge-
 schworne auff disem Concilio anderst mit pfef-
 fen dörfen / dan inen der Papst einblaset / Der
 vsach sie auch keins wegs mit gutem Gewis-
 sen sollichs verwilligen können / in massen dann
 Thur vnd Fürsten / sampt allen andern Sten-
 den Augspurgischer Confesion deshalben ein
 außfürliche wolgegründte Recusationschrifft
 der Röm. Keiserlichen Maiestet / vnserm al-
 ler gnädigsten Herrn / züstellen / vnd durch of-
 fentlichen Truck der gantzen Christenheit pu-
 blicieren wöllen / darinn gnügsam angezeigt /
 daß sie mit gutem Gewissen in sollich Concili-
 um gar nicht willigen können / vnd gleichwol
 nicht desto weniger ihres Glaubens vnd Be-
 kanntnus kein schew tragen.

Daß aber das Concilium zü Trient auff die
 begerte Condition nicht angestellt worden / ist
 auch in ermelter Recusationschrifft gnügsam
 außgeföhret.

Aber sollichs alles vnangesehen / wie gefahr-
 lich es auch den vnsern gewesen / darmit sie
 nicht sagen möchten / als dörfen sich vnser
 Theologen weder sehen noch hören lassen /

Der Augspurg.
 Confesion ver-
 wante Theolo-
 gen / auff dem
 Concilio zü
 Trient erschi-
 nen / aber nicht
 gehört worden.

so hat der Durchleüchtig / Hochgeborn Fürst
vnd Herz / Herz Christoff / Herzog zu Wür-
temberg vnd Theck / Graue zu Mümpfel-
gart /c. mein gnädiger Fürst vnd Herz / bei-
des seiner S. G. Politische Rhat vnd Theolo-
gen / mit einer Christlichen Confesion abge-
fertiget / die auff diesem Concilio erscheinē / dem-
selben jr Christliche Confesion vberantwort /
mit diesem begeren / da ettwas dem Wort Got-
tes zuwider / vnd vnchristlich darinnen begrif-
fen / wolten sie es vom Concilio anhören. Da
sie aber lang da gelegen / vilfaltig angehalten
vnd sollicitiert / aber nichts erlangen mögen /
vnd täglich anderst nichts / dann ein Münch
hören müssen / der öffentlich gelehret / das die
Völder durch das Gesatz der Natur ohne den
Glauben an Christum / vor Moses zeitten we-
ren selig wordē / Haben sie dem Concilio ründ
lassen ansagen / im sahl sie nichts köndten oder
wölten in irer Confesion straffen / so weren sie
bereit / ihnen anzuzeigen / was sie für fehl vnd
mängel an dem Bápftischen Glauben / Lehr
vnd Bekantnuß hetten.

Aber als sie gar nichts aufrichten / vnd zu
keiner Verhöre kommen können / dessen sie auch
durch Graf Haugen von Montfort / damals
der Rō. Key. May. Oratorn gnügsame kund-
schafft / das es an irer gütwilligkeit vnd gehör-
sam

sam nicht erwunden/seind sie im Namen Gottes widerumb heingezogen/vnd die sach dem Allmächtigen (dessen sie auch ist) beuolhen.

Darumb haben sich die Bapstischen keins wegs zurhümen/als soltē die Theologen Augspurgischer Confesion / faule auffflucht vnnnd auffzuge gesücht/auff ein Christlichen Concilio nicht zuerscheinen/dessen sie ye vnnnd allwegen / auch noch auff disen tag / begirig gewesen. Das Concilium zu Trient aber also geschaffen/ in massen dann im zwölfften Artikel gehört / das sich demselben ohne verlust seiner

Die Lutherische fürchten sich nicht vor ein Christlichen Concilio.

Das Concilium zu Trient gehalten vnchristlich.

Seelen seligkeit kein Christ vnder werffen kan/wölches nicht versamlet gewesen / die Kirch Gottes von den Bapstischen geweln / darüber die Stend des Römischen Reichs vilfaltig / besonders aber Anno / 1525. auff dem Reichstag zu Nürnberg geklagt / nach anlaitung Gottes Worts zureformieren vnnnd besfern / sonder vil mehr dieselbige zubestehigen/vnnnd die heilsam Lehr des heiligen Euangelij aufzurentten/wie dann die Acta desselben klarlich mit sich bringen vnd bezeugen.

Vnd weil sie Gottes Wort/die einig Richtschnür / vnd für den einigen Richter nicht halten noch leiden wöllen/so müssen wir dise hochwichtige Sach Christo dem Herrn / als dem

Das Gericht vnnnd Urheil Christi zuerwarten.

X iij jüngsten

jüngsten Tag vns zeugnuß geben würdt/das wir seinem Wort nit zuwider geglaubt/ noch gelehret/sonder demselben gehorsamlich nachkommen. Dargegen aber würdt er auch der ganzen Welt offenbare/das im der Bapstisch vermeint Gottesdienst nicht gefallen/sonder ein Bzewel gewesen/vnnd da sie gleich sagen

Matth. 7. wurden: Haben wir nicht in deinem Namen Wunder gethon/würdt er inen sagen: Gehet von mir/dann ich kenn euch nicht. Dann von

Matth. 24.
2. Thes. 2. vñ S. Paulus weissaget/vnd die ganze Christenheit darvor gewarnet/auff das die Auserwölten nicht in irthumb gefüret werden.

Vnser Lehr bedarf keiner neuen Wunderwercken.

Wir/Gott lob/bedürffen zur bestetigung vnser Lehr vnd Bekänntnuß keiner neuen Zeichen vnd Wunder/dann wir führen kein andere Lehr/dann Christi vnd seiner Apostel Lehr/wölche mit gnüglichen Wundern bestetiget worden ist/das alle Christen wissen/wölcher Mensch rechte warhafftige Büss thut/andem Herrn Christum glaubt/vñ all sein vertrauen auff in setzt/den Vatter allein im Namen Jesu Christi anruffet/vnnd im gehorsam seiner Gebott wandelt/nach seinem Beuelch getaufft/vnnd seines heiligen Abentmals sich im Glauben gebraucht/das er gewislich selig werde.

Wie alt der ganz Bapstisch

Sie geben auch ganz scheinbar für/das all
ire

Ihre Ceremonien vnnnd Kirchengebreuch des gleichen auch die Lehr / so sie heuttigs tags im Bapstumb führen / vor zwölff hundert jaren also in der Kirche Gottes / durch die ganz Christenheit gehalten worden. Aber da man es bey dem Liecht besihet / so findet sichs / das es nichts anderst ist / dann ein zusammen gerafflet stuckwerck / da einer diß an dem / der ander ihens an ein andern ort auffgericht / wölchs aber durch die ganz Christenheit auß / zu aller zeit / von der Apostel zeit an / nicht allgemein breuchlich / vnd also nicht Catholicum gewesen. Dann das nennen sie Catholisch / was zu aller zeit / vnnnd an allen orten der ganzen Christenheit breuchlich gewesen. Demnach müssen sie eintweder jr eigne Catholische Scribenten Lugenstraffen / wölche ordenlich beschriben / was von einem jeden Bapst / Vatter vnd Concilio verordnet / so zuuor nicht in der Christenheit gebreuchlich gewesen / oder müssen mit vns bekennen / das nicht an allen orten / vnd zu aller zeit der Bapstlich Gottesdienst im brauch gewesen sei. Wie sollichs an andern orten mit allen vmbstenden ist nach notturst von einem jeden Artickel außgefüreret worden / Auch heuttigs tags das wider spil dargethon / vnd also von jnen jr Catholischer vermeindter Gottesdienst nicht kan noch mag erwisen werden.

Gottesdienst
seic.
Caspar Franck /
fol. 80.

Was Catholisch
nach der Bapst-
ler fürgeben.

In Apologia
Confessionis
Chri. Ducis
Vvirtembergens
genis.

Sie

Wider die flie-
cker der Augus-
stinischen Con-
fession.

Sie haben sich auch vnderstanden / auff dem
S. Augustino zuerweisen / das aller ihrer (der
Bäpftischen) vermeindter Gottesdienst vnnnd
Lehr im allgemeinen Brauch der Christenheit
gewesen. Dardurch sie verhoffen meniglich
von der Confessione Augustana auff die Augusti-
niam / das ist / von der warhafftigen / Christ-
lichen / vnnnd in Gottes Wort wolgegründten
Augspurgischen Confession / auff die Confes-
sion zubringen / die newlicher zeit die Jesuiter
auff des heiligen Augustini Büchern zusamen
gerafflet / vñ durch den Truck außgehn lassen.

Drey febl der
Augustiniane
Confessionis.

Aber es fehlet den güten gesellen in dreyen
namhafften Stücken / das sie andere Leut / be-
sonders so Gottes Wort gelernet vnd wol ge-
fasset / auch der heiligen Vätter Schrifften ge-
lesen / dessen nicht so leichtlich bereden können.

I.
Vnder dem na-
men Augustini
Narrenbücher
verkauft.

Dann erstlich so wöllen sie vnder dem Na-
men des S. Augustini ertliche Bücher ver-
kauffen / vnnnd der Christenheit einbilden / als
wann sie von Augustino geschriben weren / de-
ren Augustinus keins nie gesehen / vnnnd ein je-
der / der in S. Augustini Büchern ein wenig
gelesen / selbst vrtheilen kan / das ihm solliche
Bücher vnbillich zügeschriben / vnd vnder sei-
nem Namen nicht außgebreitet werde sollen.
In massen dann Erasmus Roterodam / der
doch bey den Bapsten / Cardinaln vnnnd Bi-
schoffen

schoffen/in sonderer gnad vnd kundtschafft gewesen/ gnügsam angezeigt vnnnd erweisen/auch die zusammenflicker diser Augustinianer Confession selbst melden/ vnd nicht in abred sein können. Demnach was auß disen Büchern zur be-
 stehtigung der Bapstischen Irthumb sie an-
 ziehen/ vnbillich vnder dem namen der Augu-
 stinianer Confession würdt fürgeben.

Das sie aber sagen / im fahl / wa gleich sol-
 liche Bücher nicht von Augustino geschriben/
 so seien es doch anderer gelehrten Leut/vnd be-
 zeugen/ was zur zeit Augustini in der Kirchen
 gebrenchlich gewesen sey. Darauff haben sie
 sich wol zuberichten / das Erasimus sollicher
 bücher ein grossen theil keinem gelehrten Mañ/
 sonder den mehrertheil derselben / lauttern
 dollen Eseln züg schriben / die vnder dem na-
 men Augustini / auch gern ettwar für gehalten
 sein wolten / darzü auch / wölcher zeit solliche
 Esel gelebt/nicht gewiß ist.

Nachdem aber der güte Erasimus / vnangesehen / das er wider Lutherum geschriben/
 nicht Bapstisch gnüg gewesen/ vnnnd demnach von dem Bapst vnder die Ketzer gezölet / der
 vrsach dann sein Zeugnuß nit vil gelten möcht/
 so will ich hie allein erzölen / was Johannes à
 Tritthenheim, Abbas Spanheimensis, ein fürnemer
 Scribent bey den Bapstischen/vnd andechti-
 ger Geist-

Erasimus vom
 Bapst vnder
 die Ketzer ge-
 zölet.

S

ger Geistlicher Abt von sollichen Büchern geschriben hat: Ego in hoc opere quosdam tractatus non absque consilio omisi, qui a plerisque Augustino ascribuntur. E quibus est liber de Spiritu & Anima: in cuius 37. capitulo Boetius allegatur, qui longo tempore post Augustinum natus est. Sed & stylus ipse Augustinum non redolet. Item, liber qui de vera & falsa poenitentia sub Augustini nomine iam impressus est, illi mendaciter adscribitur, quoniam in 17 capitulo circa finem ipse Augustinus allegatur. Quid multis nitar? Tot sunt tractatus & sermones, qui falso Beato Augustino inscribuntur, ut eorum recensio proprium volumen requirat. Sie zeuget gedachter Abt/ Wann er alle Bücher vnnnd Predigen erzölen sollen / so dem heiligen Augustino felschlich zügeschriben / müste er ein eigen groß Buch darzū gebraucht haben. Vnd vermanet demnach den Christlichen Leser / er soll die Augen wol auffthun / vñ spricht: Lector prudens, quid in his libri faciendū vel tenendum sit, solerter prospiciat, Das ist / ein vernünfftiger vnd fürsichtiger Leser / was im diß fals anzunemen vnd zuhalten / soll ganz vernünfftig vnd weißlich sich fürschen. Wölchs Iudiciū Tritchemij die Päpst selbst passieren lassen. Dargegen aber wöllen die slicker der Augustiner Confesion / das man ohn allen vnderscheid solchs annemē soll / darauß sie auch allerley Zeugnuß zur bestehigung irer Abgötterey vnd falsches Gottesdienst anziehen.

Nora bene.

Sum

Zum andern/ fehlet es jnen auch in dem/ daß sie auß dem heiligen Augustino Sprüch anziehen/ da dieselbigen in ihrem eigentlichen/ rechten verstand er wegen/ ganz vnd gar die Bapstische irthumb nicht bestehrigen/ dahin sie als mit dem Haar gezogen werden / wie sollichsvilsaltig in erklärung der Hauptarticel vnser warhafftigen Chustliche Religion angezeigt/ vnd gnügsam erweisen worden. Wölchs alles doch dise Leut nicht achten / vnd sich eben stellen/ als wann deshalben die Kirch Gottes niemals durch vnser Chustliche Lehrer erinnert worden were.

Augustini Sprüch felschlich vnd verkeret angezogen.

In Apologia Confessionis Chri. Ducis Vvirtembergensis.

Zum dritte/ so würdt die Augspurgisch Confession weit anderer gestalt dann dise zusammen geflickte vnd gerasperte Augustinische Confession der Christenheit fürgetragen. Dann von der Augspurgischen Confession sage wir rund: Daß sie meniglich gegen Gottes Wort halte/ vnd durch die h. Schrifft wol probiere / vnd was derselben nicht gemess erfunden/ soll man nicht annehmen / sonder fahren lassen. Dargegen aber / so wöllen die flicker der Augustinischen Confession / man soll dieselbige ohn alle widerred annehmen / vnd nichts darnach fragen/ wann man gleich nit wisse/ warumb dises oder jenes also oder anderst verordnet wordē/ dann es kome gewislich alles von der Christ-

Ungleichheit Augustinae & Augustinianae Confessionis.

S ü lichen

lichen Kirchen her/wann es gleich S. Augustin nicht geschrieben hette.

Regula Augustini perpetua.

Wir haben aber droben auß dem S. Augustino vil ein andern bescheid gehört/vnnd wer dem S. Augustino volgen will / der würdt die Augustinianam Confessionem in vilen Artickeln als vnrecht/abgöttisch vnd ketzerisch verdammten müssen/dieweil er außdrucklich leret vñ vermanet/man soll nichts annemen noch glauben / das der heiligen Schrifft zuwider / es habs gleich er selbst / oder ein anderer Lehrer geschrieben.

Beschluß diser widerlegung/ darinnen alles/ was in diser Schrifft gehandelt/ kurzlich widerholen würdt.

Das seie gnüg von allen hienor erzölten vermeindten vrsachen / dardurch ettlich bewegt/ daß sie von der reinen Lehr des S. Euangelij abgefallen/vnnd sich widerumb zü dem Bapstumb begeben. Auß wölcher kurzen erinnerung/du Christlicher Leser/gnüg sam verstanden / daß es mit demselben vil anderst geschafften/dañ die Herrschafften one grund der warheit/zü irer selbst/vnd der selben Vnderthonen ewigem verderben/beredt werden.

1.

Dann in der Bapstlichen Kirchen gar nicht der Consens vnd Einigkeit/weder vnder den alten noch newen Lehrer/ vil weniger bey den Bapsten vnd Concilia gefunden/wölchen der Gegentheil/ der offenbare warheit/iren selbst eignen

eignen Büchern/vñ bewerten Geschichtschrei-
bern zuwider / sūrgibt. Vnder den Lehrern
aber vnser warhafftigen / Christlichen Be-
kannnus ist (Gott lob) der Ketzerey keine zu-
finden/derē sie von den Bapstlichen one grund
beschuldiget werden. Desgleichen dem Exem-
pel Augustini nach/kein Wandelmütigkeit zu-
nehmen/ da Christliche Lehrer im verstand Got-
tes Worts zunehmen/wie auch der S. Augusti-
nus von sich selbst bekenet: Scribendo proficimus,
proficiendo scribimus/vñ mit beständigem grund
der warheit in irem alter widersprechen / das
sie in der jugendt für recht gehalten. Vnnd da
gleich Spaltung/Trennung / Irthumb vnd
Ketzerey vnder denen gefunden / so sich an-
fangs einhellig/ vnd mit gutem grund heiliger
Schrift von dem Bapstumb abgesondert/
der ursach so wenig sich zuergern / oder vnser
warhafftige/Christliche Lehr zuerdammen/
als an der warhafftigen Lehr der Apostel die
Juden vñ Heiden sich zuergern gehabt/das
vnder den Jüngern der Apostel sich vilfaltige
Trennung vnd Zwispalt/Kotten vnd Secten
erhaben/ weil in der Kirchen drinnen/ mitten
vnder dem rechtglaubigen Hauffen (vermög
S. Paulus warhafftigen gezeugnus) müssen 1. Cor. 11.
Kotten sein / auff das die bewerten offenbar
werden/vnnd ein gewis anzeigen ist der rech-

ten Kirchen Gottes/dieweil der Teuffel derselben/durch solche vielfaltige Kotten vñ Secten zusetzet. Dargegen aber die ihenigen/so in irthumb vñ Abgötterey stecken/ in grosser einigkeit erhelt/ weil die Teuffel nicht wider sich selbst sein/ sonst (wie Christus sagt) köndte sein Reich nit bestehen/wie wir dan bey den Jüde/Türcken/vnd Papisten sehen/dan sich nit bald ein Jud mit ein andern Juden/ein Türck mit dem andern Türcken/ ein Papist mit dem andern Papisten in Glaubensarticel zweie/mögen einander wol leiden/vnnd ob sie sich gleich ettwann mit einander zweien/nit destweniger in der verdampften Abgötterey einig bleiben/vnd ein gelbs Büßlin darüber machen/vnd sagen/sie wollen es dem vrtheil der Kirchen beuelhen/wie in den widerwertigen Artickeln der Bapstischen Schullehrern zusehen/ Da doch ein jeder die vsach seiner meinung darthüt/vñ darauff bleibt/wölchs der Bapst wol leiden mag/wan sie nur sein Abgötterey lassen fortgehn. Aber vnder denē/so sich disen dreien Secten zumal widersetzen/vnnd zu dem einigen Wort Gottes bekennen/richtee der laidig Sathan allerley Spaltung an/ermelte Jüden/Türcken/vnnd Papisten/dardurch vom reinen Wort Gottes abzuschrecken/vnnd die bekennere desselben vnder sich selbst also zuverwirren/

Joan. 8.

wirren / daß ein theil vmb rñ vñnd fridens
 willen sich widerum zu der gemelten verdam=
 pten Secten begeben / oder sonst in ein vn=
 rechten Wohn/halstarrig zu irem verderben
 verharren. Gleichwol erhelt vnser Herz Gott
 vnder disem Hauffen / vñnd in aller diser Wi=
 derwertigkeit seine Auferwölten / daß sie be=
 stendiglich die drey ermelte Hauptsecten vñnd
 Ketzereyen / des Türcken / der Juden / vñnd Pa=
 pisten / für Abgöttisch / vñnd dem Wort Gottes
 widerwertig haltē / sich zu derselben Glauben
 vñ Gottesdienst / die tag ires Lebens nicht be=
 geben. Desgleichen sich auch von den Secten
 vñ Kotten / vñnder dem rechten Völcklin Got=
 tes / sich rein vñnd vnbesleckt halten / nicht von
 einem irthum in den andern fallen / sonder be=
 stendiglich bey der reinen Lehr des H. Euan=
 gelij / durch Gottes Gnad beharren / vñnd ewig
 selig werden. Sie haben sich auch zuerinnern /
 daß der Christlich Glaub nicht auff einerley
 weise außgebreitet vñnd angenommen / sonder
 ettwann zum ersten durch die Oberkeitten / an
 ettelichen orten aber durch die Vnderthonen /
 vñnd das gemein arm Völcklin vor der Ober=
 keit / beyfahl geschē / wölche vor der Welt ein
 gering ansehen gehabt / darab sich die Aufer=
 wölten nicht ergern / sonder vil mehr mit Chri=
 sto dem himilischen Vatter danck sagen sollē / dz
 er solt

Die Kirch Got=
 tes würdt vn=
 der allen Spal=
 tungen wun=
 derbarlich era=
 halten.

6.

er solliches offtermals den Weisen diser Welt verborgen/vnnd den vnmuendigen geoffenbaret. Das auch an dem Blütner giessen / so auff die Offenbarung der Lehr Christi ye vnd allwegen an allen enden vnd orten eruolgt / nicht vnser Lehr noch desselben Diener / sonder der laidig Sathan mit seinen Glidern schuld haben/so sich dem Wort Gottes wider setzen/vnd durch Blütner giessen gedencen desselben lauff zuuerhindern vnd aufzureutten.

7.

Die Concilia aber vnd heiligen Vätter werden bey vns vnd in vnser Kirchen in denen ehren vnd warden gehalten / wie beides Gott vnd die heilige Vätter vns solliche beuolhen / wölche wider das Wort Gottes nicht haben zuordnen / vnd im selbigen von vns auch kein gehorsam erfordern.

8.

Dergestalt sie dann auch nit an die auflegung der heiligen Vätter gebunden / wie sie diser oder ihener Lehrer aufgelegt / sonder der Regel des Apostels zugehorsamen schuldig/dz kein Auflegung der heiligen Schrift anzunehmen/so dem Glauben nicht ehlich ist.

9.

Vnd da demselben ein widerwertige Auflegung auff einem oder mehr / alten oder newen Lehrern fürgebracht / nicht allein on alle verkleinerung sollicher Lehrer / mögen / sonder auch (ihrem schreiben vnd vermanen nach) nicht sollen annehmen / weil sie von sich selbst gern bekennen/ das

daß sie nicht allwegen den rechten eigentlichen
 verstand der heiligen Schrifft erlangt haben/
 vund demnach vil mehr auff die S. Schrifft/
 dann auff ihr vngleiche Auflegung zuschen.
 Was derhalbten ernstlichs vnd hefftigs wi-
 der die geschriben/so der Vätter Schrifften o-
 der alten gebrauch mehr anhangen/dan heili-
 ger Götlicher Schrifft/gar für kein schmach
 zuhalten/weil Christus/seine Apostel vñ Pro-
 pheten/die Abgöttischen vñd Verführer des
 Volck's Gottes vil hefftiger angezogen/vñd
 dardurch meniglich vor ihrer Lehr vñd ver-
 dampften Gottesdienst gewarnet haben. Es
 ist auch gnügsam angezeigt/dz es kein Stoltz
 noch vermessenheit/sonder ein gehorsam gegen
 Gottes Wort sey/den wir zuleisten bey vr-
 ser Seelen seligkeit schuldig/daß wir vñsvon
 wissentlicher Abgötterey absöndern/vñd die-
 selbige fliehen. Dardurch wir dan keins wegs
 von der Christlichen Kirchen abgetrettē/son-
 der alsdann in derselben warhafftige/leben-
 dige Glieder er funden werden/wann wir mit
 gedachtem Abgöttischen Gottesdienst kein ge-
 meinschaft haben. Wissen vñs auch nit schul-
 dig/souil die Lehr vñd Christliche Apostolische
 Ceremonien belangen thüt/das wir einiche
 derselben abgethon/sonder durch Gottes gnad
 bey sollichen bestendig verharren/vñnd allein

T Mensch=

Menschliche Satzungen fallen lassen/wölche allein auß andacht der Menschen ohn allen beuelch Gottes angestellt/nicht zü allen zeitten/noch an allen orten gehalten/vnd demnach one verletzung der Gewissen/nach gestalt der zeit vnd ort/mögen geendert werden.

11.

So werde auch die Glüdden besonders der Jungfrawschafft mit der gestalt bey den vnsern übertretten/dz jemand zü Ehestand gezwungen/oder öffentliche vnzucht zutreiben/vnd in vnehllicher beywohnung zuleben/mit ergermüß der Gemein Gottes gestattet/sonder vermög Gottes Worts/auch nach dem Rath der liebe Vätter/als Cypriani/Augustini vñ Gregorij/wöllē wir niemand ein strick an sein Gewissen legen/noch vsach zur verdampften vnzucht geben/sonder sie auff die Ordnung Gottes weisen/wer nicht außershalb dem Ehestand keusch vnd rein leben kan/der soll/vnzucht zuuermeiden/sein eigen Weib haben/weil mit allein des Leibs/sonder auch des Geists heiligkeit er fordert würdt/vñ die Jungfrawschafft des Leibes befleckt/wa der Geist mit stehem vnordenlichem brennen verunreinigt ist. Dargegen aber im Bapstumb den armen Gewissen der strick durch das Glübd der Jungfrawschafft/an das Gewissen gelegt/die eintrweder vmb Armüt willen/oder gehorsam gegen iren Eltern

2. Cor. 7.

Eltern sich in sollichen stand begeben/ vnnnd in sollicher brunst verderben/ oder (wie leider gemeinlich geschicht) in verdampfte vnzucht sich begeben/ vnd nachdem das Glübd schon durch sollichen fahl gebrochen / die Jungfrawschafft verloren / vnangesehen / daß sie die Gab der Keuschheit der gestalt nit haben / dennoch mit straff vnd plagen vom Ehestand abgehalten/ vnnnd also an Leib vnnnd Seel wider den rhat Cypriani verderbt werden.

Es würdt auch das Glübd der willigen Ar-
müt / vnd Gehorsams gegen Gott gemeinlich erst zum besten gehalten / wann die Ordens-
leut den vberflus vnnnd allen wollust der Clö-
ster vbergeben/ im ehelichen Stand neben der
Armüt allerley widerwertigkeit erfahren/ dar-
wider sie sich mit Gottes Wort trösten/ im ge-
horsam der Gebott Gottes wandlen/ vnd sol-
lichs alles mit gedult durch die Krafft des he-
iligen Geists vberwinden.

Daß aber wir zumahl alle / so sich zu der
Christlichen Augspurgischen Confession bekenn-
nen / auff dem Concilio zu Trient/ als Ketzer/
vnnnd abgeschnitne Glider verdampft worden/
bekünert vns der vsach gar nichts / weil auff
ermeltem Concilio vnser Christlicher Glaub
offentlich verdampft worden / bey wölichem
wir durch Gottes gnad verharren/ vnd vnge-
T ij zweiffelt

Jacob. 1.

zweiffelt glauben vnd verhoffen selig zu werden/ So dargegē die Päpstlichen mit vest glauben / vnd demnach kein Christliche hoffnung habē / wölche on ein vesten Glaubē nit bestehn kan / vnd also in ein zweiffel gehalten werden / das sie nicht wissen / wie sie mit Gott daran seyen / wölches kein Glaub ist / sonder ein verdammpter vnglaub / dardurch bey Gott nichts erlangt werden kan.

13.

14.

So ist durch Gottes gnad gnügsam dargethon / dz die Lehrer Augspurgischer Confesion die heilig Schrifft nit / wie der Teuffel wider Christum / oder die Ketzer wider die Catholischen geführet / Irthumb vnd Ketzerey dardurch als mit ein Schaffell zubedeckē / sonder handeln dieselbig nach anleittung des rechten / warhafftigen Apostolischen vnd Catholischen Glaubens / lassen den heiligen Geist sein selbst besten anfleger sein / vergleichen Schrifft mit Schrifft / in massen die alten Lehrer auch gethon / vnd vns zuthun bewolhen / vnd ihre eigene Schrifften anderst nicht wölten angesehen noch angenommen haben / dann so weit vnd ferne sie mit heiliger Göttlicher Schrifft vber ein stimmen.

Darumb es dann auch ein ungezweiffelt Argument vnd anzeigen ist eines bösen Gewissens / vnd das alle die jenigen irer sach nicht trawen /

trawen/die sich dergestalt vor der H. Schrift
fürchten/ vnd dieselbige allein nicht wöllen in
allen Glaubenssachen den einigen Richter sein
lassen / Weil Gottes Wort ein Liecht vnser Psalm. 119.
Füssen ist / vnd ein solliche Lehr/ wölche vns
volkommen machen kan / das vns zu vnser Se-
ligkeit nichts mangeln soll / was wolten wir
aber weiters begeren?

Da wir aber von derselben in der Vätter
Schriefften/auff die Concilia/vnd auff den all-
gemeinen brauch der Kirchen gewisen / dar-
auff den rechten eigentlichen verstand heiliger
Göttlicher Schrift zuerholen / werden wir
vom Liecht zur Finsternuß / vnd in das weit
Meer der widerwertigen Meinungen gewi-
sen/darauff wir nichts gewiß zuschliessen/weil
die Vätter widerwertige auflegung der H.
Schrift eingefürt / wölche vil vnd offft sich
nicht mit einander vergleichen lassen / sonder
widerumb hinder sich zu der H. Schrift/vnd
ihrer selbst eignen erklärang gewisen werden
müssen/wöllē wir anderst ettwas bestendigs/
vnd das dem Glauben ehlich / der Gemein
Gottes fürtragē/weil geschriben: So jemand 1. Pet. 4.
redet / der rede als Gottes Wort. Gottes
Wort / sagt Petrus/ nit der Vätter oder Con-
cilliorum Wort/wölchen allen weiter nicht zu-
glauben/noch zugehorsamen wir schuldig/dañ

so fern sie in allen iren Schrifften vnd Abschieden Gottes Wort (wölchs nicht/wie der Väter Schrifften / ihm selbst widerwertig) darthun / vnd ire Canones vnd Satzungen damit erweisen.

15.

16.

Solten dann die Laster ein Menschen von diesem oder ihenem Glauben abschrocken / so ist kein Religion vnder der Sonnen / in wölcher abschewlicherer vnnnd erschrockenlicherer Laster getriben werden / als bey der Bapstischen Religion / vnnnd sonderlich an denen orten / da das Haupt der Heiligkeit / der vermeint Statthalter Christi sein Hofhaltung hat.

Dañ ob wir wol auch laider bekennen müssen / daß bey vns / vnnnd in vnser Kirchen nicht alle rein / sonder auch das Vnkraut neben dem güten Samen sehē müssen / wie die Gleichnuß vnser Herin Christi vom Seeman aufweist / wölchs zuuerhüten in diser Welt vnnmöglich / so ist es doch kein Gleichnuß gegen den Sünden / so vnder den Bapstischen / besonders den Geistlichen / gefunden werden.

Dañ so wir allein die Vnzucht ansehen / so im Babstumb on alle schew / besonders in Welschland getriben würdt / giengen Sodoma vnnnd Gomorra dargegen schlaffen / wölches alles offenbar / vnd am liechten Tag ligt. Dise Vnzucht allein / (weil sie so vnverschampt im Babstumb

Rumb getriben / darzü auff jüngst gehaltenem Concilio nicht gebessert / noch den Kirchendienern / der von Gott eingesetzt Ehestand / darinnen die Apostel / außserhalb Joanne vñ Paulo / vñnd S. Bischoffen der ersten Kirchen gelebt vñd gestorben / nicht zügelassen / sonder widerumb auff das aller strengest verbotten / vielen gütherzigen Leuten souil nachgedenckens gemacht / daß sie sollichs anderst nicht / dan für ein Teuffelsregiment erkennt / vñnd erst nach diesem Concilio vom Bapstum zü vnser Christlichen Lehr / Glauben vñnd Bekanntnuß getreten / vñ das Bapstum für das Antichristenthum halten / darinnen sollich Sodomitisch leben mit gewalt regiert vñd vngestraft bleibt.

Letztlich / ist auch der ganzen Christenheit offenbar / daß durch den Bapst von D. Luthers zeit an / niemals ein frey Christlich Concilium bewilliget / in massen durch Chur / Fürsten vñnd Stende Augspurgischer Confession begert / in wölchem allein Gottes Wort Richter / vñnd nach desselben anleitung allein / die jetzt schwebende Irthumben solten erörtert werden / sonder es hat der Bapst allein in diesem Concilio zü Richter haben wöllen / die im gelobe vñd geschworen / vñ anderst nit richten noch ordnen / dann bis anher in seiner Kirchen gebrechlich gewesen / vñ das wenigst darwider

der nicht fürnehmen dürfen / Ime auch alle zeit
vorbehalte / vnangesehen / was das Concilium
schliesse vnd verordne / da es im nicht gefellig /
sollichs gantz vnnd gar widerumb abzuthun /
vñ seines gefallens zumachen / weil er über das
Concilium setze / vnd sollichs als ein Statthal-
ter Christi gutfüg vnd macht habe / vnangese-
hen / dz das Concilium zu Basel gehalten / das
widerspil geschlossen / vñ derhalben den Papst
in Bann gethon / darumb / das er sich vber das
Concilium erhaben. In wölichem Bann / (ver-
möög dieses Concilij außspruchs) noch heuttigs
Tags alle Päpst sein / soll anderst das Conci-
lium zu Basel recht geschlossen haben.

Kurze erinne-
rung an alle
Christen / dassie
sich vom Abfal
hören.

Weil dann die Sachen gehörter massen ge-
schaffen / hat die gantz Christenheit wol zuer-
achten / das vber einem sollichen abfal von der
reinen Lehr zu dem Papstumb / sich niemandt
zufrewē / sonder vil mehr von hertzen zuträw-
ren / von wem er ja beschehen sein möchte. Das
nämlich / ein Christenmensch / so einmal erleuch-
tet worden / vnnd geschmeckt hat die himlische
Gaben / vnnd theilhaftig worden des heiligen
Geists / vnnd geschmeckt hat das güttig Wort
Gottes / vñ die kreffte der zukünfftigen Welt /
widerumb abfallen / den Son Gottes wider-
umb creutzigen / sein Wort vnnd Lehr / als ein
verdampfte Ketzerey schänden / löstern / ver-
flüchen

Heb. 6.

flüchen vnd vermaledeien solle. Wölchen (wie 2. Pet. 2. der heilig Apostel Petrus zeuget) besser were/ daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennen hetten/ dann daß sie in erkennen/ vnd sich keren von dem heiligen Gebott/ das inen gegeben/ vñ inen widerfaren ist/ das ware Spuchwort: Der Hund frisset wider/ was er gespeiet hat/ vnd die saw waltzet sich nach der schwemme wider im Kat.

Dann was für ein erschrockenlich wee hat Urtheil Gottes vom ergernuß. Matth. 18. der Herz Christus vber den ausgesprochen/ der nur ein einigen Menschen/ so an in glaubt/ verergert? Was würdt dann für ein ewigs wee vber den gehn / wölcher mit seinem Abfal so vil tausent Menschen in der gantzen Christenheit verergert? die Abgöttischen in ihrem Bapstischen verdampfen Gottesdienst stercket/ die schwachglaubige von der reinen Lehr abschrecket / daß sie zum theil derselben wenig nachfragen / zum theil auch anfangen daran zu zweiffeln? Was für ein grausam vnd erschrockenlich Urtheil Gottes laden solche Leut auff sich? Wölches der Herz nach seinem gerechten Urtheil an ettlichen geoffenbaret/ möglich von diser erschrockenlichen Sünde abzuschrecken. Wie jämmerlich ist Franciscus Von dem Abfal / Widerruff / vnd Verzweiflung Francisci Spiera an der Barmherzigkeit Gottes verzweifelt/ vñ jämmerlich dahin gestorben/ nach-

V dem

dem er die erkannte Wahrheit verleugnet vnd
widerrüffen / wölches nit allein gantz Weßsch
vnnnd Teutschland / sonder auch der ganzen
Christenheit vnuerborgen ist / der sich auß
Gottes Wort nicht trösten lassen / auch dessel=
ben nicht mehr annemen können / vnd also der
ganzen Welt wider den Bapstlichen Grewel
ein Spiegel worden / das sich desselbē die rech=
ten Christen / wölche selig werden wöllen / ab=
thün / vnnnd darmit kein gemeinschaft haben
sollen.

Befehung des
Bischoffs zu
Justinopel / Pe=
tri Pauli Ver=
serij.

Dif erschrockenlich Exempel hat auch den
ehrwirdigen Herrn Petrum Paulum Vergeri=
um / damals Bischoff zu Justinopel / vnd des
Bapsts Legaten / dermassen erschöckt / das er
sein Bistumb / vnnnd alles was er noch vom
Bapst zugewarten gehabt / verlassen / Gott
die Ehr geben / sein heiliges Wort angenom=
men / vnd allen Bapstlichen Gottesdienst alle
die vberige tag seines Lebens / bis in sein Grä=
ben hinein verflücht / vnd in der waren erkant=
nuß Jesu Christi seliglich abgeschiden ist.

Deswegen sich so vil dest mehr zuerwun=
dern / das ein vnuerfchampter Apostata / zur be=
schönung seines schandtlichen abfals / mit vn=
grundt der Wahrheit fürgeben darff / als solt
gedachter Vergerius vor seinem ende an solli=
chem

chem seinem Glauben gezwweifelt/oder dermassen sich erzeigt haben/ darab gedachter Apostata verursachgewonnen/widerumb zu der Päpstischen Religion zutretten. So doch das wider-spil allen denen bewusst / so ihme Vergerio beygewonet. Vnnd als er durch die Doctores der heiligen Schrifft zu Tübingen/ besonders durch vnsern Herrn Pfarrer/ D. Dieterichen Schnepffen/ in seiner Kranckheit / gerad vor seinem absterben/ heimgesücht / seines Glaubens erinnert / denselben standhafft vnnnd bestendig bekennet / des Papsts verdampfte Abgötterey bis in sein Gräben verflücht vnd vermaledeyet / mit vnser Christlichen Kirchen in seinem Todtbett Communiciert/ bis in sein letzten Seuffzen hinein bey vnser Lehr verharret/ vnd also in vnserm Herrn Jesu Christo seliglich entschlaffen ist.

Petri Pauli
Vergerij Christi-
lich absterben.

Diser Vergerius/ hat mit allein vns Theologen/ sonder auch Fürsten vnd Herren mehrmals mit one Zehern gesagt/ wölcher gestalt er durch dis erbärblich verderben Francisci Spiera zur rechten erkänntnuß Gottes Wortes kommen seie/ vnd sonderlich ein klägliche historiam von ihme erzölet / die ich auch selbst ettlich mal von ihme Vergerio gehört: Wie das er auff ein zeit zum Francisco Spiera kommen/ vnd ihn trösten wöllen/ besonders aber/ weil

Ein namhaffte
Geschicht von
Vergerio vnnnd
Francisco Spie-

V ü Spiera ra.

Spiera an dem ort frembd / vnd vileicht nicht
 Gelt haben mochte zu seiner notturfft / hab er
 auß einem Farzelet oder Schweißtüchlin ine
 Spiera ettlich stuck Gold auff das Bett ge-
 schüttelt / mit vermeldung / er Spiera solt nicht
 an Gottes gnad zweiffeln / vnnnd sollichs vn-
 der andern auch darbey abnemen / weil ihme
 Gott on alle seine gedancken / hie in der fremb-
 de / Gelt zuschicke / vnd sein Narung / als seinem
 Kind / schaffe. Darauff Spiera ine Vergerüß
 greflich ober die Achsel angesehen / vnnnd ganz
 vnwirsch zu ihme gesagt: Warumb machstu
 mir mein elend noch grösser: Dann nachdem
 ich vmb Gelts willen die warheit verleugnet /
 vnd gesorget habe / wann ich die Warheit be-
 kenne / so wurden mein Weib vnnnd Kinder
 an Bettelstab gericht / verweiset mir Gott
 jezunder meinen Vnglauben / vnnnd gibt mir
 durch dise stuck Gold zuuerstehn / wann ich be-
 stendig bey der Warheit gebliben / vnd diesel-
 bige nicht verleugnet / er würde mir / meinem
 Weib vnnnd Kindern kein mangel gelassen ha-
 ben / Darumb nem dein Gelt wider / ich wils
 nicht haben / bedarff auch desselben nichts / dan
 ich bin des Teuffels / dahin gehör ich auch / da-
 hin lasset mich fahren / vnnnd haltet mich nicht
 lenger auff / dan es würdt doch nichts anderst
 darauff / wie auch laider geschehen ist.

Wölches

Wölches nicht allein die/ so von der erkann-
 ten vnd bekanten Wahrheit widerum zu dem
 Bapstumb abgefallen / sonder auch alle Chri-
 sten wol erwegen vnd beherzigen sollen / auff
 das sie durch ware anruffung Gottes / vnnnd
 Predig seines Worts/iren Glauben wol befe-
 stigen / wider alle Sturmwind vnnnd Anlauff
 des laidigen Sathans bestehn / vnnnd alle An-
 fechtung desselben vberwinden mögen. Wie
 dann vnser Herz Christus seine rechtglaubige
 deshalben vilsaltig durch Gleichnuß vn Leh-
 vor dem abfal warnet / vnnnd zur bestendigen
 bekantnuß seines Worts vermanet / auff: das
 sie nicht vnder den Hauffen gezölet vnnnd er-
 funden werden / da der güt Same auff den
 Felsen geworffen / vnnnd da er auffgieng / ver-
 dorret / dann er hat nicht safft. Wölchs sein die
 Zuhörer Gottes Worts / so das Wort Gottes
 hören / vnnnd mit freuden annemen / aber weil
 sie nicht wol eingewurzelt / werden sie wet-
 terwindisch / vnnnd wann ein Tribfal / Verfol-
 gung / oder sonst ein Anfechtung kompt / ergern
 sie sich / vnnnd fallen ab / vber wölche er ein er-
 schrockenlich Urtheil fellet / vnnnd spricht : Wer
 sich mein vn meiner Wort schämet / des würdt
 sich des Menschen Son auch schämen / wann
 er kommen würdt in seiner Herzigkeit / vnnnd
 seines Vatters / vnnnd seiner heiligen Engel.

Marth. 13.
 Luc 8.

Luc. 9.

Niemandt soll
sicher sein.

Derhalben soll niemandt sicher sein / sonder
sich stetigs in Gottes Wort üben / dasselbig
gern hören / Gott ohn vnderlaf vmb die Gnad
vnnnd Krafft des H. Geists anruffen / das er
vns bey der reinen Lehr bestendig erhalten
wölle / der seinen Glaubigen versprochen hat /
sollichen seinen heiligen Geist zugeben allen de-
nen / die ine allein im Namen Jesu Christi dar-
umb bitten / vn̄ von hertzen anruffen werden.

Niemandt soll
des Euangelij
müd werden.

Sonderlich aber sollen sich die Christen hüt-
ten / das sie nicht ab der reinen Lehr des heilige
Euangelij vrrutz vnnnd müd werden / wie die
Kinder Israel an dem Himmelbrot / wölchen
verdruff vnser lieber Herz Gott jeder zeit an
seinem Volck auff vil vnnnd mancherley weise /
besonders aber mit Blindtheit gestrafft hat /
das sie der Luge glauben müssen / so nicht lust
zü der Wahrheit haben. In massen der Apostel
sonderlich von der letsten zeit weissaget: Es
würdt / spricht er / eine zeit sein / das sie die heil-
same Lehr nicht leiden werden / sondern nach
iren eigen lusten werden sie ihnen selbs Lehrer
auff laden / nachdem ihnen die Ohren jucken /
vnd werden die Ohren von der Wahrheit wen-
den / vnd sich zü den Fabeln keren.

2. Tim. 4.

Wie wir dann laider zü diser zeit sehen / das
die Welt der Lehr des heilige Euangelij nicht
allein müd / sonder auch (weil dardurch ihr
Sünde

Sünde vnd Gottlos wesen gestrafft) seind worden/vnd immer gern etwas news haben wolten/wölche Gott strafft/vnd mit Blindheit schlecht/das sie widerumb anfahen den Sabeln glauben/die sie zuuor verflucht haben/das ist dann das gerecht Urtheil Gottes/auff das (wie S. Paulus sagt) gerichtet werden/ 2. Theff. 2. alle die der Wahrheit nicht glauben geben.

Am ende soll dem Christlichen Leser ich auch nicht vnuermeldet lassen/das die iherigen/so von vnser Lehr zum Papstumb abfallen/ge= meinlich nicht widerumb recht Päpstisch/sonder/da man eigentlich daruon reden soll/Samaritisch werden.

Die abgefalne vom Euangelio/werden nur halbe Papisten.

Dann (wie wir im andern Büch der König 2. Reg. 17. lesen) als der König auß Assyrien die Stett in Samaria mit Heiden / anstatt der Kinder Israel besetzt/ sie aber (die frembden Einwohner) den Herrn nicht fürchteten/ sandt der Herr Löwen vnder sie/die sie erwürgeten. Da aber der König desselben bericht/ sandt er ein Priester/so auß Samaria weg geführt worden/der sie solt lehren/wie sie dem Herrn Gott dienen solten. Aber ein jedes Volck machet sein Gott/darneben fürchteten sie den Herrn auch/das sie also zumal den Herrn fürchteten/vñ nicht deswegen auch ihren Göttern dienten/nach eines jedes Volcks weise/von dannen sie hergebracht

bracht worden. Gleicher gestalt thün gemeinlich auch die/so sich von vnser Christlichen Kirchen widerumb zü dem Papstumb begeben. Dann sie seind nicht gar (wie man sie nennet) Lutherisch / auch nicht gar Bapstisch / halten sich außwendig in allen Ceremonien vnd Gebruchen dem Papstumb gemess / im Herzen aber behalten sie noch ein stuck von vnser Lehr / besonders aber den Hauptarticke / das allein Christus mit seinem einigen Werck seines Gehorsams / bitter leiden vnnnd sterben / all vnser Sünde gebüßet habe. Vñ was von den Bapstischen Pfaffen in der Kirchen verrichtet würdt / der lebendigen oder todten Sünde darmit bey Gott zubüssen oder abzutragen / dem können sie ein andern Namen geben / vnangesehen / das das Concilium zü Trient das widerspil geschlossen / wölches auch die Pfaffen nicht achten / vnnnd wenig darnach fragen / was sie im Herzen glauben vnd halten / wann sie allein widerumb den eufferlichen Gehorsam erlangt haben.

Wölcher meinung die abgethaltnen zur Messen gehn.

Der gestalt gehn sie auch zur Messen / vnnnd da sie deshalben gerechtfertiget / sagē sie / die Messen mache sie mit selig / vnd sey nichts anders / dann ein gedechtnuß des leidens Christi / darinnen sein Todt betrachtet / vnd Gott dar für gelobt vnd geprißet werde. So sie doch wol wissen /
 das

das solliche Mes vnd solliche meynung von der
Mes das Concilium zu Trient verflucht vnd
verdampft / vnd haben will / das man glauben
soll : Der Mes seie ein Verschnopffer für die
Sünd der lebendigen vnd der todten / wölchs
ein Gottslösterung ist wider den vollkommen
verdienst des Creutzopffers Christi / vnd mit
sollicher der abgefallnen Glauben vnd Be-
kanntnus gar nicht übereinkompt / noch in e-
wigkeit mag verglichen werden.

Sollicher gestalt aber Mes hören / vnd zu dem Bapstlichen Gottesdienst verhelffen / ist ein doppelte Sünde / wölche der Herz an dem Voldt Israel ernstlich straffet : Wie lang spricht er / wöllet jr hincken auff beiden seitten : Ist der Herz Gott ? so wandelt ihm nach / ist aber Baal / so wandelt ihm nach. Also mögen wir auch sagen : Ist des Bapstumbs vermeinter Gottesdienst recht / so kompt demselben mit herzen nach / vnd bekennet von herzen / was jr außwendig vor den Leutten thut / Glaubts aber im herzen anderst / warumb laßt jhr nicht das Bapstumb fahren sampt seinem verdampften Gottesdienst / gebet Gott die ehre / vñ dienet jm nach seinem wort : Dann es laßt sich nicht zweien Herren dienen / dem einen im Herzen / dem andern in Wercken. Es heist : Du solt Gott deinem Herrn allein dienen / allein /

Die Samaritaner verständigensich höher an Gott / dann die groben Bapstler.
1. Reg. 18.

Matth. 6.
Matth. 4.

⌘ allein /

Güte meinung
im hertzen würdt
vor Gott nicht
entschuldiget.

Bag. 2.

allein/das ist/ ihme nach seinem heiligen Wort dienen. Ein güte meinung im Herten würdt ein offentlichen Abgöttischen Gottesdienst nit güte machen / sonder der eufferlich Abgöttisch Gottesdienst würdt die innerliche güte meinung verunreinigen vnd entheiligen/das Gott hie mehr das Werck/ dann das Hertz ansehen/ vnd vmb des verdampften Wercks willen/das Hertz mit sein vermeinten güten Gedanchen verderben.

1. Reg. 11.

Die Abgötti-
sche Weiber den
Salomon Ab-
göttisch ge-
macht.

Es würdt ohne zweiffel Salomon in seinem Herten (seines erachtens) güte Gedanchen gehabt haben / vndd vermeint sein Gott nicht zuerzürnen / da er seinen Abgöttischen Weibern ettwas nachgesehen / Aber es ist seinem Haus zum fahl/vnd/ da er nicht Büß gethon / zum ewigen verderben seiner Seel gereicht.

2. Cor. 15.

Vor sollichen Abgöttischen Weiber vnd Götzendienst sollen sich alle Hertschafften / ja alle Christen/ hütten / sollich Abgöttisch Döckenwerck (darmit die Weiber gern vmbgehen/) fliehen vnd meiden / vnd dem Exempel des Christlichen Issa nach / auch ein Nüttern absetzen/vndd iren Abgott zu puluer verbrennen / keine Abgötterey gestatten / sonder vermög Gottes Worts abschaffen / was er nicht beuolhen hat.

Die

Die aber das aufgetruckt Wort Gottes sa-
ren lassen/ vñ widerumb zu dem Abgöttischen/
vnd in Gottes wort verbottnen Gottesdienst
sich wenden / die mögen bey sich selber wol er=
wegen / was der Herz durch den Propheten
Ezechiel saget: Wann der Gerecht widerumb Ezech. 18.
sich zu der Ungerechtigkeit bekeret / vnd thüt
böses/ isset auff den Bergen/ vnd hebt seine au=
gen auff zu den Götzen/ solt der leben? Er soll
nicht leben / sonder weil er solliche Grewel ge=
thon hat / soll er des Todts sterben / sein Blüt
soll auff ime sein.

Derhalben/ wer auß Schwachheit gefallen/ Vermanung an
wer durch lüste vñnd betrug hindergangen/ die abgefallen.
wer verführet vnd betrogen / der stehe wider
auff/ lere vmb/ löstet nicht die warheit/ bekenn
sein irrsal / geb Gott die Ehr / so würdt er bey
Gott widerumb Gnad finden / wie geschriben
stehet : Warumb wiltu also verderben / du Ezech. 18.
Hauß Israel/ dan ich hab kein gefallen am tod
des sterbenden/ spricht der Herz/ Herz/ darumb
bekeret euch/ so werdet jr leben. Die aber in ih=
rer fürgenomnen Abgötterey verharren/ vnd
das Malzeichen des Thiers nemen / vnd das Apo. 19.
Bild des Thiers anbetten / die werden alles
vnschuldig Blüt auff sich laden/ das auff Er=
den / von dem Blüt an / des gerechten Abels/
biß auffs Blüt Zacharias/ Barachie Son/ vñ
X ij von

a 1235263
OCN 65530361

64

Widerlegung der vermeindten Vrsachen

von dannen durch die Tyrannen vnd Päpst/
bis auff den gegenwertigen Tag in der Chri=
stenheit/vmb des rechten/warhafftigen Got=
tesdiensts willen vergossen worden / vnnnd le=
bendig in den fewrigen Pfäl geworffen / der
mit Schwefel brinnet. Darvor der Herz seine
Heiligen behütten wölle / so das Lamb anbet=
ten / vnnnd bey seiner Hochzeit in reiner
vnd schöner Seiden der Gerech=
tigkeit erscheinen /
Amen.

Getruckt zu Tübingen / bey Bl.
rich Noiharts Wittib.

M. D. LXVIII.